SCHULPROGRAMM 2017 DES RATSGYMNASIUMS MÜNSTER

Inhaltsverzeichnis

0. Vorwort	6
1. Leitbild	8
2. Der gebundene Ganztag als zentrales pädagogisches Profil der Schule	10
2.1 Was bedeutet "gebundener Ganztag"?	10
2.2 Welche Unterschiede gibt es im Vergleich zur OGS?	1
anderes Personal	10 11
2.3 Welche Unterschiede gibt es im Vergleich zu traditionellen Halbtagsgymnasien in Münster?	11
2.3.1 Fachlernzeiten statt Hausaufgaben	11
2.4 Was bedeutet "Ganztag am Ratsgymnasium" im konkreten Schulalltag?. 2.4.1 Rhythmisierung (Tages- und Wochenrhythmus)	14 15
2.5 In Zukunft	
3. Vorstellung der das Schulprofil bestimmenden Fachbereiche	18
3.1 Naturwissenschaften / MINT-Fächer	18
3.2 Fremdsprachen	
3.3 Gesellschaftswissenschaften	
4. Die Beiträge der Fächer zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen und z Bildung der Persönlichkeit	
4.1 Naturwissenschaften und Mathematik	24
4.1.1 Biologie	
4.1.2 Chemie	
4.1.4 Mathematik	
4.1.5 Physik	
4.2 Sprachen	33
4.2.1 Deutsch	33

4.2.2 Englisch	37 38 40 41
4.3 Gesellschaftswissenschaften 4.3.1 Erziehungswissenschaft 4.3.2 Geographie 4.3.3 Geschichte 4.3.4 Praktische Philosophie/Philosophie 4.3.5 Politik/Sozialwissenschaften	45 45 47 48 50
4.4 Religionslehre: evangelisch und katholisch	
4.5 Künstlerisches Aufgabenfeld	56 56 57 58
5. Jahrgangsstufenübergreifende Konzepte zur Bildung	
5.2 Mittelstufe	
5.3 Oberstufe	
6. Fächerübergreifende Konzepte	
6.1 Individuelle Förderung	70 71
0. I.J JCHUlallaz inaiviaueli zestallen	13
6.2 Beratung von Schülerinnen, Schülern und Eltern 6.2.1 Schullaufbahnberatung 6.2.2 Schulsozialpädagogik 6.2.3 Beratungstätigkeit und weitere Beratungsaufgaben 6.2.4 Studien- und Berufswahlorientierung	73 75 77 78

6.3.5 Schulsanitätsdienst	86
6.4 Medienerziehung / Medienkonzept	87
6.4.1 Medienkonzept - Einleitung	en und
Projekte	91 n und 91
6.5 Persönlichkeitserziehung	93
7. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Evaluation	95
7.1 Qualitätssicherung und Unterrichtsentwicklung	95
7.2 Standardsicherung	97
7.3 Vertretungskonzept	98
7.4 Lehrerfortbildung / Fortbildungskonzept	100
7.4.1 Fortbildung - Rechtliche Grundlagen 7.4.2 Grundsätze 7.4.3 Verantwortlichkeiten 7.4.4 Entscheidung über die Fortbildungsanträge einzelner Lehrkräfte	100 101
7.5 Ausbildungskoordination am Ratsgymnasium	
7.6 Evaluation	
7.6.1 Gesamtevaluationen 7.6.2 Partielle Evaluationen	
8. Schule als Lebensraum	111
8.1 Ausstattung des Schulgebäudes und Atmosphäre	111
8.2 Projekte und Arbeitsgemeinschaften	113
8.3 Fahrtenprogramm und Schüleraustausch	114
8.3.1 Fahrtenprogramm8.3.2 Schüleraustausch	
8.4 Veranstaltungen im künstlerisch-musischen Bereich	
8.4.1 Musik	117
8.5 Schulfeste	118
8.6 Gottesdienste	119

9. Öffnung von Schule	120
9.1 Kooperationspartner im Bildungsbereich	120
9.1.1 Grundschulen	
9.1.2 Universität	
9.1.3 Kooperationsgymnasien	121
9.2 Kooperationspartner im kulturellen Bereich	122
9.3 Kooperationsschulen Polen, Spanien und Italien	124
9.4 Weitere Kooperationspartner	124
10. Zusammenarbeit mit Eltern und Schülerinnen und Schülern	126
10.1 Zusammenarbeit mit Eltern	126
10.2 Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern	128
11. Ausblick und Arbeitsschwerpunkte 2017/18	131
Anhang	133

- - 5

0. Vorwort

Im Schulprogramm einer Schule sind die substantiellen und prozessualen Ergebnisse schulinterner Entscheidungen festgehalten, die das gegenwärtige Schulprofil ausmachen. Eine offizielle Wertschätzung hat das Schulprofil mit der Verleihung des Gütesiegels "Individuelle Förderung" durch die Schulministerin des Landes NRW im September 2008 erfahren und den Entwicklungsauftrag für die weitere schulische Arbeit vorgegeben.

Das für das Ratsgymnasium charakteristische Schulprofil ergibt sich aus den historisch gewachsenen Funktionen und Aufgabenfeldern und aus der Verantwortung für den umfassenden Bildungs- und Erziehungsauftrag auf der Basis von Schulgesetzen und Landesverfassung (s. Artikel 7)¹.

Die vorliegende Neufassung unseres Schulprogramms² basiert auf der Erstauflage der Jahre 2000, 2005, 2012 und 2013. Die aufmerksame Leserin/der aufmerksame Leser wird feststellen, dass sich in den letzten vier Jahren das Schulprogramm nicht grundsätzlich geändert hat, jedoch die Schule durch die Umwandlung in ein gebundenes Ganztagsgymnasium eine veränderte Zeitstruktur erhalten hat mit vielfältigen pädagogischen Implikationen und Funktionen.

In dieser Neufassung haben wir erneut unser Augenmerk verstärkt auf die Darstellung des Zusammenhangs von pädagogischen Zielen und pädagogischen Maßnahmen gelegt.

Die Interdependenz von Schule und Gesellschaft begründet Veränderungen, und so fordert das Verständnis von Schule als Haus des Lernens von allen beteiligten Personen/-gruppen, den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und Lehrerinnen und Lehrern, sei es in informellen Gruppen oder in den bestehenden Gremien schulinterner Mitwirkung, die Bereitschaft, sich verändernden und veränderten institutionellen, curricularen und methodischen Bedingungen anzupassen. Dieser Anpassungsprozess verlangt die kritische Auseinandersetzung und Überprüfung.

Wir alle sind uns bewusst, dass die Weiterarbeit am Schulprogramm integraler Bestandteil unseres gemeinsamen Wirkens in gemeinsamer Verantwortung ist und auch in Zukunft konkrete Aussagen zur Schulentwicklung, zu den Forderungen nach individueller Begabungsförderung, Arbeits- und Fortbildungsplanung oder Konzepten zur Qualitätssicherung erfordert.

(1) Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung.

¹ Artikel 7 der Landesverfassung NRW:

⁽²⁾ Die Jugend soll erzogen werden im Geiste der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für Tiere und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und Friedensgesinnung.

² Ebenfalls nachzulesen auf der Homepage des Ratsgymnasiums unter www.rats-ms.de

Damit ist der relative Gültigkeitsanspruch und -charakter des Schulprogramms deutlich. Umso wichtiger ist uns, verbindliche Aussagen insbesondere über unser Wertebewusstsein und unsere Leistungsstandards zu machen.

Die vorliegende Fassung des Schulprogramms 2017 bedarf weiterer Überarbeitungen. Quintessenz und Fazit: Ein Schulprogramm enthält immer nur die im jeweiligen zeitlichen und gesellschaftlichen Kontext gültigen Aussagen und unterliegt stetigen Veränderungen. In diesem Sinne bleibt die Beschäftigung mit dem Schulprogramm alltägliches Dienstgeschäft.³

_

- - 7

³ Es handelt sich bei der vorliegenden Fassung des Schulprogramms um eine Gemeinschaftsarbeit, wobei die individuelle Handschrift in den einzelnen Artikeln nicht geleugnet werden soll. Die für die einzelnen Artikel des Schulprogramms Verantwortlichen sind dem Geschäftsverteilungsplan zu entnehmen. Dass es angesichts der starken inhaltlichen Verflechtungen der einzelnen Arbeitsbereiche in der Schule dabei zu inhaltlichen Wiederholungen kommt, ist leider nicht zu vermeiden.

1. Leitbild

Das im Jahr 1851 gegründete Ratsgymnasium ist das älteste städtische Gymnasium Münsters. Wir stehen damit in einer 165jährigen städtischen Bildungstradition. Seit 1975 wird der Unterricht an unserer Schule koedukativ erteilt. Unsere Schule kann somit in der Erziehung von Jungen und Mädchen auf langjährige Erfahrungen zurückgreifen. Das ist in einer Zeit, in der Schule nicht mehr nur Lernort ist, sondern zunehmend Erziehungsfunktionen zu übernehmen hat, von unschätzbarem Wert.

Seit 2009 ist das Ratsgymnasium gebundenes **Ganztagsgymnasium**. Damit reagieren wir auf die Veränderungen am Gymnasium: Wir bieten mehr individuelle Förderung in den Kernfachlernzeiten zur Entlastung der häuslichen Lernsituation, eine Stärkung der Sozialkompetenz durch längeres gemeinsames Lernen und ergänzende Angebote zum individuellen Lernen, z.B. in Form von Arbeitsgemeinschaften und Tutorien. Der Ganztag ermöglicht es uns, das Ziel der Erziehungs- und Bildungsarbeit am Ratsgymnasium besser zu verwirklichen: die umfassende Förderung und Entwicklung der Persönlichkeit unserer Schülerinnen und Schüler.

Die zentrale Lage des Ratsgymnasiums erleichtert Kontakte und Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen, kulturellen und politischen Einrichtungen der Stadt Münster. Die gleichzeitige Integration des Ratsgymnasiums in den Ostteil Münsters erlaubt die enge Zusammenarbeit mit den dort ansässigen Grundschulen und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern des Ratsgymnasiums, die Angebote ihrer Schule auch nachmittags mit ihren Freunden wahrzunehmen.

Für unsere Schule ist heute Verpflichtung, junge Menschen auf die moderne Arbeits- und Lebenswelt in einer europäisch-demokratisch verfassten Gesellschaft vorzubereiten und ihnen eine pluralistisch-liberale Grundhaltung zu vermitteln. Wir sind überzeugt, dass dies nur gelingen kann, wenn wir die ganze Person unserer Schülerinnen und Schüler in das Zentrum unserer pädagogischen Arbeit stellen.

Das breite Fächerangebot des Ratsgymnasiums kommt den unterschiedlichen Begabungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler entgegen und gibt uns die Möglichkeit zur Differenzierung und Individualisierung in der Persönlichkeitsbildung. Dabei gibt das Profil unserer Schule den naturwissenschaftlichen und fremdsprachlichen Fächern eine besondere Stellung. Dieses Lernangebot ermöglicht einerseits den Erwerb strukturierter fachlicher und methodischer Kompetenzen in vielen Bereichen einschließlich der Medi-

- - 8

enkompetenz, andererseits bietet es die Chance zu frühzeitiger Schwerpunktsetzung.

Wichtig für die Aufgabe, unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung zu fördern, sind neben der Leistungsorientierung die Bildungsziele, die das Selbstbewusstsein, die Selbstsicherheit und die Reflexions- und Handlungsfähigkeit in sozialer Verantwortung und personalem Selbstvertrauen sowie die Diskursfähigkeit begründen und stärken können. Die Ausbildung eines mündigen Menschen ist somit das zentrale Ziel, dem alle Fächer und alle Aktivitäten an der Schule zuarbeiten und das sie mit ihren jeweiligen Inhalten und Methoden zu entfalten und zu erreichen suchen.

_ _ (

2. Der gebundene Ganztag als zentrales pädagogisches Profil der Schule

Zusammen mit den Eltern hat Schule die Aufgabe, Kinder und Jugendliche auf das Leben in unserer Gesellschaft vorzubereiten. Außerdem muss sich die Schule den Bedürfnissen der Gesellschaft anpassen. Dies bedeutet für heutige Gymnasien nicht nur, die Schülerinnen und Schüler auf die Allgemeine Hochschulreife, also das Abitur optimal vorzubereiten - trotz der verkürzten Schulzeit in G8. Es bedeutet auch, den unterschiedlichen Formen des heutigen Familienlebens Rechnung zu tragen. Darüber hinaus sollte Schule ein Ort sein, an dem die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt und ihnen gleichzeitig gemeinschaftliche Erfahrungen ermöglicht werden. All diese Aspekte sind unserer Auffassung nach an einem traditionellen Gymnasium mit Halbtagsunterricht nicht in gleichem Umfang umsetzbar wie an einem Gymnasium mit gebundenem Ganztag.

2.1 Was bedeutet "gebundener Ganztag"?

"Gebundener Ganztag" bedeutet, dass nicht nur einige, sondern alle Schülerinnen und Schüler an drei Tagen bis nachmittags in der Schule bleiben, dass sie also ihre Mittagspause gemeinsam in der Schule verbringen und auch diejenigen schriftlichen Aufgaben in der Schule bearbeiten, die an anderen Gymnasien nach der Schule zuhause erledigt werden müssen. Somit wird unsere Schule durch den "Gebundenen Ganztag" für unsere Schülerinnen und Schüler noch stärker zu einem Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens.

2.2 Welche Unterschiede gibt es im Vergleich zur OGS?

2.2.1 Aufgabenbetreuung durch Fachlehrerinnen und Fachlehrer statt durch anderes Personal

Gemeinsam mit der OGS (Offene Ganztagsgrundschule) ist, dass die Kinder ihre Mittagspause und den Nachmittag in der Schule verbringen, um dort z.B. ihre Hausaufgaben zu machen. Aber anders als in der OGS werden die schriftlichen Aufgaben in den so genannten Fachlernzeiten von denjenigen Fachlehrern und Fachlehrerinnen betreut, die den Fachunterricht in der Klasse geben und diese Aufgaben gestellt haben. Dadurch wird auch garantiert,

dass diese schriftlichen Aufgaben erledigt sind, wenn die Kinder nach Hause kommen.

2.2.2 Flexibilität statt Festlegung für ein Schuljahr

Ein weiterer Unterschied zur OGS sind die sehr flexiblen Buchungsoptionen beim Mittagessen (siehe 2.3.2.1) und bei der (freiwilligen) zusätzlich buchbaren Übermittagsbetreuung (= ÜMi) (siehe 2.4.2). Hier können von Woche zu Woche die Buchung verändert und die Kosten abgerechnet werden, wenn z.B. private Termine (Kieferorthopäde, Geburtstagsfeier, Fußballturnier, ...) in dieser Woche wahrzunehmen sind. Dies bedeutet auch, dass dann, wenn die Kinder im Sekretariat krank gemeldet werden, das Mittagessen für diesen Tag abbestellt werden kann. Auch dann, wenn das Kind ein bestimmtes Gericht nicht mag, kann die laufende Bestellung rückgängig gemacht werden. Die entsprechenden Fristen und Konditionen finden sich auf der Homepage.

2.3 Welche Unterschiede gibt es im Vergleich zu traditionellen Halbtagsgymnasien in Münster?

Diese Unterschiede lassen sich in drei Punkten zusammenfassen. Sie stellen gleichzeitig die drei wichtigsten Beweggründe dar, die das Ratsgymnasium 2009 veranlasst haben, ein gebundenes Ganztagsgymnasium zu werden.

2.3.1 Fachlernzeiten statt Hausaufgaben

Durch die G8-Schullaufbahn sind die Arbeitsanforderungen an die Schülerinnen und Schüler gewachsen. So hat sich beispielsweise die Anzahl der Wochenstunden erhöht (5., 6. und 7. Klasse: 30 bis 32 Unterrichtsstunden; 8. bis 9. Klasse: 34 Unterrichtsstunden), sodass Nachmittagsunterricht in der Regel schon ab der 6. Kasse stattfinden muss - auch am Halbtagsgymnasium.

An den Halbtagsgymnasien reißen jedoch die Klagen darüber, dass Kinder (und auch Eltern) die Zeit nach dem Nachmittagsunterricht noch mit Hausaufgaben verbringen müssen, nicht ab. Forderungen, dass die Schule den höheren Anforderungen mit Übungs- und Fördermöglichkeiten begegnen soll, werden lauter.

Wir haben daher am Ratsgymnasium die Fachlernzeit für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und die zweite Fremdsprache (in allen Klassen der Jahrgangsstufen 5 bis 9) eingeführt. In diesen Fachlernzeiten bearbeiten die Schülerinnen und Schüler eigenständig und konzentriert diejenigen schriftlichen Aufgaben, die an den Halbtagsgymnasien zuhause erledigt werden müssen. Während dieser Fachlernzeiten stehen ihnen immer die eigenen Fachlehrerinnen und Fachlehrer zur Seite. Daher können sich die Schülerinnen und Schüler jederzeit, wenn sie bei einer Aufgabe Schwierigkeiten haben, direkt

an ihre Lehrerinnen und Lehrer wenden. Somit ist eine individuelle Förderung viel besser möglich.

Nur (mündliche) Aufgaben, die man nicht schriftlich erledigen kann, wie z.B. Vokabeln lernen, Texte lesen, sich auf ein Referat oder auf eine Klassenarbeit vorbereiten, werden zuhause erledigt.

2.3.2 Mittagspause mit breitem Angebot statt "auf Sparflamme"

Zu einer gelungenen Gestaltung des Ganztags gehört auch, dass ein attraktives und breites Angebot für die Mittagspause zur Auswahl steht. Neben dem gemeinsamen Essen in der Cafeteria ist es genauso wichtig, dass sich jeder Schüler, jede Schülerin auf die Art und Weise erholen kann, die ihm/ihr an dem jeweiligen Tag gut tut. Nur so ist ein erfolgreiches Arbeiten im Nachmittagsunterricht möglich.

2.3.2.1 Warmes Essen in der Cafeteria statt ein Brötchen am Kiosk

Anders als an vielen Halbtagsgymnasien steht unseren Schülerinnen und Schülern eine Cafeteria zur Verfügung, deren Team und Leitung auf viele Jahre Erfahrung zurückblicken können. Dementsprechend hat sich das Angebot von Jahr zu Jahr erweitert und verbessert.

So kann man seit langem den monatlichen Menüplan auf der Homepage (www.rats-ms.de) einsehen, sodass man schon im Voraus weiß, was es zu essen gibt und an welchen Tagen man das Angebot wahrnehmen möchte. Auch besondere Wünsche, wenn jemand z.B. vegetarisch essen möchte oder wenn eine Lebensmittelallergie vorliegt, können berücksichtigt werden. Denn das Angebot ist langfristig (z.B. für das ganze Schuljahr) buchbar, allerdings kann die Bestellung von einem Tag zum anderen geändert werden.

In unserer Cafeteria haben wir uns - nach voriger Verkostung und ausgiebiger Information von verschiedenen Anbietern - für die Menus eines regionalen Anbieters entschieden, die nach dem *Cook-and-Freeze-Verfahren* zubereitet werden, d.h. die Speisen werden in unserer Cafeteria fertig gegart, sodass sie appetitlich und heiß auf den Teller kommen. Außerdem wird bei allen Gerichten auf Geschmacksverstärker und Konservierungsstoffe verzichtet. Zusätzlich zum warmen Essen kann man sich an der Salatbar bedienen. Obst oder Joghurt gibt es regelmäßig zum Nachtisch - und manchmal auch Kuchen und Eis. Zur großen Akzeptanz des Cafeteria-Angebots trägt sicher auch der Arbeitskreis Speisenversorgung bei. Hier arbeiten Eltern, Schülerinnen und Schüler zusammen mit der Leitung der Cafeteria und der Ganztagskoordination. Der Arbeitskreis trifft sich mindestens zweimal pro Schuljahr, um beispielsweise Anregungen und Feedback zum Speiseplan, zu den Räumlichkeiten oder zu den Essenszeiten zu diskutieren. Außerdem führte der AK in den letzten Schuljahren Schülerbefragungen durch.

Darüber hinaus gibt es für Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, bei der Gestaltung des monatlichen Speiseplans mitwirken können (vgl. 6.3.2).

2.3.2.2 Viele Freizeitstationen nutzen können statt gelangweilt auf dem Schulhof sitzen

Aufgrund der zusätzlichen personellen und finanziellen Ausstattung, die wir als Ganztagsgymnasium durch die Landesregierung und durch die Stadt Münster erhalten, können wir ein deutlich breiteres Freizeitangebot für die Mittagspause realisieren als ein traditionelles Halbtagsgymnasium.

Zum einen finden unsere Schülerinnen und Schüler an den vielen verschiedenen Freizeit-Stationen alles, was sie brauchen (Bücher, Spiele, Bälle usw.), um nach ihren individuellen Wünschen ihre Freizeit in der Mittagspause zu gestalten (vgl. 6.1.3 und 6.3.1). Außerdem können dort Lehrerinnen und Lehrer und unser studentisches Betreuerteam weiterhelfen, die an den Stationen Aufsicht führen.

Zu den Freizeitstationen gehören beispielsweise:

- zwei Sporthallen (nicht nur zum Fußballspielen)
- drei Schulhöfe (mit diversen Bällen, Tischtennis- und Badminton-Schlägern, Springseilen, Diabolos, usw.)
- alle Klassenräume (mit mindestens zehn, von der Klasse ausgesuchten Spielen)
- der Snoozle-Raum (ein Ruheraum mit leiser Musik, Lichtspiel, Büchern, großen Kissen und Decken)
- der Offene Kunstraum (zum Basteln und Malen)
- Naturwissenschaftliche AGs (z.B. MINT-Experimente und freestyle physics)
- das Schach-Atelier
- weitere AGs (z.B. Geschichtswettbewerb-AG)
- ein PC-Raum (ab Klasse 8)

2.3.3 Eine Schulsozialpädagogin mit gesicherter Vollzeitstelle statt mit befristete Halbtagsstelle

Einen Großteil des Stellenzuschlags, den wir als gebundenes Ganztagsgymnasium bekommen, haben wir bewusst in die Vollzeitbeschäftigung unserer Schulsozialpädagogin Frau Thier investiert (vgl. 6.2.2). Denn ihre langjährige Arbeit ist für uns - und war dies auch schon vor Einführung des Ganztags - ein unverzichtbarer Bestandteil der individuellen Förderung an unserer Schule geworden. Frau Thier steht allen (Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern) beratend zur Seite, wenn es gilt, Konflikte zu lösen oder persönliche Probleme zu bewältigen. Aber auch innerhalb unseres Präventionsprogramms, am Girls-Day, bei Klassenfahrten, in der Theater-/Musical-AG und in der SV-Arbeit unterstützt Frau Thier die pädagogische Arbeit an unserer Schule. So leitet sie z.B. mit einer Kollegin die Sitzungen der Mini-SV (für Klasse 5 bis 7), die sich einmal wöchentlich in der Mittagspause trifft.

Ab dem Schuljahr 2017/18 wird voraussichtlich ein städtischer Kollege mit halber Stelle das Schulsozialpädagogikteam am Ratsgymnasium verstärken.

2.4 Was bedeutet "Ganztag am Ratsgymnasium" im konkreten Schulalltag?

Gute Konzepte müssen sich an ihrer Umsetzung messen lassen. Deswegen macht es Sinn, auf die Realisierung der wesentlichen Aspekte unseres Ganztagskonzepts genauer einzugehen.

2.4.1 Rhythmisierung (Tages- und Wochenrhythmus)

Morgens beginnt der Unterricht für alle um 7.45 Uhr. Im Sinne eines offenen Anfangs sind die Klassenräume aber bereits um 7.30 Uhr für unsere Schülerinnen und Schüler geöffnet.

Wann die Schule endet, hängt vom Wochentag ab:

An den so genannten drei langen Tagen, also montags, mittwochs und donnerstags, endet der Unterricht der fünften Klassen um 14.45 Uhr. Ab Klasse 6 enden zwei der langen Tage (Montag und Donnerstag) um 15.30 Uhr, ab Klasse 7 ist dies an allen drei langen Tagen der Fall. Dies bedeutet zwar, dass unsere Schülerinnen und Schüler länger in der Schule bleiben als an einem Halbtagsgymnasium, allerdings nur deswegen, weil diejenigen Aufgaben, die früher zuhause erledigt werden mussten, nun bereits in der Schule bearbeitet werden.

Dass die langen Tage für die 5. Klasse bereits um 14.45 Uhr enden, lässt Zeit für Hobbys, Freunde und Familie, aber auch für Tutorien ("Schüler helfen Schülern") oder für eine der vielen freiwilligen AGs unserer Schule.

Aus dem gleichen Grund haben wir uns schon 2009 für zwei kurze Tage - den Dienstag und den Freitag - entschieden.

Der Ergänzungsunterricht in den Klassen 5 und 6, an dem Schülerinnen und Schüler freiwillig und mit Einverständniserklärung der Eltern in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik teilnehmen können, findet an den "kurzen Tagen" nach einer Mittagspause statt. Vgl. auch die Stundentafel und den Beispielstundenplan einer Klasse 5 im Anhang.

Positiv für alle Schultage ist der hohe Anteil an Doppelstunden im Stundenplan. Dadurch wird zum einen die Schultasche leichter - wenngleich sie schon dadurch nicht mehr so voll ist, dass jede Schülerin und jeder Schüler der Sekundarstufe I im Klassenraum ein eigenes (kostenfreies) Schließfach besitzt -, zum anderen ist in vielen Fächern ein intensiveres Arbeiten möglich (z.B. bei naturwissenschaftlichen Experimenten und Projektarbeit).

Trotz der Vorteile der Doppelstunden haben wir uns für ein flexibles Doppelstundenmodell entschieden, d.h. es gibt auch Einzelstunden, aber nur, wenn es entweder aus organisatorischen Gründen notwendig ist (wie z.B. in der fünften Unterrichtsstunde an den langen Tagen der Klasse 5) oder wenn es pädagogisch sinnvoll ist. So ist es zum Beispiel im Fach Englisch (Stichwort: Vokabeln lernen) mit vier Unterrichtsstunden sinnvoller, dass sich die Schülerinnen und Schüler an drei Tagen mit der Fremdsprache beschäftigen als nur an zwei Tagen. Deshalb haben wir uns hier für eine Doppelstunde und zwei Einzelstunden pro Woche entschieden statt zwei Doppelstunden.

2.4.2 Fachlernzeiten

Die Einführung von Fachlernzeiten in allen schriftlichen Fächern wird in dem Runderlass des Schulministeriums vom 5.5.2015 geregelt, so dass die Ganztagsschulen keine (schriftlichen) Hausaufgaben mehr erteilen.

Schon vor diesem Erlass waren Fachlernzeiten ein grundlegender Bestandteil unseres Ganztagskonzepts. Welche *Merkmale unserer Fachlernzeiten* dabei hervorzuheben sind bzw. welche Überlegungen ihnen zugrunde liegen, soll im Folgenden erläutert werden:

1. Fachlernzeiten holen die traditionellen "Hausaufgaben" an ihren Entstehungsort zurück, d.h. die schriftlichen Aufgaben werden nicht zuhause, sondern **in der Schule** erledigt.

Wissenschaftliche Untersuchungsergebnisse⁴ haben gezeigt, dass keine oder sogar negative Zusammenhänge zwischen häuslicher Arbeitszeit und Schulleistung bestehen. Zusammenfassend kann man sagen, dass traditionelle Hausaufgaben schwächere Schülerinnen und Schüler in ihrer Leistung eher schlechter machen, gute aber nicht unbedingt besser. Denn eine positive Wirkung von Hausaufgaben ist in starkem Maße abhängig von Motivation, Konzentration, Sorgfalt der Schülerinnen und Schüler - aber auch von der Kontrolle und vom Feedback durch die jeweiligen Fachlehrer und Fachlehrerinnen. Dies alles spricht dafür, die "Hausaufgaben" nicht mehr zuhause machen zu lassen, sondern in der Schule. Außerdem haben unsere Erfahrungen mit unserem ersten Lernzeitenkonzept (bis 2013), in dem die Lehrerinnen und Lehrer die Aufgaben fremder Fächer betreut haben, uns deutlich vor Augen geführt, wie wichtig eine Hilfestellung bzw. ein Feedback durch eine fachlich qualifizierte Lehrkraft ist.

2. Es handelt sich um eine zusätzliche Stunde beim Fachlehrer bzw. bei der Fachlehrerin, die ausschließlich zum Wiederholen, Festigen, Üben oder zur Vorbereitung auf den kommenden Unterricht verwendet wird. Aufgaben und Unterricht werden also miteinander verzahnt, d. h. die Aufgaben werden im Fachunterricht gestellt und in der Fachlernzeit von der Fachlehrerin bzw. dem Fachlehrer begleitet, um dann im Unterricht gewürdigt zu werden. Dem Vorbehalt, dass Lehrkräfte diese Stunden für "normalen Unterricht" nutzen, um mehr "Stoff zu machen", begegnen wir zum einen durch Transparenz, d.h. die Stunden, die als Fachlernzeiten genutzt werden, sind im Stundenplan, im Klassenbuch und in den Schulbegleitern der Schülerinnen und Schüler klar gekennzeichnet. Zum anderen haben die Kolleginnen und Kollegen langjährige positive Erfahrungen mit den Fachlernzeiten gemacht. Denn sie sind nicht nur eine wichtige Möglichkeit zur Beobachtung des Lernverhaltens der Schülerinnen und Schüler, ihrer Eigenständigkeit, ihrer Motivation und ihrer Konzentrationsfähigkeit. Man erkennt als Fachlehrer oder -lehrerin auch, ob die eigene

- - 15

⁴ Vgl. z. B. Lipowsky, Frank: Hausaufgaben: Auf die Qualität kommt es an!, in: Lernende Schule 39 - 2007.

Aufgabenstellung fachlich und zeitlich adäquat formuliert ist oder ob die Schülerinnen und Schüler über- bzw. unterfordert sind, sodass ein "Nachsteuern" sogleich möglich ist. Nicht zuletzt entfällt die zeitaufwändige Kontrolle, ob Hausaufgaben gemacht wurden oder nicht - zugunsten von mehr Übungszeit.

3. In den Fachlernzeiten sollen die Schüler und Schülerinnen eigenständig ihre schriftlichen Aufgaben anfertigen. Bei Schwierigkeiten können sie sich jedoch Hilfestellung beim Fachlehrer bzw. der Fachlehrerin holen. Zudem können besonders begabte Schülerinnen und Schüler innerhalb der Fachlernzeiten gezielt gefördert werden. Somit bieten die Fachlernzeiten die Möglichkeit, Formen individualisierten Lernens anzubieten.

Diese individuelle Förderung gelingt dann besonders gut, wenn der Fachlehrer bzw. die Fachlehrerin selbst die Lernzeit betreut. Eine fachfremde Betreuung durch eine Lehrkraft, die weder das Fach noch die fachlichen Kompetenzen des Kindes kennt, kann dies nicht leisten. Dies wissen wir aus der Evaluation unseres Lernzeitenkonzepts.

4. Die Fachlernzeiten finden im Klassenraum statt, in dem die Schülerinnen und Schüler auf alle benötigten Materialien (z.B. in ihren Schließfächern) zurückgreifen können. Zum Gelingen der Aufgaben trägt auch die ruhige und konzentrierte Atmosphäre bei.

Oft konnten Hausaufgaben nicht gut gelingen, weil dem Schüler bzw. der Schülerin ein angemessen ausgestatteter Arbeitsplatz fehlte bzw. weil nicht alle notwendigen Materialien griffbereit waren. Dies ist im eigenen Klassenraum anders. Außerdem sorgen die Fachlehrer und Fachlehrerinnen, welche die Lerngruppen aus dem Unterricht gut kennen, für eine ruhige Arbeitsatmosphäre.

2.4.3 Zusätzliches, freiwilliges Übermittagsangebot für die Klassen 5 und 6

Auch hier ist uns Flexibilität sehr wichtig. Sofern Eltern dies wünschen, können sie ihr Kind an jedem Schultag nach Ende der letzten Unterrichtsstunde (ab 13.00 Uhr am Dienstag und Freitag, ab 14.45 Uhr bzw. 15.30 Uhr am Montag, Mittwoch und Donnerstag) bis 16.00 Uhr gegen ein geringes Entgelt durch unser Übermittagsteam betreuen lassen. Über die Gestaltung des ÜMi-Programms entscheiden die Teamer (in der Regel Studierende des Lehramts) gemeinsam mit den Kindern, sodass individuelle Wünsche und Bedürfnisse berücksichtigt werden können. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass immer mindestens zwei Teamer die Gruppe betreuen, damit sich die Gruppe bei unterschiedlichen Wünschen (z.B. Basteln im Klassenraum und Fußballspielen auf dem Schulhof) aufteilen kann.

Dieses zusätzliche ÜMi-Angebot ist tageweise bis 15.00 oder auch 16.00 Uhr anwählbar und kann monatlich geändert werden. Die Kosten pro Tag bzw. pro

Monat finden sich auf der Homepage. Falls ein Kind wegen aktueller Termine (Arztbesuch, Geburtstagsfeier, ...) an einem Tag nicht teilnehmen kann, reicht eine schriftliche oder mündliche Information an das Sekretariat aus, um das Kind für diesen Tag abzumelden.

2.5 In Zukunft

Ein Merkmal des Ratsgymnasiums ist die überschaubare Größe. Das schafft zum einen eine fast familiäre Atmosphäre, in der Verbesserungsvorschläge jederzeit formuliert und positiv wahrgenommen werden können. Zum anderen ermöglicht die Überschaubarkeit des Systems eine schnelle und effektive Kommunikation. Beide Aspekte haben uns in der Vergangenheit geholfen und werden uns auch in Zukunft dabei helfen, den qualitativen Ansprüchen, die wir an unseren gebundenen Ganztag stellen, gerecht zu werden und diesen bei Bedarf - z.B. vor dem Hintergrund der ausstehenden politischen Entscheidungen zu G8 und G9 am Gymnasium - weiterzuentwickeln.

- - 17

3. Vorstellung der das Schulprofil bestimmenden Fachbereiche

3.1 Naturwissenschaften / MINT-Fächer

Das Ratsgymnasium hat traditionell einen Schwerpunkt im mathematischnaturwissenschaftlichen Aufgabenfeld. Im Jahr 2010 wurde das Ratsgymnasium für die differenzierten Angebote in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) Mitglied des nationalen Excellence-Schulnetzwerks MINT-EC. Ziel des Netzwerks ist die Förderung von MINT-Nachwuchskräften in Wirtschaft und Lehre.

Das Ratsgymnasium hat sich das Ziel gesetzt, seinen Schülerinnen und Schülern eine fundierte Grundbildung in den MINT-Fächern zu vermitteln. Dabei stehen die Lehrpläne der Fächer (grundlegende Kenntnisse, Methoden, fächerübergreifende Zusammenhänge) im Zentrum des Lernens. Diese Grundbildung befähigt die Schülerinnen und Schüler Phänomene und Entwicklungen in Natur, Umwelt und Gesellschaft zu verstehen und zu beurteilen und an den für unsere Gesellschaft wichtigen Entscheidungen über technologische Entwicklungen verantwortlich mitwirken zu können.

Dabei profitiert das Ratsgymnasium auch von der Förderung durch den Verein MINT-EC in Form von Workshops und MINT-Camps für Schülerinnen und Schüler und Fortbildungen für Lehrkräfte. Der rege Gedankenaustausch auf regelmäßigen Netzwerktreffen, auch auf der Ebene der Schulleitungen, hilft uns dabei, unsere eigenen Konzepte für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht systematisch weiterzuentwickeln.

Neben MINT-EC bestehen auch verschiedene Kooperationen mit den MINT-Fakultäten der Universität Münster und der Fachhochschule Münster, von denen die Schülerinnen und Schüler des Ratsgymnasiums ganz erheblich profitieren, erlauben sie ihnen doch vielfältige Einblicke in das naturwissenschaftliche Arbeiten auch auf universitärem Niveau und motivieren so für die MINT-Fächer an der Schule sowie als mögliche Studienfächer (vgl. 9.1.2). Besonders hervorzuheben ist in diesem Rahmen auch die Mitgliedschaft der Schule im zdi ("Zukunft durch Innovation") - Zentrum "m³ - MINT - Münster - Münsterland".

Arbeitsgemeinschaften in MINT-Fächern

Das Ratsgymnasium hat sich zum Ziel gesetzt, Schülerinnen und Schüler im MINT-Bereich früh zu fördern und zum selbständigen Arbeiten zu befähigen. Die Kinder, die sich in Klasse 5 am Ratsgymnasium anmelden, bringen erfahrungsgemäß großes Interesse an naturwissenschaftlichen Fragestellungen sowie Spaß am Experimentieren mit. Dieses Potential wollen wir durch das Angebot von Arbeitsgemeinschaften nutzen und weiterentwickeln, z.B. Biologie-AG, "Jugend forscht", *freestyle physics*, MINT-Pause. Ziel ist, die naturwissenschaftlich interessierten Schülerinnen und Schüler zu fördern und das Inte-

resse für Mathematik und die Naturwissenschaften bis zur SII zu erhalten bzw. zu erweitern. Die sehr gute räumliche Situation und die hervorragende Ausstattung der naturwissenschaftlichen Sammlungen erlauben die Durchführung von Schülerexperimenten. Der Informatikunterricht findet in drei Räumen mit Rechnerausstattung statt.

Informatische Grundbildung

Die Fachwissenschaft Informatik hat mit den von ihr entwickelten Systemen in alle Fachgebiete Einzug gehalten. In der heutigen Gesellschaft sind Grundwissen der Informationstechnologie und der sachgemäße Umgang mit dem Computer des Einzelnen unverzichtbar. Ziel ist eine frühe Förderung in diesem Bereich. Alle Schülerinnen und Schüler des Ratsgymnasiums erhalten in der 5. und 7. Klasse eine "Informatische Grundbildung". Neben der Vermittlung wichtiger Grundlagen lernen die Schülerinnen und Schüler auch die wichtigsten Anwendungen kennen.

MINT-Angebote im Wahlpflichtbereich II (WPII)

Im Wahlpflichtbereich II der Stufen 8 und 9 bietet das Ratsgymnasium zwei drei- bis vierstündige Kurse im MINT-Bereich an, einen Kombinationskurs mit fächerübergreifenden Angeboten in Mathematik, Physik und Informatik sowie einen Experimentalkurs mit Schwerpunkten in Biologie und Chemie. Ziel des Unterrichts ist es, die aus dem Fachunterricht bekannten Methoden zu vertiefen und weiterzuentwickeln. Im Kurs Biologie/Chemie werden Themen wie Untersuchung von Nahrungsmitteln und gesunde Ernährung, Nachwachsende Rohstoffe und Biotechnologie behandelt. Der Unterricht ist projektorientiert (vgl. 8.2). Ein wesentlicher Bestandteil des Unterrichts sind die Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten. Alle Projekte schließen mit einer schriftlichen Dokumentation ab, z.B. einer Facharbeit, die eine Klassenarbeit ersetzen kann.

MINT-Angebote in der SII

In der Oberstufe werden die Fächer Mathematik, Biologie, Chemie und Physik in Grund- und Leistungskursen angeboten, Informatik im Grundkurs. Der Unterricht in diesen Fächern findet auch in Kooperation mit anderen Gymnasien statt. Dadurch wird für die Schülerinnen und Schüler bei der Laufbahnplanung ein durchgehend breites Fächerangebot sichergestellt. In der Oberstufe werden außerdem in zwei aufeinanderfolgenden Halbjahren (zweites Halbjahr Q1 und erstes Halbjahr Q2) zwei Projektkurse im MINT-Bereich angeboten: "Physik des Kletterns" und "Heilpflanzen" mit den Referenzfächern Physik und Sport bzw. Biologie und Chemie.

MINT-Wettbewerbe

Wettbewerbe bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten kontinuierlich weiterzuentwickeln. Wir motivieren unsere Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben teilzunehmen (vgl. 6.1.2). Hierzu werden

interessierte Schülerinnen und Schülern zur Teilnahme an Wettbewerben angeregt und im Verlauf der Wettbewerbsphase auch von den Lehrerinnen und Lehrern unterstützt. Während an einigen Wettbewerben (z.B. "Känguru der Mathematik" oder "Informatik Biber") ganze Klassen oder Kurse teilnehmen, zielen andere Wettbewerbe auf individuelle Leistungen im Sinne einer Spitzenförderung ab. (z.B. alle Internationalen Olympiaden).

3.2 Fremdsprachen

Individuelle Mehrsprachigkeit ist eine unerlässliche Voraussetzung zur Teilhabe an demokratisch verfassten gesellschaftlichen Prozessen in einem nicht mehr selbstverständlich zusammenwachsenden Europa und einer Welt, die durch Globalisierung und Medialisierung bestimmt ist. Deshalb hat das Erlernen, Vertiefen und Anwenden von Fremdsprachen im Schulprofil des Ratsgymnasiums einen hohen Stellenwert.

Entscheidende Impulse zur Ausbildung individueller Identität, aber auch des ebenso identitätsbestimmenden Gefühls der Zugehörigkeit zu einer größeren kulturellen, historisch verankerten und auch sprachlichen Gemeinschaft gehen von der Begegnung mit weiteren Kulturen aus. Nur wer mit der Sprache auch die Kultur anderer Länder kennenlernt, wer sich auf der Basis eigener Kenntnisse und Anschauung einfühlsam, tolerant und zugleich kritisch mit anderen Kulturen auseinandersetzt, kann die Fähigkeit zum Perspektivwechsel ausbilden und dadurch eine breitere, offenere Sicht auf das Eigene entwickeln und zu reflektierten Urteilen gelangen. Die Beschäftigung mit Themen und Gegenständen, die diesen Prozess stützen, und die Arbeit in Lernarrangements, die für selbstständige Erkundungen offen sind, charakterisieren am Ratsgymnasium den Unterricht in allen Fremdsprachen.

Das Sprachenangebot der Schule ist dabei einerseits in seiner Sprachenfolge klassisch, andererseits in seiner Vielfalt bemerkenswert breit. In der Klasse 5 setzen die Schülerinnen und Schüler mit dem Fach Englisch den bereits in der Grundschule begonnenen Fremdsprachenerwerb fort, wobei in diesem Fach auch die Möglichkeit zum Ergänzungsunterricht bei Förderbedarf besteht. In der Klasse 6 können sie zwischen Französisch, Latein oder Spanisch als zweiter Fremdsprache wählen. In der Klasse 8 haben sie dann im Rahmen des Wahlpflichtbereichs neben den naturwissenschaftlichen Angeboten die Wahl zwischen Spanisch oder Französisch. Ergänzt wird der Fachunterricht in den Fremdsprachen in der Sekundarstufe I durch die Lernzeiten. In der Stufe EF ist dann noch einmal ein Neueinstieg in die Fremdsprachen Italienisch und Spanisch möglich. Leistungskurse werden in der Oberstufe kontinuierlich in den Sprachen Deutsch und Englisch angeboten. Im Rahmen der Kooperation mit unseren Partnerschulen ist auch die Anwahl eines Leistungskurses Französisch möglich; diese Kooperation ermöglicht es auch einigen Schülerinnen und Schülern die Fächer Niederländisch und Latein als Grundkurse bis zum Abitur zu belegen.

Die Schülerinnen und Schüler haben durch dieses Angebot die Möglichkeit, durch ihr Wahlverhalten in beiden Sekundarstufen unterschiedliche Schwerpunkte in ihrer fremdsprachlichen Ausbildung zu setzen. So können sie mit dem Fach Latein und seiner spezifischen Methodik des sprachreflektierenden Arbeitens einerseits die Möglichkeiten einer europäischen Basissprache für die Ausbildung eines eigenen Mehrsprachigkeitsprofils nutzen und erwerben andererseits aufgrund der historischen Distanz die Fähigkeit zur historischen Kommunikation.

Zum anderen besteht zum einen die Möglichkeit zur Vervollkommnung der früh einsetzenden Fremdsprachen Englisch und Spanisch bzw. Französisch. Durch gezielte Ab- und Neuwahl weiterer Fremdsprachen kann der Fokus aber auch bewusst deutlicher auf die Vielsprachigkeit gelegt werden. Die grundsätzliche Übereinstimmung der Methodik in den modernen Fremdsprachen erlaubt es den Lernenden dabei, die erworbenen Techniken und Strategien auf jede neu zu erlernende Fremdsprachen anzuwenden. Die Ausbildung von language awareness und Sprachlernbewusstsein, die Integration früherer Lernerfahrungen und die individuelle Vernetzung vorhandener mit neuen Kenntnissen in Lern- und Arbeitsprozessen, die wesentlich vom Ziel der selbstständigen Nutzung von Hilfsmitteln, Methoden und Fertigkeiten geprägt sind, sollen die Schülerinnen und Schüler allmählich unabhängig machen von Instruktion und Anleitung.

Zusätzlich zum unterrichtlichen Angebot können die Schülerinnen und Schüler Vorbereitungskurse für außerschulische Prüfungen (Französisch: DELF; Englisch: PET/FCE/CAE; Spanisch: DELE; Italienisch: TELC) besuchen.

Als Interviewschule des Pädagogischen Austauschdienstes der Kultusministerkonferenz können wir am Ratsgymnasium nahezu durchgängig Fremdsprachenassistentinnen oder Fremdsprachenassistenten aus England, Frankreich, Spanien und Italien begrüßen, die als Muttersprachler und Muttersprachlerinnen unseren Fremdsprachenunterricht bereichern und auch darüber hinaus internationales Flair an unserer Schule verbreiten und zum kulturellen Austausch einladen.

Wenn Schule Kinder und Jugendliche darin unterstützen will, sich selbst zu finden und sowohl für das eigene Leben als auch für andere Menschen und Geschehnisse in ihrem näheren und weiteren Lebensumfeld zunehmend größere Verantwortung zu übernehmen, so liegt dem der Konsens zugrunde, dass individuelle Freiheit durch die respektvolle Wahrnehmung der Werte, Traditionen und Überzeugungen anderer Menschen begrenzt wird. Der Mut zur eigenen Meinung ist mit dem Respekt vor der Meinung anderer eng verbunden. Den Beitrag, den die Fremdsprachen zu dieser Werteerziehung leisten, liegt sowohl auf der Ebene der Unterrichtsinhalte als auch auf der Ebene ihrer methodischen Realisierung in einem offenen und positiven Lernklima, in dem Verständigung und Kommunikation sowohl Ziele als auch Mittel sind, diese zu erreichen.

Wir möchten mit dem Abitur junge, mündige Erwachsene entlassen, die in Bezug auf lebenslanges Lernen Eigenverantwortlichkeit übernehmen und sich die notwendigen Haltungen und Methoden angeeignet haben, um jenseits der Schule ihre Kommunikationsfähigkeit in mehreren Sprachen weiter zu entfalten.

3.3 Gesellschaftswissenschaften

In einer zunehmend komplexen Welt ist es die vorrangige Aufgabe der Gesellschaftswissenschaften, die Schülerinnen und Schüler zu einer mündigen Teilhabe an unserer demokratischen und pluralen Gesellschaft zu befähigen sowie die Voraussetzungen für ein tolerantes Miteinander in interkulturellen Kontexten zu schaffen.

Zu dieser umfassenden und integrierten Zielsetzung leisten die Unterrichtsfächer je eigene fachspezifische Beiträge: Das Verständnis für die jeweiligen historischen, politisch-sozialen, philosophischen, wirtschaftlich-ökologischen, räumlich-geographischen, ethischen und religiösen Bedingtheiten und Konsequenzen menschlichen Handelns ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, differenzierte Handlungsoptionen zu entwickeln und so konstruktiv an der Gestaltung unserer gegenwärtigen und zukünftigen Gesellschaft mitzuarbeiten. Durch fächerübergreifende und fachverbindende Anteile nutzt der Fachunterricht jedoch auch gezielt das Potential interdisziplinärer Kooperation und ermöglicht so Synergieeffekte über den engeren Horizont des Einzelfachs hinaus. Die Kooperationen mit außerschulischen Lernorten sowie regionalen Bildungspartnern eröffnet den Schülerinnen und Schülern des Ratsgymnasiums zudem konkrete Bezüge zwischen ihrer Lebenswelt und den notwendig allgemeineren und abstrakteren Aspekten des Unterrichts.

Die Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Lernfelds bauen in der Sekundarstufe I sukzessive grundlegendes fachliches Wissen und fachliche Kompetenzen auf. Diese werden in der zunehmend wissenschaftspropädeutischen Arbeit der Sekundarstufe II aufgegriffen, vertieft und erweitert, um die Voraussetzungen für ein geistes- bzw. gesellschaftswissenschaftlichen Universitätsstudium zu schaffen. Der Lernbereich gliedert sich in die Fächer Geschichte, Sozialwissenschaft/Politik, Philosophie, Erdkunde, Erziehungswissenschaft und Religionslehre. Der Unterricht wird entsprechend den ministeriellen Vorgaben in der Sekundarstufe I jeweils in zwei Unterrichtsstunden pro Woche erteilt: In der Jahrgangsstufe 5 wird das Fach Erdkunde unterrichtet, in der Jahrgangsstufe 6 Geschichte und Politik, in der Jahrgangsstufe 7 Erdkunde und Geschichte und in der Jahrgangsstufe 8 Politik. Neben dem katholischen bzw. evangelischen Religionsunterricht wird bereits ab der Klasse 5 das Fach praktische Philosophie angeboten. In der Abschlussklasse 9 der Sekundarstufe I sind alle vorgenannten Fächer vertreten. Alle gesellschaftswissenschaftlichen Fächer werden in der Oberstufe angeboten. Neu hinzu kommt Erziehungswissenschaft als Unterrichtsfach. Leistungskurse werden in Geschichte, Sozialwissenschaften, Erdkunde und in Erziehungswissenschaft angeboten.

Im Sinne unterrichtlicher Qualitätssicherung werden (fach-)wissenschaftliche und fachdidaktische Entwicklungen gezielt aufgegriffen und in bewährte Unterrichtskonzepte integriert. Durch die regelmäßige Evaluation und Adaption der fachbereichsinternen Lehrpläne stellt sich der Fachbereich bewusst den Herausforderungen stetiger Schulentwicklungsarbeit.

Neben dem breiten unterrichtlichen Angebot bietet der Fachbereich verstetigte außerunterrichtliche Angebote zur individuellen Förderung unserer Schülerinnen und Schüler. So werden in jedem Schuljahr projektorientierte Arbeitsgemeinschaften und Wettbewerbsteilnahmen angeboten. Angebunden an den gesellschaftswissenschaftlichen Lernbereich an unserer Schule ist zudem das Programm "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage", das eine breite Plattform für Aktivitäten bietet, die das vielfältige interkulturelle Leben und Lernen an unserer Schule unterstützen.

4. Die Beiträge der Fächer zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen und zur Bildung der Persönlichkeit

4.1 Naturwissenschaften und Mathematik

4.1.1 Biologie

Das Fach Biologie ist prädestiniert dafür, den Schülerinnen und Schülern das notwendige naturwissenschaftliche Grundverständnis und Wissen zu vermitteln und darüber hinaus sie in die Lage zu versetzen, auch Verantwortung zu übernehmen, denn der Mensch ist einerseits Bestandteil des globalen Ökosystems, andererseits beeinflusst er es. Die Schülerinnen und Schüler sollen geschult werden, in persönlichen und gesellschaftlichen Lebensbereichen biologische und medizinische Sachverhalte kritisch und verantwortungsvoll beurteilen zu können.

Die Achtung der Würde jedes Menschen und der Eigenwert aller Lebewesen stellen stets wesentliche, werteorientierte Faktoren im Unterrichtsgeschehen dar. Im Fach Biologie sollen deswegen folgende Aspekte besonders gefördert werden:

- der respektvolle Umgang mit allen Lebewesen und ihren Lebensgrundlagen,
- die Entwicklung von Interesse und Freude in der Begegnung mit der belebten Natur,
- eine angemessene Auseinandersetzung mit dem Körper des Menschen und dessen Gesundheit,
- die Entwicklung eines tiefergehenden Verständnisses für die Bedeutung einer nachhaltigen Nutzung der Umwelt,
- die Schulung von Kritikfähigkeit hinsichtlich der Nutzung und Anwendung naturwissenschaftlicher Forschungsergebnisse und der Auswirkung von Eingriffen in die Umwelt.

In der Erprobungsstufe und Sekundarstufe I werden Themen behandelt, die schwerpunktmäßig den Basiskonzepten Struktur und Funktion (Stoff- und Energieumwandlung, Steuerung und Regelung, Information und Kommunikation, Reproduktion und Vererbung, Variabilität und Angepasstheit) und später den Basiskonzepten Entwicklung und System zuzuordnen sind und Grundkenntnisse über Lebewesen mit ihren Lebensäußerungen vermitteln. Zusätzlich wird über ökologische Fragestellungen die enge Beziehung der Organismen zu deren Umgebung aufgezeigt und der Einfluss der Menschen auf ihre Umwelt kritisch thematisiert. Zur Vertiefung dieser Aspekte wird in Stufe 7 eine Exkursion in die Zoo-Schule des Allwetter-Zoos Münster mit anschließenden Beobachtungsaufgaben durchgeführt.

Die Gesundheitserziehung findet in den Inhaltsfeldern Bau und Leistung des menschlichen Körpers (z.B. "gesundes Frühstück" Stufe 5), Sexualerziehung (Stufe 6 und 9, vgl. 6.3 sowie das Präventionskonzept im Anhang) und Individualentwicklung des Menschen (Stufe 9 z.B. "ausgewogene Ernährung" / Diabetes, Verantwortung für das Leben, vgl. auch Präventionskonzept) statt. Hier wird das medizinisch notwendige Wissen vermittelt mit dem Ziel, die Eigenverantwortlichkeit des Einzelnen für seinen Körper zu betonen.

Unterstützung liefern hierbei außerschulische Lernpartner wie *pro familia* (Stufe 9) und das DRK für Stufe 6 (angefragt).

In der Oberstufe wird, basierend auf den bisher vermittelten Grundkenntnissen in Struktur und Funktion, eine vertiefte Betrachtung komplexer biologischer Sachverhalte durchgeführt, woraus ein umfassenderes Verständnis für das biologische Gesamtsystem resultiert.

In der EF erfordern die Unterrichtsvorhaben "Kein Leben ohne Zelle", "Biomembran" und "Enzyme" verstärkt die Einbeziehung chemischer und physikalischer Kenntnisse, was die Schülerinnen und Schüler dazu zwingt, sich aus dem sichtbaren makroskopischen Bereich in den für die Biologie wichtigen molekularbiologischen Bereich zu bewegen. Dabei werden das Abstraktionsvermögen und Denken in Modellvorstellungen genauso geschult wie die Ausbildung und Erweiterung der für das Studium notwendigen Kompetenzen (z.B. Recherche, Präsentation, Werteausbildung, Anwendung von Modellen).

Das gilt auch für die Q1, in der anfangs humangenetische Beratung und angewandte Genetik mit bioethischen Aspekten verknüpft werden, wobei regelmäßig Kurse im Rahmen einer Kooperation ein Laborpraktikum an der Universität Münster absolvieren.

Später im Schuljahresverlauf werden Unterrichtsvorhaben zu aut- und synökologischen Untersuchungen durchgeführt (außerschulischer Lernort an der renaturierten Aa bzw. den Teichen des Wienburgparks) sowie zyklische und sukzessive Veränderungen im Ökosystem festgehalten.

Für die Q2 sind zunächst die Unterrichtsvorhaben der molekularbiologischen und zellbiologischen Grundlagen der Informationsverarbeitung und Wahrnehmung sowie Lernen und Gedächtnis vorgesehen. Daran schließen sich die Unterrichtsvorhaben zur Evolution in Aktion und Sozialstrukturen sowie die Humanevolution an, in denen zusätzlich wie in der Ökologie Grundkenntnisse aus dem Bereich der Ethologie erworben werden.

Bei der methodischen Gestaltung des Biologieunterrichts wird berücksichtigt, dass die Beschäftigung mit den Unterrichtsinhalten den Schülerinnen und Schülern Freude bereitet, ihre Neugierde weckt und sie zum Nachdenken anregt. Bei Anwendung dieser und anderer allgemeiner lernpsychologischer Gesichtspunkte werden schwerpunktmäßig die folgenden fachtypischen Methoden erlernt und geübt. Es werden Experimente geplant, durchgeführt und ausgewertet. Dabei werden die Zusammenarbeit im Team und sinnvolle Arbeitsteilung gefördert. Genaues Beobachten wird auf der makroskopischen und mikroskopischen Ebene geübt. Die gefundenen Ergebnisse werden auf unterschiedliche Art und Weise festgehalten und präsentiert (z.B. Flyer, Poster, Power-Point). Kontakte zu außerschulischen Fachkräften (Förster, Ärzte, Landwirte, Imker) werden genutzt.

Kenn- und Bestimmungsübungen führen zu einer systematisch geordneten Sicht angesichts der Vielfalt der Lebewesen. Felduntersuchungen auf dem Schulhof oder Exkursionen zum Hörster Park ermöglichen es, ein erweitertes Blickfeld für die Komplexität biologischer und auch fächerübergreifender Fragestellungen (z.B. Chemie, Erdkunde, Politik) zu erhalten. Schulhof und Hörster Park im unmittelbaren Einzugsbereich der Schule stellen einen direkten Bezug zur Lebenswelt der Schüler dar (so auch das Projekt "100 Grüne Klassenzimmer").

Im Hinblick auf die Erweiterung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler sollte es schrittweise zu einer immer selbstständigeren und kritischen Nutzung des Internets als Informationsquelle kommen. In Gruppen erarbeitete Informationen sollen auch medial aufbereitet und präsentiert werden (Print-Ausstellung und PowerPoint). Zusätzlich werden die Möglichkeiten des Computers dazu genutzt, komplizierte Sachverhalte mittels der Durchführung virtueller Experimente besser zu verstehen. Die selbstständige Materialsuche - mit Auswertung und Darstellung der Inhalte - zu einem bestimmten Thema ist ein wichtiger Schritt zur fortschreitenden Mündigkeit der Schülerinnen und Schüler.

4.1.2 Chemie

Chemie als Wissenschaft im schulischen Umfeld

Die Chemie ist die Wissenschaft, die sich in allen Bereichen des menschlichen Lebens niederschlägt. Neben den stofflichen Vorgängen in der Natur und in lebenden Systemen finden wir "Chemie" in allen Bereichen unserer stofflichen Umwelt. Die Chemie deckt dabei ein ungeheuer weites Feld an verschiedensten Themen ab: von der Atmung, über moderne High-Tech-Materialien und neuen Technologien im Bereich der Energieerzeugung bis hin zur Herstellung von Medikamenten, Düngemitteln, Farbstoffen, etc.

Damit hat sie entscheidend zur Entwicklung unserer Industriegesellschaft beigetragen. Die chemische Industrie stellt beispielsweise einen wichtigen Wirtschaftsfaktor unseres Landes dar. Gleichzeitig führen Chemieunfälle mit negativen Folgen sowie ökologische und medizinische Probleme häufig zu Vorurteilen oder zur Ablehnung des Faches. Dabei liefert die chemische Forschung Erkenntnisse, die zur Lösung ökologischer Probleme und zur Herstellung neuer Werkstoffe und Medikamente führen und entwickelt Alternativen, die es ermöglichen, begrenzte Ressourcen zu schonen.

In dieses allgemeine Spannungsfeld muss sich der schulische Chemie-Unterricht einfügen. Deshalb ist es das Ziel des Chemieunterrichts am Ratsgymnasium, eine fachliche Grundlage für eine sachorientierte Kritik- und Urteilsfähigkeit zu schaffen, mit deren Hilfe sich die Schülerinnen und Schüler bei der Beurteilung chemischer Fragestellungen im persönlichen und gesellschaftlichen Bereich orientieren können.

Im Chemieunterricht werden die Kenntnisse von Stoffeigenschaften und Stoffumwandlungen vermittelt. Dieses Wissen ist neben anderen eine notwendige Voraussetzung für das Verstehen der Synthese von Werkstoffen, der Steuerung chemischer Reaktionen und auch des Ablaufs

- von natürlichen und technischen Stoffkreisläufen und chemischtechnischen Prozessen.
- Die Kenntnis von Stoffeigenschaften erlaubt eine Einschätzung von Gesundheits- und Umweltrisiken gefährlicher Stoffe und trägt dazu bei, die Gefahren im Umgang mit diesen Stoffen zu minimieren.
- Mit dem im Chemieunterricht vermittelten Wissen werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, medial vermittelte Informationen über chemische, biochemische und chemisch-technische Sachverhalte zu verstehen und kritisch einzuschätzen.

Unterrichtsinhalte des Fachs Chemie

Die fachlichen Inhalte in der Sekundarstufe I und II sind durch die Lehrpläne vorgegeben.

Wichtige Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufe 7 sind die Vermittlung des Stoffbegriffs, von Stoffeigenschaften und Kennzeichen chemischer Reaktionen. Im Mittelpunkt steht das Experiment. Zentrale Bedeutung haben Planung, Durchführung und Protokollierung von Experimenten, wobei auch der sachgerechte Umgang mit Chemikalien und Geräten vermittelt wird. Die Auswahl der im Unterricht verwendeten Stoffe orientiert sich dabei an der Alltagserfahrung der Schülerinnen und Schüler.

Die Inhalte des Unterrichts in den Jahrgangsstufen 8 und 9 zielen auf die Vermittlung eines breiteren Grundlagenwissens ab. Neben Formelsprache, Atombau und Bindungslehre werden auch anwendungsbezogene Themen (z.B. Brennstoffe, elektrochemische Energiequellen, Salze, saure und alkalische Lösungen am Beispiel von Haushaltsreinigern) unter Einbeziehung ökologischer Aspekte erarbeitet.

In der Oberstufe erfolgt dann eine vertiefende Auseinandersetzung mit den wichtigsten Themenfeldern der Chemie (z.B. chemische Kinetik, Redoxreaktionen, Säure-Base-Reaktionen, Chemie der Kohlenwasserstoffe, Kunststoffe, Farbstoffe).

Die Erklärung von chemischen Vorgängen erfordert im besonderen Maße das Denken in Modellen. Deswegen hat die Entwicklung von Modellvorstellungen im Chemieunterricht in allen Jahrgangsstufen eine zentrale Bedeutung.

Die Integration von alltagsrelevanten Themen, in denen chemische Kenntnisse genutzt und entwickelt werden, erleichtert die Anwendbarkeit von Wissen in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Durch eine kontextbezogene Erarbeitung der Themen eröffnen wir unseren Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Wege des Zugangs zu bestimmten Fachinhalten.

Unsere Schülerinnen und Schüler werden dazu angeleitet, Ergebnisse aus Unterrichtsprojekten und Teilthemen medial aufzubereiten und zu präsentieren. Die eigenständige Beschaffung und kritische Bewertung von Informationen aus verschiedenen Quellen fördert zudem die Mündigkeit unserer Schülerinnen und Schüler.

Das Experiment als zentraler Bestandteil des Chemie-Unterrichts

Experimente, besonders Schülerexperimente, haben im Chemieunterricht des Ratsgymnasiums eine zentrale Bedeutung. Die Durchführung von Schülerexperimenten in Kleingruppen fördert neben einem forschend-entdeckenden Lernen auch die Teamfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler. Die Ausstattung der Fachräume am Ratsgymnasium lässt Schülerexperimente in breitem Umfang zu. Darüber hinaus werden Schülerinnen und Schüler durch Experimente an den sachgemäßen Umgang mit Geräten und Chemikalien herangeführt. Die anzuwendenden Vorsichtsmaßnahmen beim Experimentieren mit Gefahrenstoffen und die sachgerechte Beseitigung von Experimentierrückständen eröffnen zudem Transfermöglichkeiten für den Umgang mit chemischen Stoffen im Alltag und Beruf. In diesem Zusammenhang werden auch Umweltschutzgedanken und Recyclingmaßnahmen thematisiert.

Die Dokumentation chemischer Experimente in Form von strukturierten Protokollen soll die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, Vorgänge genau zu beobachten, zu beschreiben und unter bestimmten Fragestellungen auszuwerten.

Chemie außerhalb des Fachunterrichts

Der Fachunterricht dient dazu die Grundlagen für das Verständnis von chemischen Zusammenhängen zu legen. Am Ratsgymnasium haben alle Schülerinnen und Schüler darüber hinaus die Möglichkeit, sich mit chemischen Fragestellungen auch außerhalb des Fachunterrichts auseinander zu setzen. Im Rahmen der MINT-Werkstatt, aber auch bei der Teilnahme an verschiedensten Wettbewerben (z.B. Dechemax, "Schüler experimentieren", "Jugend forscht", Chemie-Olympiade) können sie ihre Kenntnisse anwenden und erweitern. Der Schwerpunkt liegt dabei zumeist auf der eigenständigen Durchführung von Experimenten. Eine Chemielehrkraft begleitet die Schülerinnen und Schüler in ihrem Erkenntnisprozess und steht bei Fragen zur Verfügung.

Als MINT-EC-Schule ist es uns auch in der Chemie ein besonderes Anliegen unsere Schülerinnen und Schüler individuell zu unterstützen und außerschulische Lernorte aufzusuchen. Regelmäßig stehen Besuche an der Universität oder in chemischen Laboren (z.B. CVUA-MEL) auf dem Programm. Darüber hinaus unterstützen wir unsere Schülerinnen und Schüler bei der Bewerbung für MINT-Camps und bei der Organisation von Laborpraktika in der Arbeitswelt.

4.1.3 Informatik

Informatik wird am Ratsgymnasium in den Stufen 5/7 als Informatische Grundbildung im Klassenverband unterrichtet und in den Stufen 8/9 in der Kombination mit Mathematik und Physik als Differenzierungskurs. In der Sekundarstufe II stellt Informatik ein eigenständiges Fach dar, das als Grundkurs angewählt werden kann, ohne die Grundkenntnisse aus dem Wahlpflichtbereich vorauszusetzen.

Computer sind in der heutigen Lebenswelt nicht mehr wegzudenken und in der Form von Tablets und Smartphones sind sie ein häufiger Begleiter auch jüngerer Schülerinnen und Schüler geworden. Ihr Einsatz reicht von der Erstellung von Texten und Präsentationen über die Internetkommunikation per Email, Messengerdienst oder sozialem Netzwerk bis zur Steuererklärung und Kontoverwaltung, von der einfachen Bildbearbeitung bis zur Produktion eigener Musik oder Videos, von der "Paukhilfe" für Vokabeln bis zum Computerspiel. In der Arbeitswelt hat die rasante Entwicklung auf dem Gebiet der Informationstechnik in den letzten Jahren bedeutende Veränderungen bewirkt, immer mehr Berufe setzen auch - zumindest grundlegende - computerbezogene Kenntnisse voraus.

Wir am Rats möchten, dass alle Kinder kompetent und verantwortungsvoll mit dem Computer umgehen können; über die Bedienung bestimmter Programme hinaus sollen sie sich mit den Grundlagen der Informationstechnologie, ihren Möglichkeiten und Grenzen auseinandersetzen. Deshalb erhalten am Ratsgymnasium alle Kinder der 5. und 7. Klassen eine "Informatische Grundbildung" (vgl. 6.4).

Der Unterricht im Wahlpflichtbereich II Ma/Ph/Inf baut auf den Fächern Mathematik, Physik und Informatik auf und verfolgt in hohem Maße die Kriterien eines "offenen Unterrichts". Das bedeutet, der Unterricht hat einen hohen Anteil an Projekt-, Gruppen- und Freiarbeit. Zudem ist der Unterricht fachübergreifend und fächerverbindend - Interdisziplinarität ist Grundsatz der Unterrichtsgestaltung. Schülerinteressen, Beobachtungen aus dem Alltag und aktuelle Ereignisse werden im Unterricht angemessen berücksichtigt. Für nahezu jeden Unterricht ist mittlerweile der Einsatz digitaler Hilfsmittel unentbehrlich geworden. Der Unterricht in Ma/Ph/Inf soll dazu beitragen, solche Hilfsmittel sachgerecht, zielgerichtet und verantwortungsvoll einzusetzen. Sie sind dabei stets Medium, Werkzeug und Inhalt des Lernens zugleich ist. Neben der Vermittlung fachlicher Inhalte hat das Fach Ma/Ph/Inf aber auch die Aufgabe, alternative Lebenswege aufzuzeigen. Mit dem technisch-ingenieurwissenschaftlichen Bezug bietet gerade dieses Fach den Schülerinnen und Schülern einen Erprobungsraum für die technisch-konstruktive Arbeit und ermöglicht so eine Entscheidungsgrundlage für die weitere Lebensperspektive (z.B. die Berufswahl).

Der Unterricht wird in der Jahrgangsstufe 8 4-stündig, in der Jahrgangsstufe 9 3-stündig erteilt. Je nach Unterrichtsgegenstand wird in verschiedenen Sozialformen von Einzel- bis Gruppenarbeit gearbeitet und es werden vielfältige Medien von Texten bis hin zu Robotern eingesetzt.

In der Sekundarstufe II sind die Unterrichtsinhalte im Kern durch die Obligatorik des gegenwärtig gültigen Lehrplans und die Vorgaben zu den Sachthemen der Prüfungsaufgaben im Zentralabitur bestimmt.

Im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Aufgabenfeld der gymnasialen Oberstufe nimmt das Fach Informatik eine besondere Stellung ein. Es ist als Ersatz für eine erste Naturwissenschaft nicht wählbar, kann aber bei einem naturwissenschaftlichen Schwerpunkt eine zweite Naturwissenschaft er-

setzen. Dies liegt an den Fachmethoden, die eher als ingenieurwissenschaftlich zu bezeichnen sind. So werden die erarbeiteten Algorithmen in der Praxis getestet und deren Funktionsweise überprüft. Dies geschieht dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler die Algorithmen in einer modernen, objektorientierten Programmiersprache (Java) implementieren. Auch hier wird neben den notwendigen innerinformatischen Problemen an Projekten gearbeitet, die aus verschiedenen Lebensbereichen der Schülerinnen und Schüler stammen. Richtliniengemäß werden auch gesellschaftliche Auswirkungen moderner Technologien thematisiert.

In Kooperation mit dem Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium soll eine Exkursion der Informatik EF-Kurse zum Heinz-Nixdorf-Museum in Paderborn stattfinden.

Seit den Änderungen der APO-GOSt, die von Schülerinnen und Schülern verbindlich eine zweite Fremdsprache oder Naturwissenschaft verlangt, werden die Informatikgrundkurse der Oberstufe auch bis zum Ende der Stufe Q2 fortgeführt. Dies erlaubt eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem Fach.

4.1.4 Mathematik

Der Mathematikunterricht am Ratsgymnasium leistet über die fachliche Bildung hinaus einen wesentlichen Beitrag zur Orientierung in einer komplexen, sich zunehmend verflechtenden Welt.

Neben praktischen Lösungen fasziniert die Mathematik durch Entwicklung theoretischer Denkmodelle. Beide Ansätze, das Lösen konkreter Probleme und eine Betrachtung um ihrer selbst willen, sollen im Unterricht verfolgt werden. Der Mathematikunterricht leistet daher mit seinen Möglichkeiten einen Beitrag zur individuellen Persönlichkeitsentwicklung im Sinne der drei Winter'schen Grunderfahrungen⁵:

- (G1) "Erscheinungen der Welt um uns, die uns alle angehen oder angehen sollten, aus Natur, Gesellschaft und Kultur, in einer spezifischen Art wahrzunehmen und zu verstehen,
- (G2) mathematische Gegenstände und Sachverhalte, repräsentiert in Sprache, Symbolen, Bildern und Formeln, als geistige Schöpfungen, als eine deduktiv geordnete Welt eigener Art kennen zu lernen und zu begreifen,
- (G3) in der Auseinandersetzung mit Aufgaben Problemlösefähigkeiten, die über die Mathematik hinausgehen, (heuristische Fähigkeiten) zu erwerben" (Winter, 1995).

Dies geschieht z.B. durch das Entdecken von Mathematik im Alltag. Auf diese Weise können Modelle entwickelt werden, die im weiteren Verlauf auf ihre

⁵ Vgl. Winter, H. (1995). Mathematikunterricht und Allgemeinbildung. In Mitteilungen der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik (Nr. 61, 37-46).

Tragfähigkeit, Zuverlässigkeit und ihre Grenzen hin überprüft werden. Die Entwicklung von Eigeninitiative und Eigenverantwortung wird zusätzlich durch offene Unterrichtsformen wie z.B. Stationenlernen oder auch Expertenlernen gefördert.

Die Unterrichtsinhalte sind, wie von den Richtlinien vorgegeben, die Bereiche Analysis, beginnend vom Untersuchen von Zahlräumen, dem Umgang mit Zahlen und den dort anzutreffenden Gesetzmäßigkeiten bis hin zur Untersuchung verschiedenster Funktionsklassen, Algebra, Stochastik und Geometrie.

Einen wichtigen Stellenwert nimmt im methodischen, aber auch im inhaltlichen Bereich der Einsatz von neuen Medien ein. Im modernen Mathematikunterricht am verschiedene Ratsgymnasium werden Computerprogramme eingesetzt: so z.B. Bereich der Geometrie im dynamische Geometriesoftware oder im Bereich der **Analysis** Computeralgebrasysteme. Bei der Anwendung von Iterationsalgorithmen (z.B. Bestimmung der Zahl π) oder in der Stochastik finden Tabellenkalkulationsprogramme ihren Einsatz.

Bereits in der Sekundarstufe I ab Klasse 7 werden die didaktischen Vorteile des grafikfähigen Taschenrechners (GTR) am Ratsgymnasium genutzt, sodass sich die Schülerinnen und Schüler bereits in der Sekundarstufe I an den Umgang mit dem GTR gewöhnen. Die Visualisierung von Funktionsklassen und die Analyse von Funktionsgraphen dienen dazu, dass die Schülerinnen und Schüler frühzeitig mit den verschiedenen Funktionen des GTRs vertraut werden. Somit bleibt, durch eine Reduktion von Routine-Algorithmen, mehr Zeit für ein vertiefendes Verständnis und entdeckendes Lernen. Zudem wird die prozessbezogene Kompetenz *Modellieren* erleichtert und der Wechsel der Darstellungsformen (Graph, Tabelle, Term) durch den GTR führt zu einem individualisierten Lernen.

In der Sekundarstufe II kann auf diese Kompetenzen aufgebaut werden, z.B. bei der Untersuchung von Potenzfunktionen und Exponentialfunktionen oder beim Untersuchen lokaler Differenzierbarkeit.

Neben dem Matheunterricht werden Schülerinnen und Schüler aller Klassenund Jahrgangsstufe zur Teilnahme an Wettbewerben (z.B. Mathematik-Olympiade, Känguruwettbewerb) und außerunterrichtlicher Aktivitäten (SAMMS = Schüler Akademie Mathematik in Münster, "Mathe für kleine Asse") motiviert und unterstützt.

4.1.5 Physik

Der Physikunterricht am Ratsgymnasium stellt das Experimentieren, insbesondere die eigenständige Experimentierarbeit der Schülerinnen und Schüler, in den Mittelpunkt des Lernens. Die gut ausgestattete Schülerübungssammlung ermöglicht selbstständig durchgeführte Experimente in breitem Rahmen in allen Jahrgangsstufen. So gibt es zu den Themen Geometrische Optik, Mechanik, Elektrik und Elektromagnetismus Experimentierboxen für jeweils 8 bis 10

Gruppen. Auch für andere Themen ist passendes Material vorrätig oder wird in Form von Stationenlernen aufbereitet, so dass die Schülerinnen und Schüler in kleinen Gruppen experimentieren können. Die Lehrerinnen und Lehrer planen, (weitere) Materialien zur Selbstkontrolle und niveaudifferente Aufgabenstellungen zu entwickeln, um den aktiven Lernprozess noch besser zu unterstützen.

Im Schuljahr 2016/2017 wurde die MINT-Werkstatt durch die Anschaffung weiterer Werkzeuge und Materialien ausgebaut, so dass die Schülerinnen und Schüler auch in den MINT-Pausen und für ihre Projekte zu den Wettbewerben "Jugend forscht" und *freestyle physics* gute technische Voraussetzungen vorfinden.

Einen zweiten Schwerpunkt bilden die Dokumentation und Präsentation des Verlaufs und der Ergebnisse der Arbeit. Von der Erarbeitung einer sorgfältigen Heftführung und der Anfertigung von Versuchsprotokollen in der Klasse 5 bis zur Dokumentation von Stationenlernen größeren Umfangs in der Klasse 9 lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Arbeit unter angemessener Verwendung der Fachsprache zu dokumentieren. Ab Klasse 8 werden die Möglichkeiten von Präsentationssoftware wie z.B. PowerPoint zur Unterstützung bei Referaten genutzt.

Die sinnvolle Nutzung neuer Medien bildet den dritten methodischen Schwerpunkt des Fachs Physik. Ab Klasse 8 wird eine Tabellenkalkulation zur rechnerischen Auswertung und Präsentation quantitativer Versuchsergebnisse in Diagrammen verwendet. Zunächst angeleitete, später zunehmend selbstständige Recherchen im Internet (insbesondere zu technischen Anwendungen physikalischer Grundlagen) sind Bestandteil des Unterrichts. Seit mehreren Jahren sind beide Physikfachräume mit active boards ausgestattet, so dass (u.a.) im Unterricht entwickelte Tafelbilder in darauffolgenden Stunden oder von den Schülerinnen und Schülern zuhause verwendet werden können. Die Möglichkeiten des graphikfähigen Taschenrechners und des Smartphones mit aktivierten Sensoren werden zunehmend erprobt und zukünftig regelmäßig im Physikunterricht genutzt.

Das Fach Physik wird mit jeweils zwei Stunden in der Stufe 5, einem Halbjahr der Stufe 6 und in den Stufen 8 und 9 erteilt. In der Einführungsphase werden in der Regel zwei Grundkurse, in der Qualifikationsphase je Jahrgangsstufe ein Grundkurs und ein Leistungskurs eingerichtet.

Der schulinterne Lehrplan in der Sekundarstufe I ist - angelehnt an den Kernlehrplan Physik - ausgerichtet auf die Vermittlung der Kompetenzen im Rahmen der Basiskonzepte Energie, System, Wechselwirkung und Struktur der Materie. Ein besonderes Augenmerk ist dabei gerichtet auf die prozessbezogenen Kompetenzen in den vom Kernlehrplan vorgegebenen Bereichen Kommunikation, Erkenntnisgewinnung und Bewertung. In der Klasse 5 wird anhand der Inhaltsfelder Elektrizität, Temperatur und Energie und Licht der Übergang vom spielerischen Experimentieren zum systematischen Planen, Ausführen und Dokumentieren von Experimenten vorbereitet. In der Klasse 6 schließt sich die Untersuchung optischer Instrumente und der Farbzerlegung des Lichts an. Das

Thema "Auge" bietet Verbindungen zum Fach Biologie und wird nach Möglichkeit im Rahmen einer Kooperation durch den Besuch eines Arztes oder einer Ärztin der Universitätsaugenklinik abgerundet. In der Klasse 8 bieten die Inhaltsfelder Kraft, Druck, mechanische Energie und Elektrizität Anknüpfungspunkte zum Mathematikunterricht, der in dieser Klasse lineare Funktionen und das Lösen von Gleichungen thematisiert. Dasselbe gilt in der Klasse 9 für das Inhaltsfeld Radioaktivität und Kernenergie, in dem wichtige Anwendungen von Exponentialfunktion und Logarithmus aufgezeigt werden können. Außerdem können hier Kenntnisse über den Aufbau der Atome aus der Chemie aufgegriffen und vertieft werden. Die Diskussion von Energieumwandlungsprozessen sowohl im Erfahrungsfeld der Schülerinnen und Schüler als auch im großtechnischen Bereich zeigt in besonderer Weise, wie Naturwissenschaftler und Naturwissenschaftlerinnen ihre Kenntnisse in die Gesellschaft einbringen und Verantwortung für ihr Handeln übernehmen müssen.

Eine Exkursion zum Bioenergiepark der Klimakommune Saerbeck mit allen neunten Klassen bietet sich als Vertiefung des Unterrichts an und stellt zugleich die Möglichkeit dar, den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Berufsfelder im Bereich regenerativer Energien zu geben.

In der Sekundarstufe II sind die Unterrichtsinhalte im Kern durch die Obligatorik des gegenwärtig gültigen Lehrplans und die Vorgaben zu den Sachthemen der Prüfungsaufgaben im Zentralabitur bestimmt. Absprachen mit den Kooperationsgymnasien über die Unterrichtsinhalte in der Einführungsphase bilden die Basis für eine erfolgreiche Arbeit in den Leistungs- und Grundkursen der Qualifikationsphase. Eine wertvolle Ergänzung des Unterrichts ist die Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Physik der Westfälischen Wilhelms-Universität und dem Fachbereich Physikalische Technik der Fachhochschule Münster-Steinfurt. Durch Experimentalpraktika an der Fachhochschule, die Möglichkeit, Workshops und Facharbeiten in Zusammenarbeit mit dem MExLab Physik durchzuführen, und Vorträge von Professorinnen oder Professoren in der Schule erhalten die Oberstufenschüler und -schülerinnen einen wichtigen Einblick in Anwendungsbereiche und Berufsfelder, in denen physikalische Kenntnisse bedeutsam sind.

4.2 Sprachen

4.2.1 Deutsch

Der Deutschunterricht am Ratsgymnasium hat die Aufgabe, die Verstehensund Verständigungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Sprechen und Zuhören, Schreiben, Lesen, Umgang mit Texten und Medien sowie Reflexion über Sprache weiterzuentwickeln. Es geht uns dabei um die Vermittlung einer breiten Allgemeinbildung, die nicht nur für die Vorbereitung auf Studium und Beruf von Nutzen ist, sondern ihren Sinn in einer vielfältigen sprachlich-künstlerischen Bildung der Gesamtpersönlichkeit erfährt. Ziel ist die Entwicklung kultureller Kompetenz, die zur Teilhabe am kulturellen Leben der Gegenwart befähigt.

Der Deutschunterricht orientiert sich dabei in seinen Aufgaben, Zielen und Anforderungen an den Richtlinien NRW für das Fach Deutsch am Gymnasium: an den Kernlehrplänen der Klassen 5-9 sowie an dem Lehrplan Deutsch für die gymnasiale Oberstufe einschließlich der jeweils aktuellen inhaltlichen Vorgaben für das Zentralabitur. Die eingeführten Unterrichtswerke "Deutschbuch 5-9" und "Texte, Themen und Strukturen" in der Oberstufe (Cornelsen) folgen diesen Richtlinien. Die Fachschaft Deutsch hat zur Umsetzung der Lehrpläne konkrete Vorschläge erarbeitet, in denen die Unterrichtsvorhaben in allen Klassenstufen und Kurshalbjahren einschließlich der zu vermittelnden Kompetenzen verbindlich und offen für Veränderungen formuliert sind.

In allen Jahrgangsstufen ist die Entfaltung von Lesekompetenz zentral, so dass auch anspruchsvolle Texte erschlossen werden können und Lesevergnügen wecken. Das schließt die Begegnung mit großen Werken der deutschen Literatur, bedeutenden klassischen wie modernen Autoren und wichtigen Epochen der deutschen Literatur (vom Barock bis zur Postmoderne), deren Wirkung bis in die Gegenwart reicht, mit ein, ohne dass wir einem Kanon folgen. Durch Teilnahme der 6. Klassen am bundesweiten Vorlesewettbewerb, durch Lesetagebücher, Buchvorstellungen, Autorenlesungen und verschiedene Formen kreativen Gestaltens von Lese-Erfahrungen versuchen wir die Lesekompetenz und den interpretierenden Umgang mit Texten weiter zu entwickeln. Literarische Texte dienen zudem als Folie, sich der eigenen Situation und Rollendispositionen bewusst zu werden. Im Kontext historischer, gesellschaftlicher und kultureller Bezüge wird es so jungen Menschen ermöglicht, Grundmuster menschlicher Erfahrungen kennen zu lernen und sich der eigenen Identität zu vergewissern.

Auf der anderen Seite gilt es differenzierte Sprach- und Schreibkompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Schriftlichen wie Mündlichen zu entwickeln. Schreibkompetenz zeigt sich im zweckgebundenen und zweckfreien Schreiben entsprechend verschiedener Schreibanlässe und Adressaten. Zudem wird auf die korrekte Beherrschung der Sprache (in Rechtschreibung/Zeichensetzung, Grammatik) ebenso großen Wert gelegt wie auf die Schulung der Ausdrucksfähigkeit (hinsichtlich Klarheit, Verständlichkeit, Vielfalt in Wortwahl und Satzbau, Unterscheidung von mündlicher Rede und Schriftsprache). Über den gemeinsamen Deutschunterricht hinaus wird die Sprach- und Schreibkompetenz einzelner Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 auch im Ergänzungsunterricht gefördert. Die Teilnahme erfolgt auf Empfehlung der Fachlehrerinnen und -lehrer basierend auf den Ergebnissen eines Diagnosetests.

Größeres Gewicht gewinnt zunehmend auch die Förderung der Medienkompetenz. Die neuen Medien werden in allen Gruppen genutzt, insbesondere zur Recherche und Textverarbeitung. Neben traditionellen Texten sind zudem Hörspiele oder Filme Gegenstand des Deutschunterrichts.

Neben dem Erwerb grundlegender Kenntnisse in den Bereichen Lesen und Schreiben wird im Deutschunterricht wesentlich auch die Diskursfähigkeit aus-

gebildet und gefördert. Diese entwickelt sich durch methodisch vielfältige Interaktionen im Unterricht (Diskussionen, Rollenspiele, kooperatives Arbeiten, etc.) und durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Positionen und Werthaltungen in Texten und Medien. Offene Kommunikationssituationen im Unterricht sowie die Auseinandersetzung mit Texten fördern die Kritikfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Sie sollen Distanz zum Vermittelten gewinnen und zu einem Urteil kommen. Dabei werden sie ermutigt, eigene Positionen und Werthaltungen zu gewinnen, eigenständig und begründet vorzutragen und Toleranz gegenüber fremden Meinungen zu zeigen. Toleranz und sachbetonter Umgang miteinander sind wiederum Ausdruck sozialer Kompetenz. Der Deutschunterricht verfolgt gleich den anderen Fächern das Ziel, zu einer sozialverantwortlichen Persönlichkeit zu erziehen, wobei sein Hauptakzent auf dem verantwortlichen sprachlichen Handeln liegt. Dabei ist es für uns in allen Jahrgangsstufen wichtig, eine angemessene Haltung des Zuhörens bewusst zu machen und zu trainieren. Hilfreich ist es, sich in andere Personen und Situationen emphatisch hineinzuversetzen und zuzuhören. Auch Rollenspiele, szenische Interpretation oder perspektivisches Schreiben sind Methoden des Unterrichts, um Einfühlungsvermögen zu wecken. Diesem Lernziel dient auch die koedukative Erziehung an unserer Schule. Der Umgang von Jungen und Mädchen miteinander sowie Geschlechterrollen sind fester thematischer Bestandteil der Arbeit in allen Jahrgangsstufen.

Über die erwähnten Kompetenzen hinaus liegt dem Deutschunterricht daran, zur ästhetischen Erziehung beizutragen, d.h., dass die Schülerinnen und Schüler ein Gespür für besondere künstlerische Leistung entwickeln und Kriterien zur Unterscheidung anspruchsvoller und anspruchsloser Sprache und Literatur kennen lernen. Durch die Förderung kreativer Fähigkeiten neben den analytischen soll erfahrbar werden, in welcher Weise die zweckfreie Beschäftigung mit Literatur Freude machen und ein Leben lang bereichern kann. So kommt der eigenen Textproduktion im Deutschunterricht ein zentraler Stellenwert zu. Zur Umsetzung der genannten Ziele ist es für uns selbstverständlich, dass wir auch den Kontakt mit wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen der Stadt Münster pflegen. Hier sind zu nennen:

- die Zusammenarbeit mit der WWU Münster (Rechtschreibdiagnose mit Unterstützung des "Lernserver"-Teams),
- die Zusammenarbeit mit dem Stadttheater Münster (TheaterStarter-Programm für die Jgst. 5-7, Besuche von Inszenierungen mit Nachgesprächen, Theaterjugendring u.a.),
- Leseförderung durch Zusammenarbeit mit Buchhandlungen, mit der Villa ten Hompel, der WN und der Stadtbücherei Münster,
- gelegentliche Besuche im Landesmuseum,
- die Zusammenarbeit mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle (insbesondere bei Lese-Rechtschreibschwäche).

4.2.2 Englisch

Die inhaltlichen und methodischen Ziele sind weitgehend vorgegeben durch die Kernlehrpläne und die Wahl des Lehrwerkes. Einzelheiten sind darüber in den schulinternen Lehrplänen dargestellt. Ab dem Schuljahr 2014/15 arbeiten wir mit dem Lehrwerk *Access* (Cornelsen Verlag), das aufsteigend die Bände des Lehrwerks English G21 ersetzt.

Der Englischunterricht in Klasse 5 ist ab dem Schuljahr 2005/06 "Fortgeführter Fremdsprachenunterricht". Er geht von veränderten Voraussetzungen aus. Die Fachschaft ermittelt zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 die bei der Schülerschaft aus der Grundschule vorhandenen Kenntnisse und baut den Unterricht darauf auf. Regelmäßiger Austausch und Hospitationen an Grundschulen gewährleisten das Kontinuum des Spracherwerbs.

Auch die Stundentafel setzt die Veränderungen um: Das Fach Englisch wird ab Klasse 5 vierstündig und ab der Jahrgangsstufe 8 bzw. 9 mit drei Wochenstunden unterrichtet. In den betreuten Fachlernzeiten vertiefen die Kinder ihre erworbenen Kenntnisse.

In vielen Jahrgangsstufen vereinheitlichen die Jahrgangsstufenteams ihre Arbeit und Bewertungsgrundlagen durch Parallelarbeiten. Absprachen darüber werden jeweils in der ersten Fachkonferenz des Jahres getroffen.

In Klasse 8 werden die Lese- und Schreibkompetenzen aller Schülerinnen und Schüler in einer zentralen Lernstandserhebung überprüft. Diese Lernstandserhebungen verfolgen das Ziel einer Standortbestimmung schulischer Leistungen und wollen einen Beitrag zur Verbesserung des Fachunterrichts leisten. Die Überprüfung der Arbeiten durch alle Mitglieder der Fachkonferenz gewährleistet die Objektivität der Überprüfung und erleichtert die Evaluation (vgl. 7.3). Die Schülerinnen und Schüler des Ratsgymnasiums erreichen bei den Lernstandserhebungen regelmäßig über dem Durschnitt liegende Leistungen.

Eine weitere externe Überprüfung der Fremdsprachenkenntnisse erfolgt durch die freiwillige Teilnahme an den Cambridge Sprachprüfungen, für die das Ratsgymnasium Standortschule ist. Für die Sekundarstufe I bietet die Fachschaft die Prüfung PET (Referenzniveau B1 des europäischen Referenzrahmens) an. Ein Mitglied der Fachschaft übernimmt die Vorbereitung der Prüfung.

Die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler, im Team zu arbeiten und bei Projekten mitzuwirken, werden unter anderem in produktions- und handlungsorientierten Aktivitäten (Rollenspiel, Theater, Collage, Präsentationen, etc.) verwirklicht. Die Nutzung der Computerräume und der in allen Klassenräumen installierten Beamer gewährleisten und unterstützen Orientierung in einem fremden soziokulturellen Raum und den Erwerb und die Anwendung von Präsentationskompetenzen.

Englische Lektüren - zunächst als "Easy Reader", dann als ungekürzte Originaltexte - werden in allen Klassenstufen gelesen und ergänzen und erweitern den Unterricht.

Eine lebendige Begegnung mit Großbritannien wird verwirklicht in der Jahrgangsstufenfahrt der Klassenstufe 7. In den letzten Jahren waren die Orte

Herne Bay und Whitstable in Südengland (unweit von London bzw. Dover) das Ziel der Fahrten (vgl. 8.3.1).

Für den Englischunterricht der Oberstufe werden die jeweiligen Bedingungen und Vorgaben für das Zentralabitur berücksichtigt. In der Einführungsphase wird seit dem Schuljahr 2016/17 mit dem Werk Context Starter (Cornelsen) gearbeitet. Für die Qualifikationsphase haben wir auf die Einführung eines neuen Lehrwerks verzichtet und arbeiten mit aktuellen Materialien aus unterschiedlichen Quellen.

In der gymnasialen Oberstufe nimmt neben Gebrauchs- und Sachtexten sowie literarischen Texten aller drei Gattungen die Medienerziehung (*media literacy*) einen breiten Raum ein. Die handlungsorientierte Analyse von Filmen bzw. Filmsequenzen zielt ab auf die Erschließung formaler und ästhetischer Kategorien, auf das Kennenlernen gesellschaftlicher und kultureller Wirklichkeiten sowie auf eine kritische Haltung gegenüber Medien (vgl. 4.2.7).

Eine externe Überprüfung der Fremdsprachenkenntnisse erfolgt durch die freiwillige Teilnahme an den Cambridge Sprachprüfungen. Für die Sekundarstufe II bietet die Fachschaft die Prüfung FCE (Referenzniveau B2 des europäischen Referenzrahmens) an. Diese Prüfung ist ein Mittel zur Selbstevaluation. Das FCE wird von mehreren englischen Universitäten und Hochschulen anderer englischsprachiger Länder für bestimmte Studiengänge anerkannt und dient auch bei international tätigen Firmen als Nachweis der Sprachkenntnisse. Ein Mitglied der Fachschaft übernimmt auch hier die Vorbereitung der Prüfung.

Das Lernangebot des Ratsgymnasiums wird ergänzt durch Studientage in den Stufen Q1 und Q2, wobei die Themen von den Schülerinnen und Schülern vorgeschlagen und weitgehend selbstständig erarbeitet werden.

Exkursionen wie z.B. Besuche englischsprachiger Theateraufführungen (z.B. der "American Drama Group" an den Städtischen Bühnen in Münster oder im "Globe" in Neuss) sowie die Studienfahrten des Leistungskurses nach England oder Irland geben die Gelegenheit zu vertieften sprachlichen und kulturellen Erfahrungen.

Soziales Engagement zeigen Schülerinnen und Schüler als Tutoren: Sie helfen Mittelstufenschülern bei der Aufarbeitung von Defiziten in der englischen Sprache.

4.2.3 Französisch

Im Hinblick auf das Lernziel "Hinführung zur interkulturellen Handlungskompetenz" erscheint der Fachkonferenz des Ratsgymnasiums die aktuelle Ausgabe des Lehrwerks, *Découvertes*, des Klett-Verlages besonders geeignet. Die Fachkolleginnen und -kollegen arbeiten deshalb seit vielen Jahren mit den vielfältigen und motivierenden, vom Verlag für den Unterricht bereitgestelten Materialien, die gezielt dazu beitragen, dass Schülerinnen und Schüler sich individuelle Lernstrategien aneignen und ihre Methodenkompetenz verbessern. Tandemmaterialien fördern z.B. die Partnerarbeit im Unterricht und tragen zum Aufbau von Sozialkompetenzen bei. Elektronische Medien (wie CD)

können authentische Alltagssituationen simulieren zur systematischen Schulung des Hör- und Leseverstehens, der *médiation* und der *production orale et écrite*.

Das Lehrwerk ist zugeschnitten auf die besonderen Erfordernisse, die sich aus dem Erlernen der zweiten Fremdsprache schon ab Klasse 6 ergeben. Während der ersten Spracherwerbsphase werden die Schülerinnen und Schüler an die Wortschatz- und Grammatikarbeit durch spielerische und musikalische Elemente eher behutsam herangeführt und verfügen dann über die sprachlichen Schlüsselkompetenzen für schnellere Lernprogression im weiteren Spracherwerb.

Das Lehrwerk berücksichtigt weiterhin die internationalen Standards und beinhaltet die systematische Integration von speziellen Übungen zum Erwerb des DELF-Sprachenzertifikates. Für die Fachkonferenz Französisch stellt es ein wichtiges unterrichtliches Ziel dar, möglichst viele Schülerinnen und Schüler zu motivieren, mehrere Niveaus dieser Sprachprüfung abzulegen. Das Sprachenzertifikat betrachten wir als einen wichtigen Baustein zum methodischen Lernziel der Lernautonomie. Deswegen werden die Schülerinnen und Schüler nicht nur im Unterricht, sondern auch mittels einer bewährten mehrmonatigen AG auf die schriftlichen und mündlichen Prüfungen vorbereitet. Die hohen Teilnehmerzahlen und sehr guten Erfolge stellen eine zusätzliche Motivation für die Arbeit der Fachschaft dar.

Die außerunterrichtliche Förderung der Sprachkompetenz erfolgt auch durch die Teilnahme am französischen Vorlesewettbewerb, regelmäßig vorbereitet und schulübergreifend organisiert durch die Deutsch-Französische Gesellschaft. Durch die schulinterne Vorbereitung auf die Teilnahmen an diesem Wettbewerb werden Lesekompetenz und Lesefreude der in Frage kommenden Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Jahrgangsstufen zusätzlich trainiert. Des Weiteren bietet sich die Einbindung von französischen Filmen auch schon für die jüngeren Schülerinnen und Schüler im Rahmen der *Ciné fête* an

In der Oberstufe unterrichtet das Ratsgymnasium nach dem schulinternen Curriculum in gemeinsamer Absprache mit den Kolleginnen des Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasiums in steter Referenz zu den ministeriellen Vorgaben zum Zentralabitur.

4.2.4 Italienisch

Deutschland ist mit Italien durch enge kulturelle Beziehungen seit Jahrhunderten verbunden, die bis in die Anfänge der europäischen Geschichte zurückreichen und einen beständigen geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Austausch zur Folge hatten und haben. Ein wesentliches Ziel des Italienischunterrichts an nordrhein-westfälischen Schulen ist es somit, junge Menschen durch Kenntnis der Sprache und Kultur des Partnerlandes zu bewussten europäischen Bürgern zu erziehen und ihnen am Beispiel Italiens die europäische Dimension konkret erfahrbar zu machen.

Italienisch wird bei uns am Ratsgymnasium im Grundkurs ab Jahrgangstufe EF mit vier Wochenstunden unterrichtet. Die Schüler verfügen zu Beginn der Sekundarstufe II bereits über breite Fremdsprachen-Lernerfahrung, kennen Lerntechniken und -strategien aus den aus der Sekundarstufe I fortgeführten Fremdsprachen. Diesen Voraussetzungen entsprechend ist die Progression im Italienischunterricht recht steil, so dass die Anforderungen der Alltagskommunikation nach etwa einem Jahr bewältigt werden (Leitmedium dieser Eingangsstufe ist das aktuelle Lehrwerk In piazza). Bereits im zweiten Lernjahr rückt die Arbeit mit und an authentischen Texten in das Zentrum des Unterrichts. In thematisch angelegten Dossiers zu soziokulturellen Themen und aktuellen Fragestellungen sowie anhand von exemplarischen Werken der Gegenwartsliteratur (an deren Auswahl die Kursgruppen jeweils beteiligt sind) setzen sich die Lernenden mit der aktuellen italienischen Lebenswirklichkeit auseinander. Neben dem analytischen Umgang mit Texten kommt anwendungs- und produktionsorientierten Formen des Umgangs mit Themen und Texten ein hoher Stellenwert zu.

Bei der methodischen Gestaltung des Unterrichts sind selbstständiges Arbeiten und Teamorientierung wesentliche Grundsätze, die in unterschiedlichen Lernarrangements zu realisieren sind. Projekt- und Produktorientierung sowie Methodenreflexionen spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Ziel des auf drei Jahre angelegten Lehrgangs ist die umfassende Sprachkompetenz, die je nach individuellem Leistungsstand auf dem Niveau B1 oder B2 des "Europäischen Referenzrahmens für das Lernen und Lehren von Sprachen" anzusiedeln ist. Entsprechend sind Abiturprüfungen mit Italienisch als 3. oder 4. Fach möglich und willkommen.

Ein zweites Schwerpunktziel des Italienischunterrichts neben der Sprache und den spezifisch italienischen Inhalten ist ganz allgemein die Entfaltung von Sprach- und Sprachlernbewusstsein. Dieses Ziel gründet sich auf die Überlegung, dass viele Schülerinnen und Schüler auch nach dem Abitur noch weitere Fremdsprachenkenntnisse werden erwerben wollen und/oder müssen. Ihnen dazu Fertigkeiten, die dem Lernen von Erwachsenen entsprechen, sowie breite Erfahrungen zu vermitteln, ist ein Baustein auf dem Weg zu größtmöglicher Lernerautonomie und der Bereitschaft zu lebenslangem Lernen. Sprachübergreifendes Lernen im Kontext der europäischen Mehrsprachigkeit stärker in den Fachunterricht einzubinden, erscheint uns als Entwicklungsziel fachübergreifender und fächerverbindender Arbeit in den modernen Fremdsprachen wünschenswert.

Neben dem Unterricht veranstaltet das Ratsgymnasium einen regelmäßigen Schüleraustausch mit einer Partnerschule in Ruvo di Puglia (vgl. 8.3.2 und 9.3). Die Reise nach Italien sowie der Gegenbesuch fallen gewöhnlich in die Jahrgangstufe Q1. In der Begegnung mit gleichaltrigen Italienern lernen unsere Schülerinnen und Schüler die Zielsprache in authentischen Kommunikationssituationen; sie erfahren darüber hinaus viel über Alltag und Leben in einem unserer Nachbarländer; sie erarbeiten in bilingualen Projekten Themen

von grundlegender Bedeutung und probieren am konkreten Beispiel interkulturelles Lernen, das als fester Bestandteil in die Kursarbeit eingebunden ist. Der Evaluation und Entwicklung von Unterrichtsqualität dient die enge Zusammenarbeit mit den Vertretern der Italienisch-Fachschaften anderer Gymnasien in Münster und Umgebung in einer gemeinsamen Fachkonferenz, die in jedem Schuljahr zusammenkommt. Auf Schulebene haben wir fachspezifische Standards für Formen der Leistungsüberprüfung und -bewertung festgelegt und erproben diese exemplarisch durch gemeinsame Aufgabenstellung und Korrekturen.

4.2.5 Latein

Latein ist ein Unterrichtsfach mit einer langen Tradition und hat auch am Ratsgymnasium seinen festen Platz als Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 6. Unter der Überschrift "Zukunft braucht Herkunft" gibt es den Schülerinnen und Schülern mit seinen Inhalten zu Sprache und Literatur, Geschichte und Kultur der Römer und der Rezeption der Antike bis in die heutige Zeit einen Einblick in das kulturelle Erbe Europas. In der Auseinandersetzung mit dem Denken und Handeln zentraler Persönlichkeiten der Antike können die Schülerinnen und Schüler die zeitliche Distanz überbrücken und die kulturelle Nähe zur eigenen Lebenswelt entdecken und erwerben so die Kompetenz zu historischer Kommunikation.

Unter der Überschrift "Sprechen über Sprache" bietet das Fach Latein den Schülerinnen und Schülern eine gute Grundlage zum Erlernen weiterer Sprachen. Latein bildet seit jeher die Basis vieler Fachsprachen in der Wissenschaft und lebt in den romanischen Tochtersprachen wie Italienisch, Spanisch und Französisch fort. Dabei fordert das Fach Latein - anders als die modernen Fremdsprachen - von den Schülerinnen und Schülern nicht vorrangig ein imitierendes Lernen, sondern einen bewussten, analysierenden Umgang mit den lateinischen Texten. Die Schülerinnen und Schüler erwerben durch das sprachkontrastive Arbeiten die Kompetenz, die deutsche Sprache differenziert zu gebrauchen. Sie lernen durch die Beschäftigung mit der lateinischen Sprache den Blick zu schärfen für das System Sprache an sich und erwerben Denkstrukturen, die ihnen als Werkzeug zum Erlernen weiterer Sprachen dienen. Durch die ihm eigene Methodik steht das Fach Latein dadurch nicht in Konkurrenz zu den modernen Fremdsprachen, sondern bildet für die Schülerinnen und Schüler eine sinnvolle Ergänzung ihres Sprachenlernens.

Unter dem Motto "Tempora mutantur nos et mutamur in illis" arbeitet der Lateinunterricht am Ratsgymnasium mit zeitgemäßen Methoden und Materialien. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Lernen zu befähigen. Das im Unterricht verwendete Schulbuch *Cursus* unterstützt dieses Ziel: Es ist modern und schülerorientiert gestaltet, bietet eine Vielfalt von Aufgabenformaten, die auch eine kreative Auseinandersetzung mit den lateinischen Texten ermöglicht, und ist an den vom Curriculum geforderten Kompetenzen orientiert. Darüber hinaus gibt es umfangreiches Begleitmaterial,

das das selbstständige Lernen unterstützt. Die sinnvolle Nutzung der neuen Medien und die im Methodencurriculum festgelegte systematische Einübung und Anwendung von Präsentationstechniken haben ihren Platz im Unterricht. Die Einbindung außerschulischer Lernorte wie des Archäologischen Parks in Xanten und des Römisch-Germanischen Museums in Köln ist im Fahrtenprogramm des Ratsgymnasiums verankert und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die unmittelbare Begegnung mit der Antike.

Als einziges Fach bietet das Fach Latein am Ende des Lehrgangs (in der Regel nach fünf Jahren) einen gesonderten Abschluss, das Latinum. Die Schülerinnen und Schüler erwerben bei mindestens ausreichenden Leistungen am Ende der Einführungsphase die Anwartschaft auf das Latinum. Das Latinum wird ihnen auf dem Abiturzeugnis bescheinigt.

4.2.6 Spanisch

Das Fach Spanisch wird an unserer Schule als neu einsetzende Fremdsprache in der Sekundarstufe I ab Jahrgangsstufe 6 und 8 und in der Sekundarstufe II ab Jahrgangsstufe EF angeboten. Spanisch ist eine Weltsprache, deren Bedeutung sich in vielfacher Weise dokumentiert.

Für die Schülerinnen und Schüler eröffnet der Erwerb der spanischen Sprache in erster Linie berufliche Möglichkeiten, da in einer Welt wachsender Globalisierung fachliche Qualifikationen für eine verantwortungsvolle berufliche Tätigkeit allein nicht mehr ausreichend sind, sondern neben der heute schon als Grundvoraussetzung geltenden Beherrschung der englischen Sprache die Kenntnis zumindest einer weiteren Fremdsprache als notwendig angesehen und gefordert wird. Darüber hinaus ermöglicht der Erwerb der spanischen Sprache den Schülerinnen und Schülern Einblicke in soziokulturelle Zusammenhänge anderer Welten, eröffnet den Blick für gemeinsame und unterschiedliche Traditionen und trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen. In Bezug auf Spanien heißt dies auch, gängige Klischees über Spanien als modernes Land des Massentourismus kritisch zu reflektieren. Die Auseinandersetzung mit Lateinamerika ermöglicht stellvertretend eine Einsicht in Probleme der so genannten Dritten Welt und eröffnet aber vor allem Einblicke in einen geographisch und kulturell überaus vielfältigen Erdteil.

Da Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache unterrichtet wird, kommt im Unterricht dem Spracherwerb die zentrale Bedeutung zu. Die betreuten Fachlernzeiten ergänzen den Unterricht und unterstützen den Spracherwerb. Die Themen und grammatikalischen Kapitel richten sich dabei im ersten Jahr weitgehend nach den Lehrbüchern *Apúntate* (ab Jg. 6), *Encuentros 3000* (ab Jg.8) und *ATope* ab der EF. Alle Lehrwerke bieten motivierende Texte und methodisch abwechslungsreiche Übungen, die dem Anspruch eines modernen Fremdsprachenunterrichts gerecht werden und die unterschiedlichen Kompetenzen schulen. Ziel des ersten Unterrichtsjahres ist es, dass sich alle Schülerinnen und Schüler in typischen Alltagssituationen mündlich und schriftlich angemessen ausdrücken können.

Als fortgeführte Fremdsprache wird in der Jahrgangsstufe EF der Spracherwerb unter thematischen Schwerpunkten zu landeskundlichen, historischen und literarischen Aspekten Spaniens und verschiedener Länder Lateinamerikas, die curricular vorgegeben sind, fortgesetzt. Hierzu dient als Grundlage das Lehrwerk: *Encuentros 3000: Paso al bachillerato*.

In der Jahrgangsstufen Q1/Q2 ist der Spracherwerb weitgehend abgeschlossen und wird im Rahmen der curricular vorgegebenen Themenbereiche (für das Abitur relevante Themen) wiederholend vertieft. Die Themen wechseln je nach Vorgaben des Kultusministeriums und beinhalten auch hier exemplarisch landeskundliche, historische und literarische Aspekte Spaniens und verschiedener Länder Lateinamerikas.

Unterstützend zu Texten, Hörtexten, Karikaturen, Videos etc. wird hier das Lehrwerk *Punto de vista* verwendet.

Zum Spanischaustausch vgl. 8.3.2 und 9.3.

4.2.7 Medienkompetenz im Fremdsprachenbereich

Mündigkeit und Verantwortung als Baustein des pädagogischen Leitbildes bedeuten für den Fremdsprachenunterricht am Ratsgymnasium:

- Hinführung zum selbstgesteuerten und eigenverantwortlichen Lernen,
- Hinführung zu bewussten Entscheidungen bzgl. Schullaufbahn und Berufs- und Studienwahl,
- Hinführung zur interkulturellen Handlungskompetenz.

Hierzu kann die fremdsprachenspezifische Nutzung der neuen Technologien einen wichtigen Beitrag leisten (vgl. 6.4). Je nach Alter der Schülerinnen und Schüler, den fachspezifischen Besonderheiten und dem Beginn der Fremdsprache sind folgende Kompetenzen anzustreben:

- selbstbestimmtes Lernen mit lehrwerkabhängiger Übungssoftware,
- Schreiben fremdsprachiger Texte am Rechner (Nutzung von Sonderzeichen),
- passive und aktive Kenntnis des technischen Vokabulars,
- Hörverstehen und später auch Filmanalyse anhand audiovisueller Medien (DVDs),
- Internetrecherche (Facharbeit in Stufe Q1),
- E-Mail-Korrespondenz (Austausch),
- Nutzung lehrwerkunabhängiger Lernsoftware,
- mediengestützte Präsentationen (z.B. PowerPoint, ggf. Internet).

Englisch

Der Umgang mit dem Medium "Text" wird im Einzelnen durch das Lehrwerk/die Lehrwerke von Beginn an sukzessiv geschult. Unter "Text" sind dabei im Sinne eines erweiterten Textbegriffs selbstverständlich auch diskontinuierliche und medial vermittelte Texte zu verstehen. Einzelheiten regeln die schulinternen Lehrpläne für die Sekundarstufen I und II.

Bereits in den Jahrgangsstufen 5 und 6 werden die Schülerinnen und Schüler zusätzlich ermuntert, lehrwerkunabhängige Programme zum Spracherwerb zu nutzen und einfache "Texte" im Internet zu recherchieren, ihnen Informationen zu entnehmen und diese zu präsentieren. Die Nutzung wird in den folgenden Jahrgangsstufen intensiviert.

Am Ende der Jahrgangsstufe 7 z.B. führt die gesamte Stufe eine Studienfahrt nach England durch. In der Vorbereitung wird die Möglichkeit genutzt, per E-Mail Kontakt mit den Gastfamilien aufzunehmen und somit erstmals wirklich mit Muttersprachlerinnen und -sprachlern zu korrespondieren.

Im Zusammenhang mit dieser Fahrt und einer umfangreichen Präsentation landeskundlicher Themen und ebenso in Vorbereitung der mündlichen Prüfung in der Jahrgangsstufe 9 sind die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, sich umfangreichere soziokulturelle Themen selbständig, z.B. durch Recherche im Internet zu erarbeiten. Die Schülerinnen und Schüler erwerben hier sukzessiv wesentliche Fertigkeiten beim Umgang mit komplexeren authentischen Texten, z.B. das scanning und skimming zur Informationsentnahme, die Nutzung gedruckter und elektronischer Wörterbücher, das Strukturieren (outlining) und Präsentieren von Inhalten sowie den kritischen und effektiven Umgang mit der Datenmenge des Internets.

In der Oberstufe wird der Einsatz des Mediums Film und der selbständige und kritische Umgang mit anderen Medien intensiviert. Darüber hinaus werden regelmäßig elektronische Wörterbücher und Nachschlagewerke genutzt, und zwar im Unterricht ebenso wie bei der selbstständigen Arbeit zu Hause oder im Selbstlernzentrum der Schule.

Französisch

Schülerinnen und Schüler können ab Klasse 6 das Angebot der Sprachenwerkstatt nutzen, um selbstständig mit lehrbuchbegleitender Software und Freiarbeitsmaterialien zu arbeiten. Bereits ab Klasse 8 werden im Unterricht originale Filmausschnitte präsentiert, um das Hörverstehen zu schulen.

Die Erstbegegnung mit Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern im Rahmen eines Austausches mit französischen Partnerschulen wird ggfs. durch E-Mail-Korrespondenz vorbereitet. In der Oberstufe ist die Filmanalyse Bestandteil des Fachcurriculums; insbesondere die Arbeit mit DVDs erscheint in diesem Zusammenhang sinnvoll. Die Internetrecherche wird spätestens im Zusammenhang mit der Facharbeit (Stufe Q1) bedeutsam und sollte zu diesem Zeitpunkt an konkreten Beispielen geübt werden. Begleitend zum Unterricht haben die Schülerinnen und Schüler ab der Klasse 7 die Möglichkeit, am DELF-Programm teilzunehmen und werden hier im Unterricht und durch eine zusätzliche AG vorbereitet. In diesem Zusammenhang lernen sie lehrwerkunabhängige Software kennen und können deren Nutzung auch im privaten Bereich erwägen.

In der Oberstufe sollen - laut schulinternem Curriculum - die Schüler Unterrichtsergebnisse mittels PowerPoint präsentieren. Hier steht die zunehmend freie Recherche und eigenständige Präsentation im Mittelpunkt.

Italienisch

Aufbauend auf den Fremdsprachen-Lernerfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler bereits mitbringen, wird im Italienischunterricht die vorhandene Medienkompetenz weiter entfaltet und vertieft. Insbesondere geschieht dies im Hinblick auf die neuen Medien durch

- die Nutzung der elektronischen Textverarbeitung bei der Vorlage und Überarbeitung von selbst verfassten Texten, Glossaren und Übungen,
- die Einübung in den Umgang mit dem elektronischen Wörterbuch (einund zweisprachig),
- die Recherche im Internet und den Zugriff auf Artikel der aktuellen Tagespresse im Online-Format, insbesondere im Lernbereich "Interkulturelle kommunikative Kompetenz" sowie im Zusammenhang mit der Facharbeit,
- den Einsatz von audiovisuellem Material zur Entfaltung des Hör- und Sehverstehens,
- E-Mail-Korrespondenz im Zusammenhang mit dem Schüleraustausch,
- die Einbeziehung von Lernsoftware in das Übungsangebot zur selbstständigen Wiederholung morphosyntaktischer Strukturen in der Lernwerkstatt,
- Erstellen von PowerPoint-Präsentationen.

Spanisch

Die Nutzung der neuen Medien im Spanischunterricht erfolgt unter der Zielsetzung, mehr Authentizität, mehr eigenverantwortliches sowie selbstbestimmtes Lernen und mehr Abwechslung zu ermöglichen.

Lernsoftware, die an die Lehrwerke gebunden ist, ermöglicht über die Bucharbeit hinaus ein vertiefendes Erfassen der Lektionen und Übung der grammatischen Strukturen. Auch vom Lehrwerk unabhängige Software, wie Vokabeltrainer bieten die Möglichkeit Inhalte strukturiert zu lernen, zu wiederholen und zu vertiefen.

Für landeskundliche Themen bietet sich die Internetrecherche an, wobei die Schülerinnen und Schüler lernen, Informationen zu sichten, zu bündeln und für eigene Zwecke zu verwenden. Dies ist besonders mit Hinblick auf die Facharbeit in der Jahrgangsstufe Q1 bedeutsam, aber auch für Referate oder kleine Dossiers. Die elektronische Textverarbeitung erfolgt in der Abfassung einer schriftlichen Arbeit, dem Erstellen von Postern und Flyern, etc. Informations- und Wissensfragen können ebenfalls in einer multimedialen Enzyklopädie nachgeschlagen werden. Die Vorteile dieses attraktiven Mediums sind das elektronische Wörterbuch, mit dessen Hilfe sich rasch lexikalische Schwierigkeiten klären lassen.

Im Rahmen von Referaten und Kurzvorträgen, aber auch zur anschaulichen Einführung von Unterrichtsinhalten gehören PowerPoint-Präsentation, die neben Inhalten auf der kognitiven Ebene auch visuelle Konkretisierungen ermöglichen, mittlerweile zu einer selbstverständlichen Darbietungsmethode.

Für eine möglichst authentische Vermittlung der spanischen Sprache und kultureller Inhalte bietet sich das Abspielen von CDs und DVDs an. Lieder, Filme, Fernsehbeiträge, Nachrichten und vieles mehr können auf diese Weise präsentiert werden und bieten als Hör- Sehformate eine Grundlage für die curricular geforderten Kompetenzen.

Schließlich ermöglichen elektronische Korrespondenzen per E-Mail und virtuelle "Chatrooms" authentische Kommunikation. Dies wird vor allem im Zusammenhang der Kontakte unserer Schülerinnen und Schüler mit den Austauschpartnerinnen und -partnern unserer Partnerschule in Murcia rege praktiziert.

4.3 Gesellschaftswissenschaften

4.3.1 Erziehungswissenschaft

Der besondere Bildungswert des Faches Erziehungswissenschaft, liegt in der Auseinandersetzung mit Grundfragen der Erziehungswirklichkeit. Das Fach trägt nachhaltig zur Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bei. Am Ratsgymnasium wird das Fach in der Einführungsphase der Oberstufe und in der sich anschließenden Qualifikationsphase zum Abitur als Grund- und Leistungskurs unterrichtet. In dem Fach erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse aus den Bereichen Pädagogik, Soziologie, Psychologie und Biologie. Aus diesen verschiedenen Disziplinen werden Kenntnisse, Methoden und Theorien integriert und auf den Menschen und seine Entwicklung unter pädagogischer Perspektive bezogen. Es werden allgemein bildende Inhalte vermittelt, die die persönlichkeitsfördernden personalen und sozialen Kompetenzen stärken, welche in der heutigen pluralistischen, globalisierten und medienorientierten Gesellschaft in nahezu allen Bereichen (Familie, Schule, Freizeit, Berufswelt, Ehrenamt, etc.) erforderlich sind. Im erziehungswissenschaftlichen Unterricht werden Theoriewissen und praktische Erfahrungen immer wieder miteinander verknüpft. So wird die tatsächliche Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler thematisiert und ernst genommen. Dadurch wird ein bedeutendes und breites Handlungsfeld ihres gegenwärtigen wie zukünftigen Lebens sowohl berücksichtigt als auch auf der Basis fachwissenschaftlicher Kenntnisse kritisch reflektiert. Auch die "Öffnung von Schule" ist ein zentraler Bestandteil des Pädagogikunterrichts am Ratsgymnasium. Zu den außerunterrichtlichen Erfahrungsorten bzw. Kontakten gehörten in den letzten Jahren:

- diverse Kindergärten mit dem Schwerpunkt Reggio-Pädagogik und Montessori-Pädagogik,
- Montessori-Schule in Münster,
- Zentrum der Montessori-Pädagogik der Universität Münster,
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Münster,
- schulpsychologische Beratungsstelle,
- Einrichtungen zur Gewaltprävention wie das Boxsportprojekt-Münster,

- Erkundung therapeutischer Einrichtungen unterschiedlicher psychologischer Fachbereiche (z. B. systemische Therapie, Familientherapie, Suchtverhalten),
- Forensik der Alexianer in Münster-Amelsbüren,
- Justizvollzugsanstalt Münster,
- Christoph-Dornier-Klinik für Psychotherapie,
- Erziehungsberatungsstelle wie Triple-P.

Der Kernlehrplan des Faches Erziehungswissenschaft geht von der Beschreibung von Erziehungswirklichkeit aus (Einführungsphase), führt zur Erarbeitung wissenschaftlicher Theorien und Modelle im Kontext von Entwicklung und Sozialisation (Qualifikationsphase 1) und fordert die Analyse von Erziehungs- und Bildungssystemen unter normativen Gesichtspunkten (Q2).

In der Einführungsphase erfolgt im Inhaltsfeld "Bildungs- und Erziehungsprozesse" eine einführende Auseinandersetzung mit dem Sachbereich Erziehung und dem Fach Erziehungswissenschaft. Die zentrale Frage "Was ist Erziehung?" bildet die Grundlage für begriffliche und methodische Unterscheidungen bei Erziehungszielen und -methoden, zur Klärung von Intentionalität und Funktionalität, zur Auseinandersetzung mit Vertrauen und Autorität in der Erziehung und führt zur Erörterung von Fehlformen anhand historischer und gegenwärtiger Beispiele. Der kulturelle und gesellschaftliche Kontext wird den Schülerinnen und Schülern bewusst. Im zweiten Halbjahr wird der Einführungskurs mit Themen aus dem Inhaltsfeld "Lernen und Erziehung" (wissenschaftliche Beschreibung von Lernvorgängen, Lernarten, Denkentwicklung, Ursachen von Lernstörungen, Hilfe und Prävention) fortgeführt. Die zu verarbeitenden lerntheoretischen Kenntnisse werden mit der eigenen Lebens- und Lernerfahrung in Verbindung gesetzt, um die Bedeutung der Selbststeuerung bei schulischen Lernprozessen zu erkennen und zu nutzen.

In der Qualifikationsphase werden die folgenden Inhaltsfelder erarbeitet und miteinander verknüpft:

- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung,
- Identität,
- Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung,
- pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen.

Anthropologische, psychologische und gesellschaftswissenschaftliche Fragen nach der Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit des Menschen bilden den Ausgangspunkt für die Erarbeitung verschiedener Modelle von Entwicklung und Sozialisation (J. Piaget, L. Kohlberg, S. Freud, E. Erikson, R. Mead, G. Schäfer usw.). Weiterhin wird der Fokus auf die Identitätsentwicklung im Jugendalter gelegt. Im Zentrum des Interesses steht das Jugendalter mit seinen Chancen und Risiken, welches zentrale Entwicklungsaufgaben beinhaltet (K. Hurrelmann). Hierbei wird sowohl die Identitätsentwicklung im Zeitalter des Internets betrachtet als auch unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von deviantem Verhalten beleuchtet. Wissenschaftlich qualifizierte Ana-

lysen zur besonderen Problemlage der Jugend als kritischer Lebensphase werden einbezogen.

Darüber hinaus werden Werte, Normen und Ziele im Rahmen von Erziehungund Bildungsprozessen unter historischen und aktuellen Gesichtspunkten perspektiviert. Hier beschäftigen wir uns zum Beispiel mit aktuellen Fragen der Schulentwicklung inklusive der interkulturellen Erziehung und Bildung, mit reformpädagogischen Konzepten (etwa Montessoripädagogik) sowie mit der Erziehung im Nationalsozialismus und den Erziehungszielen bzw. der Erziehungspraxis in Deutschland von 1949 bis heute.

Auf methodischer Ebene vertiefen die Schülerinnen und Schüler durch wissenschaftspropädeutisches Arbeiten die klassischen Techniken der Textarbeit. Neben der Arbeit mit Texten, dem Lesen und Exzerpieren, werden Mindmaps entwickelt, Schaubilder/Diagramme untersucht, Lernergebnisse präsentiert und der eigene Lernerfolg reflektiert. Zudem wird das Medium Internet zur themenbezogenen Recherche genutzt. Auch projektbezogene, teamorientierte Arbeitstechniken werden eingeübt, so dass Methodenkompetenz, Medienkompetenz und soziale Kompetenz sich erweitern. Vernetztes und vernetzendes Denken werden systematisch geschult, können doch pädagogische Fragen oft nur im Bedingungsgeflecht psychologischer, biologischer, soziologischer, kultureller, historischer und politischer Einflussfaktoren erörtert werden.

4.3.2 Geographie

Wir richten unsere fachliche Lehr- und Lernarbeit darauf aus, dass wir im Sinne des pädagogischen Leitbilds unserer Schule dazu beitragen, dass sich die Schülerinnen und Schüler zu mündigen Menschen, die sachkompetent, selbstsicher, reflektiert, diskursfähig und verantwortungsvoll handeln, entwickeln. Im Kontext des geographischen Unterrichts setzen wir uns dahingehend mit folgenden grundlegenden Herausforderungen der Gegenwart auseinander:

- die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen für Folgegenerationen durch nachhaltiges Wirtschaften sowie durch soziales und ökologisch verträgliches Handeln,
- die Erfassung von Chancen und Risiken, die mit der zunehmenden Globalisierung, aber auch der Regionalisierung verbunden sind,
- der Abbau von Disparitäten auf verschiedenen Maßstabsebenen durch verantwortungsbewusstes Handeln zur Schaffung zukunftsfähiger Lebensverhältnisse,
- die Gewährleistung eines friedlichen Miteinanders durch interkulturelles Verständnis.

Der Geographieunterricht zielt dabei auf ein ganzheitliches und systemisches Verständnis derjenigen räumlichen Strukturen und Prozesse, die diesen Herausforderungen zugrunde liegen, indem er Kenntnisse über die Natur- und Humanfaktoren und ihre Wechselwirkungen als Bedingung und Ausdruck des wirtschaftlich handelnden Menschen vermittelt.

In der Analyse räumlicher Strukturen und Prozesse im Zusammenwirken physio- und anthropogeographischer Faktoren zeigt sich der Charakter des Faches Geographie als Integrationsfach. Räume werden dabei einerseits hinsichtlich ihrer Ausstattungs- und Verflechtungsmerkmale betrachtet, anderseits gilt es bewusst zu machen, dass Räume subjektiv wahrgenommen und bewertet sowie auch als gesellschaftliche Konstrukte aufgefasst werden können.

Als raumbezogenes Unterrichtsfach sehen wir einen großen Wert in der unmittelbaren Begegnung mit räumlichen Phänomenen. Daher wird im Regelfall in jeder Jahrgangstufe unterrichtlich angebunden ein außerschulischer Lernort aufgesucht.

Für die Oberstufe haben wir mit unserer Kooperationsschule einen gemeinsamen Lehrplan festgelegt, wobei die Vorgaben für das Zentralabitur entsprechende Berücksichtigung finden.

- Jahrgangsstufe 10: Wechselwirkungen von globalen Verflechtungen und regionalen Prozessen
- Jahrgangsstufe Q1: Der primäre, sekundäre und tertiäre Wirtschaftssektor in Ländern unterschiedlichen Entwicklungsstands im Zeichen der Globalisierung
- Jahrgangsstufe Q2: Urbane Räume Bedeutung, Verfahren und Probleme räumlicher Ordnung

Der Geographieunterricht trägt somit zur Festigung und Erweiterung der raumbezogenen Handlungskompetenz bei. Darunter ist die Fähigkeit und Bereitschaft zu verstehen, die Strukturen und Prozesse der nah- und fernräumlichen Lebenswirklichkeit zu analysieren, sie fachstrukturell zu erfassen und zu durchdringen sowie selbstbestimmt und solidarisch an der Entwicklung, Gestaltung und Bewahrung unserer Lebensräume mitzuarbeiten.

4.3.3 Geschichte

Ausgehend vom Pädagogischen Leitbild des Ratsgymnasiums sieht das Fach Geschichte sich vor allem in der Verantwortung, bei Schülerinnen und Schülern das analytische Denken, die Fähigkeit zur kritischen Reflexion und das Erkennen ideologisierenden Denkens zu fördern. Deshalb gilt es zum einen, ihre Kompetenzen in methodischer und analytischer Hinsicht zu entwickeln, um auf dieser Grundlage Kommunikationsfähigkeit und Persönlichkeitsbildung zu fördern. Auf der anderen Seite benötigen Schülerinnen und Schüler gerade in der heutigen Zeit eine verlässliche Grundorientierung in den Dimensionen Ort und Zeit sowie das Erkennen und Unterscheiden von Grundlagen und Entwicklungslinien im gesellschaftlichen Bereich. Es soll ihnen so möglich werden, für Kulturbegegnung offen und sensibel zu sein, aber auch den eigenen Standpunkt zu bestimmen, zu beschreiben und zu vertreten.

So stellt sich das Fach Geschichte in der Sekundarstufe I die Aufgabe, die Grundorientierung bzgl. Ort und Zeit mit dem Schwerpunkt Europa für die Schülerinnen und Schüler herzustellen. Die Beschäftigung mit den Ursprüngen

menschlicher Zivilisation, ihre Entwicklung in einer frühen Hochkultur und in der griechisch-römischen Antike gehört ebenso dazu wie die Rolle des Christentums (z.B. im Mittelalter) und der Aufklärung, der Industrialisierung und des Imperialismus, um die besondere europäische Entwicklung und ihren Einfluss in der Welt zu erklären. Gesellschaftspolitische Systeme wie der mittelalterliche Personenverbandsstaat, der Absolutismus, die konstitutionelle Monarchie, der faschistische Führerstaat und der moderne Verfassungsstaat werden problemorientiert behandelt und über ihre Anders- oder Gleichartigkeit in Bezug zur Gegenwart gesetzt. Die Schülerinnen und Schüler sollen auch über die Herausbildung der heutigen europäischen Grenzen durch Migration, Kriege, Verträge und Friedensordnungen informiert werden.

Methodische Schwerpunkte liegen in der systematischen Heranführung an die Analyse von Text- und Bildquellen, die Vorbereitung und Durchführung verschiedener Diskussionsformen, die Hinführung zu eigenständigen Erarbeitungen wie Referaten, Schaubildern, Plakaten etc. Hierdurch sollen Selbstständigkeit und selbstbewusstes Vortragen und Vertreten von Arbeitsergebnissen und Meinungen gefördert werden. Die Fähigkeit zu konstruktiver Zusammenarbeit wird durch Partner- und Gruppenarbeiten entwickelt.

Die Schülerinnen und Schüler werden in zwei zentralen Projekten an die besondere Arbeitsweise des Faches Geschichte herangeführt.

An je einem Projekttag gehen alle 6. Klassen zum Stadtarchiv Münster, mit dem eine feste "Bildungspartnerschaft" abgeschlossen wurde. In Kleingruppen eingeteilt, erleben sie hier historische Quellen: ihr Alter, ihre Handschrift, ihren Geruch und ihre Aufbewahrung. Sie sehen, dass das Stadtarchiv nur einen kleinen Teil der Urkunden aufheben kann, so dass spätere Generationen nur durch ein kleines Schlüsselloch auf die vergangene Wirklichkeit unserer Stadtgeschichte zurückblicken können. Es wird anschaulich, dass Geschichte nie die Vergangenheit selbst erfassen kann, sondern nur Überlieferungen dazu. Ein kritischer Zweifel an jeder rekonstruierten Geschichte ist deshalb Gegenstand des Methodenlernens im Anfangsunterricht Geschichte.

In der Stufe 9 setzen sich die Schülerinnen und Schüler in dem Projekt "Aus der Geschichte lernen?!" in Kooperation mit der Villa ten Hompel und dem Franz-Hitze-Haus mit Zeitzeugen der nationalsozialistischen Diktatur und aktuellen Diskriminierungsfragen auseinander. Ein Besuch des ehemaligen Konzentrationslagers Bergen-Belsen schließt das Projekt ab (vgl. 5.2 und 8.2).

Auf der Basis der in der Sekundarstufe I gelegten Grundorientierung baut die Sekundarstufe II in Grund- und Leistungskursen thematisch und methodisch auf. Die Reflexion bezieht vor allem ideologische Fragestellungen, philosophische Hintergründe und fachwissenschaftliche Erklärungsansätze mit ein. Neben die Rekonstruktion von Vergangenem tritt verstärkt die Dekonstruktion und damit die kritische Hinterfragung von Geschichtsbildern, wie sie in Filmen, im Fernsehen, in Büchern oder Zeitungsartikeln, in politischen Reden, etc. entworfen werden. Inhaltlich ist die Sekundarstufe II im Qualifikationsbereich ausgerichtet auf die Vorgaben des Zentralabiturs, d.h. im Schwerpunkt auf das 19. und 20. Jahrhundert in Europa. Die methodische und inhaltliche

Einführung in die Arbeitsweise der Oberstufe erfolgt in der Einführungsphase durch drei diachron und gegenwartsgenetisch ausgerichtete Unterrichtsreihen: 1. Eigene Identität und Begegnung mit dem Fremden, 2. Islamische Welt und Europa, 3. Menschenrechte in historischer Perspektive.

Lebendig wird das Lernen in der EF durch eine feste "Bildungspartnerschaft" mit dem Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen, das sich in unmittelbarer Nachbarschaft der Schule befindet. Mindestens zweimal besuchen i.d.R. die Schülerinnen und Schüler jedes EF-Kurses das Archiv, um mit Originalquellen zu arbeiten, d.h. mit Plakaten in Originalgröße, mit amtlichen Vorschriften und Urteilen, aber auch mit Privatfotos, handgeschriebenen Notizen und Protestaufrufen. Auch hier löst die Unmittelbarkeit der Begegnung mit den Originalquellen ein hohes Interesse aus, sich forschend-entdeckend, eigenständig und kooperativ über eine Deutung dieser Quellen zu verständigen. Das Landesarchiv NRW unterstützt in besonderer Weise auch die Betreuung von Facharbeiten oder Wettbewerbsbeiträgen und bietet Schülerpraktika an (vgl. zu den Kooperationen und Bildungspartnerschaften auch 9.1).

4.3.4 Praktische Philosophie/Philosophie

Das Fach **Praktische Philosophie** wird in den Jahrgangsstufen 5-9 zweistündig und zeitgleich zum Religionsunterricht unterrichtet. Es nehmen diejenigen Schülerinnen und Schüler teil, die nicht den konfessionellen Religionsunterricht besuchen, weil sie keiner Konfession zugehören, denen ein Unterricht in ihrer Religion nicht angeboten werden kann oder bei denen eine Abmeldung vom Religionsunterricht vorliegt.

Damit eröffnet das Fach konfessionsübergreifend allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, für sich selbst und gemeinsam mit anderen über den Sinn menschlicher Existenz und über Maßstäbe des eigenen Handelns und gemeinsamen Lebens nachzudenken. So trägt das Fach zur Persönlichkeitsbildung als auch zur Sicherung eines toleranten und kooperativen Miteinanders im Schulleben bei.

Philosophieunterricht zielt auf das Ganze der Person - im Unterricht gehen die Schülerinnen und Schüler ausgehend von Alltagserfahrungen gemeinsam auf die Suche nach verantwortbaren Handlungsmaßstäben und Antworten auf existentielle Fragen. Die Lehrerin oder der Lehrer regt die Kommunikation an, moderiert und sorgt für die Fortentwicklung des gemeinsamen Gesprächs mit dem Ziel, sich selbst immer mehr zurückzuziehen und den Bezug der Schülerinnen und Schüler aufeinander zu fördern. Methodisch steht damit das kommunikative und dialogische Handeln nach Vorbild des Sokratischen Gesprächs im Vordergrund. Durch eine Vielfalt der Methoden und Lernformen sollen Schülerinnen und Schüler aber nicht nur in ihrem argumentativen Denken angesprochen werden, sondern auch in ihrem Empfinden und Handeln. Dazu gehören das philosophische Gespräch, Rollenspiele, der philosophierende Umgang mit Texten, Dilemmageschichten, Gedankenexperimente u. a.

Darüber hinaus orientiert sich das Fach am Kernlehrplan und an seiner Bezugsdisziplin "Philosophie". So gilt es im Unterrichtsverlauf drei Lernperspektiven zusammenzuführen: die persönliche Perspektive, die subjektive Sichtweisen und individuelle Urteils- und Handlungsmaßstäbe aufgreift, die gesellschaftliche Perspektive, in der eigene Erfahrungen und Urteile in größere Zusammenhänge gestellt und gesellschaftliche Wertvorstellungen und -konflikte sichtbar gemacht werden, und die ideengeschichtliche Perspektive, die Antworten der Philosophie und der Religionen und aktuelle Denkansätze in den Blick nimmt.

Inhaltlich werden sieben Fragenkreise im Unterricht behandelt:

die Frage nach dem Selbst,

die Frage nach dem Anderen,

die Frage nach dem guten Handeln,

die Frage nach Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft,

die Frage nach Natur und Technik,

die Frage nach der Wirklichkeit, der Wahrhaftigkeit und den Medien,

die Frage nach der Herkunft, der Zukunft und dem Sinn des Lebens.

Dabei werden unter unterschiedlicher Schwerpunktsetzung im Verlauf der Jahrgangsstufen 5/6 bzw. 7-9 alle Fragenkreise obligatorisch behandelt. In den Stufen 5/6 werden zwei Fragenkreise doppelt durchlaufen, in den Stufen 7-9 erfahren die anderen fünf Fragenkreise eine Doppelung.

So erwerben die Schülerinnen und Schüler personale, soziale und Sachkompetenz, die sie für ihre persönliche Lebensgestaltung, ihren weiteren Bildungsweg und ihr berufliches Leben nutzen können.

Das Fach Philosophie

Begreift man Philosophieren als kommunikatives Handeln oder im klassischen Verständnis als dialogisches Denken, so beinhaltet dieses Vorverständnis eine deutliche fachpädagogische Weichenstellung. Denn Philosophieren ist anders als Philosophie nicht Vermittlung historischer Schulen oder Lehren der Philosophie. Philosophieren ist vielmehr geistige Tätigkeit, d.h. ein Nach- oder besser Überdenken dessen, was Schülerinnen und Schüler von sich, von anderen und von anderem zu wissen glauben; sei dieses nun politisches, ethisches, ästhetisches, weltliches oder Selbstbewusstsein.

Philosophieunterricht am Ratsgymnasium ist um dieses reflexiv dialogische Lehren und Lernen bemüht. Was und worüber und wie kommuniziert wird, ist in seiner Thematik und Methodik entscheidend vom Selbst- und Wirklichkeitsbewusstsein, d.h. vom lebensweltlichen Vorverständnis der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer mitbestimmt. Natürlich geben der Kernlehrplan des Faches Philosophie und die Vorgaben für die Abiturprüfung den Rahmen des Unterrichts vor. Das beeinträchtigt aber in keiner Weise das schülerorientierte Dialogisieren selbst. Vielmehr wird dieser Rahmen als Strukturierungs- und Orientierungshilfe genutzt, insofern Selbstbestimmtheit und Selbstständigkeit des Philosophierens sich nur prozessual entwickeln können.

Der Philosophielehrer bzw. die Philosophielehrerin hat im dialogischen Prozess vor allem die Aufgabe, den Dialog zustande zu bringen und seinen begrifflichen Fortgang und seine innere Dynamik zu gewährleisten. Das bedeutet methodisch-begriffliche Klärung, Bereitstellung fachspezifischer Informationen, Erhaltung der philosophischen Einstellung zur Reflexion u.a.m. Philosophische Einstellung wird hier verstanden als prinzipiell rationales Argumentieren, gleich ob es um ethisch-politische, ästhetische, wissenslogische oder metaphysische Fragestellungen geht. Rational heißt analytisch argumentieren. Analytisch meint wiederum die Bemühung der Lernenden um klare Begrifflichkeit, d.h. die Klärung von Implikationen, Konklusionen und Prämissen. Gelingt Philosophieren als solcher rational argumentativer Dialog, vermag der Philosophieunterricht kritisches Selbst-, Daseins- und Realitätsbewusstsein bei den Philosophieschülerinnen und -schülern grundzulegen.

Philosophieren als rational argumentativer Dialog hat zudem eine zweite, wichtige Zieldimension: die rationale Verständigung mit anderen und intersubjektive Auseinandersetzung. Die Schülerinnen und Schüler erkennen Gemeinsamkeiten und Differenzen der verschiedenen Selbst- und Weltbilder und die ihnen zu Grunde liegenden Prämissen und gehen im philosophischen Gespräch auf die Suche nach konsensfähigen, generalisierbaren Urteilen. Philosophieren als kommunikatives Handeln entwickelt und fördert also nicht nur das Ich-/Du-Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler, sondern zugleich ein Wir-Bewusstsein.

Inhaltlich werden sechs Inhaltsfelder im Unterricht behandelt, anhand derer die Schülerinnen und Schüler ihre Sach- und Urteilskompetenz sukzessive erweitern:

Der Mensch und sein Handeln Erkenntnis und ihre Grenzen Das Selbstverständnis des Menschen Werte und Normen des Handelns Zusammenleben in Staat und Gesellschaft Geltungsansprüche der Wissenschaften

4.3.5 Politik/Sozialwissenschaften

Das Unterrichtsfach Politik/Sozialwissenschaften versteht sich als wissenschaftspropädeutisches Fach mit einer großen Aktualitäts- und Zukunftsbedeutsamkeit. Hieraus resultiert die starke Einbeziehung von Alltagserfahrungen und Lebensbezügen in den Unterricht. Neben dieser Alltagsverankerung sind Problemorientierung und methodisches Arbeiten konstituierende Elemente des Faches und seiner Vermittlung. Es geht somit nicht nur um die Verankerung von Unterrichtsinhalten, sondern auch um Mündigkeit, Selbstbestimmung in sozialer Verantwortung und demokratisches Denken und Handeln.

Orientiert am pädagogischen Leitbild der Schule, fördert das Fach Politik/Sozialwissenschaften in besonderer Weise die Fähigkeit zu kritischer Analyse politischer, sozialer und ökonomischer Realität im Hinblick auf zugrunde-

liegende Strukturen und Legitimationen, die Fähigkeit zur Bildung eines reflektierten und selbstständigen Urteils auf der Grundlage eigener Wertorientierungen und die Bereitschaft, Chancen der Einflussnahme auf die Gestaltung der Gesellschaft zu nutzen.

In der Sekundarstufe I werden die Schülerinnen und Schüler konfrontiert mit thematischen Aspekten aus den Bereichen gesellschaftlichen Zusammenlebens, politischer Ordnung und Arbeitswelt. Das für die Bildungs- und Erziehungsarbeit des Ratsgymnasiums wichtige Betriebspraktikum im 9. Schuljahr wird vom Politikunterricht vorbereitet, begleitet und nachbereitet, ebenso wie die KAoA-Maßnahmen Berufsfelderkundung und Potenzialanalyse im 8. Schuljahr (vgl. 6.2.4). Der Methodenerwerb bezieht sich vor allem auf textanalytische Verfahren, Rollenspiel, Beschreibung und Auswertung statistischen Materials, Fallanalysen usw. Projekt- und produktionsorientiertes Arbeiten gehören ebenfalls dazu wie auch der bewusste Umgang mit dem diskursiven Charakter des Faches.

In der Sekundarstufe II wird das Fach "Politik" durch das Fach "Sozialwissenschaften" weitergeführt. Der schulinterne Lehrplan umfasst in der Jahrgangsstufe 10/EF die drei Bereiche Ökonomie (Marktwirtschaftliche Ordnung und Soziale Marktwirtschaft), Soziologie (Individuum und Gesellschaft - Sozialisation und Identitätsbildung) und Politik (politische Strukturen, Prozesse und Partizipationsmöglichkeiten) unter den jeweiligen thematischen Erschließungen "Marktsysteme, Wettbewerbs- und Ordnungspolitik", "Sozialisation und Identitätsbildung in unterschiedlichen kulturellen Milieus" und "Demokratie, Grundgesetz und Partizipation".

In Q1/11 folgen die Sequenzen "Wirtschaftspolitik", "Strukturen sozialer Ungleichheit, sozialer Wandel und soziale Sicherung" und "Wirtschaftsstandort Deutschland und Globalisierung". Für die Jahrgangsstufe 12/Q2 ist dann das Inhaltsfeld "Globale Strukturen und Prozesse" unter den Themen "Friedenssicherung und Menschenrechte" und "Europäische Union" vorgesehen.

Das im Unterricht geforderte genaue Hinsehen auf scheinbare Selbstverständlichkeiten von Realität und Alltag, die fortwährende Reflexion über Chancen und Risiken des Individuums in einer hochkomplexen Gesellschaft, über die Vielfalt der Lebensformen, von denen Schülerinnen und Schüler sich umgeben sehen, über die Notwendigkeit von Zuhören und Kompromiss in einer Demokratie sollen die jungen Menschen für die Herausforderungen einer offenen Gesellschaft und eines demokratischen Staates stärken. Dies setzt voraus, dass eine Kultur des Gesprächs gepflegt wird. Hierin liegt einer der wichtigsten Beiträge zur Erziehungsarbeit, die vom Fach Sozialwissenschaften zu leisten ist.

4.4 Religionslehre: evangelisch und katholisch

Bei allen Überlegungen zum Religionsunterricht sind seine verfassungsrechtliche Grundlegung und seine besondere Stellung im Schulgesetz des Landes

NRW (§ 31) zu beachten. Danach ist der Religionsunterricht ordentliches Lehrfach und wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Kirche erteilt (*res mixta*). Die durchgängige Einrichtung als Pflichtfach ist obligatorisch. Der Pflichtcharakter des Faches entfällt nicht dadurch, dass den Schülerinnen und Schülern mit Erreichen der Religionsmündigkeit ein Recht zur Abmeldung eingeräumt wird. Diese Befreiungsmöglichkeit hebt den Religionsunterricht zwar aus den übrigen Pflichtfächern heraus, macht ihn aber nicht zu einem Wahlfach.

Der Religionsunterricht am Ratsgymnasium wird in konfessioneller Positivität und Gebundenheit erteilt. Er ist keine allgemeine Religionskunde und kein Ethikunterricht und wird als jeweils eigener, konfessioneller "Parallelunterricht" in allen Klassenstufen eingerichtet. Wegen der konfessionellen Gebundenheit wird auch vorausgesetzt, dass zunächst nur Schülerinnen und Schüler der betreffenden Konfession am jeweiligen Religionsunterricht teilnehmen. Im Einzelfall kann die geordnete Teilnahme von Schülerinnen und Schülern einer anderen Konfession am Religionsunterricht gestattet werden. Kinder ohne Konfession oder anderer religiöser Prägung sind sowohl im evangelischen als auch im katholischen Religionsunterricht willkommen.

Innerhalb des beschriebenen Rahmens entfaltet sich die Ökumene am Ratsgymnasium. Sichtbarer Ausdruck der ökumenischen Offenheit und Zusammenarbeit sind die ökumenischen Gottesdienste (vgl. 8.6) sowie die am Ratsgymnasium seit mehreren Jahrzehnten bestehende Praxis, dass die beiden Fachkonferenzen fast ausnahmslos gemeinsam tagen. Darüber hinaus stimmen sich diese - falls möglich- auch bei anderen gemeinsamen Projekten (beispielweise Exkursionen, Projekten, Teilnahme an Wettbewerben) ab und planen Unterrichtsvorhaben gemeinsam.

Im Religionsunterricht geht es um Lernerfahrungen, die Erkenntnis- und Handlungsmöglichkeiten auf der Basis des christlichen Glaubens vermitteln sollen. Der Religionsunterricht fragt daher auf der Grundlage der christlichen Tradition nach dem Sinn des menschlichen Lebens und der Welt und erörtert die Antworten, die Menschen im Laufe der Geschichte gegeben haben bzw. heute noch geben. Auf diese Weise nimmt der Religionsunterricht einen doppelten Auftrag wahr: Er soll einerseits den Schülerinnen und Schülern fachspezifische Kenntnisse und Methoden vermitteln und ihnen andererseits mögliche Wege zur Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung aufzeigen. Damit leistet der Religionsunterricht Hilfe zur verantwortlichen Gestaltung des eigenen wie des gesellschaftlichen Lebens.

Ausgehend vom pädagogischen Leitbild des Ratsgymnasiums wendet sich der Religionsunterricht an alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig davon, ob sie dem christlichen Glauben zustimmend, abwartend oder kritisch gegen- überstehen. Denn der Religionsunterricht setzt keine persönliche Identifikation mit dem christlichen Glauben voraus, erwartet aber von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Bereitschaft für eine Auseinandersetzung mit Grundfragen des menschlichen Daseins und die Bereitschaft, sich mit den Inhalten und Sinnantworten der christlichen Religion argumentativ und ernst-

haft auseinanderzusetzen. Gläubige Schülerinnen und Schüler haben hier die Möglichkeit, ihre Glaubensüberzeugung zu vertiefen und ggf. zu stärken - das bedeutet auch, diese im Dialog mit Andersdenkenden kritisch zu überprüfen. Skeptische Schülerinnen und Schüler finden hingegen die Möglichkeit, sich hier gründlich über die christliche Religion zu informieren und ihre eigene kritische Position in Gesprächen und Diskussionen zu klären. Lernende, die sich als Suchende begreifen, begegnen im Religionsunterricht einem Deutungsangebot, das ihnen bei der Lebensgestaltung im persönlichen und gesellschaftlichen Bereich helfen kann.

Im Religionsunterricht geht es einerseits um den Erwerb von Erkenntnis und Wissen (Sachkompetenzen). Das Christentum gehört zu den prägenden Überlieferungen der abendländischen Kultur. Ohne Kenntnis seines Inhaltes, seiner Entstehung und seiner Geschichte können die Kinder und Jugendlichen unsere Gesellschaft und Politik, unsere Literatur, Kunst und Musik nicht hinreichend verstehen. In der Vermittlung von Kenntnissen über Inhalt, Entstehung und Geschichte des christlichen Glaubens liegt daher eine der beiden zentralen Aufgaben des Religionsunterrichts in der Sekundarstufe I. Ferner sollen die Informationen über andere Religionen (Judentum, Hinduismus, Buddhismus, Islam) und Weltanschauungen, die im Religionsunterricht gegeben werden, den interkulturellen Dialog fördern, auch im Hinblick auf die Inhalte und Probleme anderer Fächer (z.B. Deutsch, Sozialwissenschaften, Philosophie).

Andererseits zielt der Religionsunterricht auch darauf ab, die Handlungs- und Urteilskompetenzen in religiösen, ethischen und anthropologischen Bereichen zu schulen. Er fragt deshalb immer wieder nach dem Grund, Sinn und Ziel menschlichen Lebens, greift wichtige Probleme unserer Gesellschaft auf (wie etwa fundamentalistische Strömungen oder die Instrumentalisierung von Religion) und bietet sich als Ort zur Auseinandersetzung mit ethischen Maßstäben an. Nur so kann er letztlich auch zu echter Orientierung und verantwortlichem Handeln führen. Thematisiert werden in dieser Hinsicht sowohl gesellschaftspolitische Fragen als auch Fragen der persönlichen Lebensgestaltung, die den Umgang mit Grenzerfahrungen wie Tod, Leid, Krankheit oder Schuld nicht ausklammern.

In methodischer Hinsicht werden vor allem die Kenntnisse und das Verständnis religiöser Sprach- und Ausdrucksformen gefördert. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Bedeutung von Metaphern, Gleichnissen, Legenden und Mythen als Ausdrucksformen des religiösen Glaubens kennen und deuten. Über den verbalen Bereich hinaus gehört auch die Einführung in das Verständnis von Bildender Kunst, Architektur und Musik zur religiösen Sprachlehre.

Die Schülerinnen und Schüler werden schrittweise an einen sachgemäßen Umgang mit der Bibel als dem Grunddokument des christlichen Glaubens herangeführt. Sie lernen die verschiedenen literarischen Gattungen und Formen der Bibel kennen sowie die wichtigsten Methoden der Bibelauslegung.

Andererseits werden - wie in anderen Fächern auch - insbesondere solche Arbeitsmethoden eingeübt, die zu Aktivität, Selbstständigkeit und Kooperationsfähigkeit anregen, wie zum Beispiel das Rollenspiel, freies Reden, der freie

Vortrag, kreatives Schreiben, das Anfertigen von Collagen, Internet-Recherche, Projektarbeit, Stationenlernen u.v.m.

Der Religionsunterricht ist einem pädagogischen Leistungsprinzip verpflichtet, das sich an Transparenz und klaren (Sach-)Kriterien orientiert, aber Leistungsanforderungen und Bewertungen mit individueller Förderung verbindet. Die persönliche Haltung der Schülerinnen und Schüler gegenüber Religion und Glaube ist, sowohl nach den rechtlichen Vorgaben als auch nach dem o.g. Selbstverständnis des Faches an unserer Schule, nicht Gegenstand von Bewertung.

4.5 Künstlerisches Aufgabenfeld

4.5.1 Kunst

Die Kunsterziehung am Ratsgymnasium versteht sich vor allem als Ästhetische Bildung, als kreative Auseinandersetzung mit der Umwelt. Im Mittelpunkt steht die integrative Kraft der Sprache der Kunst, nicht in erster Linie die reine Wissensaneignung, sondern Ergebnisse sinnlicher Erfahrungen. Der Ästhetischen Bildung geht es um eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung der Kunstschülerinnen und Kunstschüler unserer Schule; genauer gesagt, um ihre personale Selbstbildung im Medium des Ästhetischen im Rahmen des Kernlehrplans. Das bedeutet für die Kunstschülerinnen und die Kunstschüler des Ratsgymnasiums, dass sie vom ersten gymnasialen Schuljahr an bis zur Oberstufe gestalterisch selbst tätig werden können. Welche Art ästhetischer Arbeit sie auch immer auszuführen beabsichtigen: Sie sollen ihre Gestaltungsideen selbst entwerfen und entwickeln, sollen geeignete Materialien finden, Techniken erproben und entdecken; sie können und sollen ästhetisch experimentieren mit herkömmlichen künstlerischen oder kunstfremden, alltäglichen und neuen Medien. Mit anderen Worten: Die Schülerinnen und Schüler sind im pädagogischen Konzept der Ästhetischen Bildung Souverän und Hauptakteur ihres ästhetischen Handlungs- und Schaffensprozesses. Ästhetische Selbstbildung will so Grundfähigkeiten zur reflexiven Wahrnehmungs- und Empfindungsfähigkeit ausbilden.

Die Auseinandersetzung mit geschichtlicher oder aktueller künstlerischer Gestaltung ist ebenfalls darin eingeschlossen. Künstlerische Gestaltungskonzepte können helfen, die ästhetischen Potentiale der Schülerinnen und Schüler zu erkennen, zu sensibilisieren und zu individualisieren. Als Grundlage hierfür dienen Kunstbücher der Schulbuchverlags Schroedel sowohl für die Sekundarstufe I (Band 1-3) als auch für die Sekundarstufe II (Band 1-2) sowie eine umfangreiche Sammlung von Kunstkatalogen, Reproduktionen und der "Duden Kunst Sek. II". Im Unterricht in den Grundkursen Kunst der Sekundarstufe II, die auch zum Abitur führen, werden die jeweiligen Vorgaben des Zentralabiturs berücksichtigt.

Zeitgemäße Kunstvermittlung muss ebenso Grenzen überschreiten wie die zeitgenössische Kunst, den tradierten Kunstbegriff erweitern und neue Möglichkeiten der künstlerischen Gestaltung eröffnen - wie zum Beispiel Film/Fotografie/digitale Bildgestaltung/Performance/Konzeptkunst/Installationen/Street- und Landart. Durch die Kooperation mit der örtlichen Museumslandschaft und temporären Kunstprojekten werden Berührungspunkte für die Schülerinnen und Schüler konkret an außerschulischen Lernorten erlebbar hergestellt.

Die mediale Ausstattung der drei Zeichensäle mit PC, Beamer, Internetzugang und PC-Schülerarbeitsplätzen erlaubt die Umsetzung von Projekten im Bereich Neue Medien.

Regelmäßig ermöglicht das Fach Kunst erfolgreich die Teilnahme an Wettbewerben - als Klassengemeinschaft oder auch als individuelles Engagement.

Berufsorientierte Kunstvermittlung schließt auch die kunstaffinen Berufsfelder Architektur und Design in den Vermittlungsprozess ein. Mit der regelmäßigen Gestaltung von Bühnenbildern für die Musical-AG und die Literaturkurse der Jahrgangsstufe Q1 erwerben die Schülerinnen und Schüler im Bereich Kulissenbau und Bühnengestaltung.

Neben bildnerischen, praktischen und analytischen Kompetenzen werden vor allem auch soziale Kompetenzen vermittelt: Ästhetische Bildung ist ein entwicklungsfördernder sozialer Kommunikationsprozess. Die entstehenden Arbeiten sind Gestaltungsergebnisse, die gedeutet, beurteilt, bewusst und verstehbar gemacht werden können, und zwar wechselseitig von Schülerinnen und Schülern als Produzenten wie als Rezipienten. Zu Kunst im Schulraum vgl. 8.4.2.

4.5.2 Literatur

Das Fach Literatur, das am Ratsgymnasium in der Jahrgangsstufe Q1 angeboten wird, kann anstelle von Kunst oder Musik gewählt werden und zielt auf den kreativen Umgang mit Sprache und Literatur im weitesten Sinne - neben Bildern und Musik.

Im Gegensatz zu den Fächern, in denen Texte überwiegend Gegenstand von Analyse und Interpretation sind, liegt der Schwerpunkt der Arbeit im Literaturkurs auf eigenen textbezogenen Gestaltungen. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Auseinandersetzung mit Themen und Texten in kreativ gestalterische Prozesse einbringen und in selbst gestalteten Produkten dokumentieren.

Die Arbeitsweise im Literaturunterricht ist werkstatt- und projektorientiert, d.h. dass sich die Arbeit auf die Erstellung eines bestimmten Produkts konzentriert. Dieses Produkt kann eine Aufführung, die Präsentation eines Medienproduktes, eine Ausstellung, die Veröffentlichung eines Buches, etc. sein. Hierzu bedarf es eines Arbeitsprozesses, der Themenfindung, Projektplanung, Projektdurchführung und schließlich die Präsentation des Produktes einschließt. Planerische und organisatorische Kompetenzen, Eigenverantwort-

lichkeit, Durchhaltevermögen und Zuverlässigkeit sind gefragt und werden gefördert.

Im Literaturkurs erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Kreativität in besonderem Maße zu entfalten. Sie können eigene kreative Persönlichkeitsmerkmale entdecken und entwickeln. Besonders wichtig sind dabei auch die Auseinandersetzung mit unerwarteten und ungewöhnlichen Ideen und Situationen und die Bereitschaft, sich auf die Positionen anderer einzulassen. Erst im konstruktiven Wechsel von individueller und kollektiver Leistung lässt sich das komplexe Produkt eines Literaturkurses realisieren. Teamfähigkeit stellt eine Schlüsselkompetenz dar, die im Laufe der Projektarbeit besonders geschult wird und die den Pädagogen des Ratsgymnasiums besonders am Herzen liegt. Gemäß dem Leitbild unserer Schule gilt es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, in gemeinsamer Verantwortung zu handeln, und ihnen Diskursfähigkeit und Flexibilität als Rüstzeug dafür an die Hand zu geben. Diese Fähigkeit lässt sich bei der Planung und Durchführung eines groß angelegten Projektes auf breiter Ebene heranbilden.

Die öffentliche Darbietung der Arbeitsergebnisse ist ein entscheidender Moment für die Arbeit im Kurs. Die Präsentation der Produkte bietet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten kultureller Mitgestaltung in der Schulöffentlichkeit und darüber hinaus. Sie gewinnen hierdurch wichtige Erfahrungen für ihre spätere Lebenswelt. Die Entscheidung für ein bestimmtes Kursthema (Produkt) bleibt dem Kurs in Absprache mit dem Lehrenden überlassen und ist abhängig von den Fähigkeiten und Interessen der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer, der Größe des Kurses, der Ausbildung der Kursleiterin/des Kursleiters und der Ausstattung der Schule. Nicht selten haben sich die Literaturkurse am Ratsgymnasium für die Erarbeitung einer Theateraufführung entschieden (z.B. "Romeo und Julia" in poetisch-verfremdeter Kurzfassung oder, besonders erfolgreich, weil mit dem ersten Platz beim Jugendtheater-Wettbewerb im Sommer 2009 ausgezeichnet, "Frühlingserwachen", vgl. 8.4.3). Das Zimmertheater unserer Schule bietet die Möglichkeit, vor Ort zu proben und aufzuführen und unser Schulleben bunter zu gestalten. Eine größere Öffentlichkeit kann für ein solches Projekt als Adressatengruppe einbezogen werden.

Neben dem Bereich "Theater" haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich für den Bereich "kreatives Schreiben" (etwa Verfassen eigener oder Verändern vorgegebener Texte) oder "Medien" (etwa Erstellung eines Hörspiels oder Films) zu entscheiden. Aufwändige Theaterprojekte oder Kooperationen mit den Städtischen Bühnen Münster sind wegen des übergroßen Zeitbedarfs nicht jährlich leistbar.

4.5.3 Musik

Die konkrete Ausgestaltung des Fachs Musik richtet sich hinsichtlich ihrer Methoden und Zielorientierungen nach den Richtlinien NRW für die jeweilige Stufe.

Gerade der Musikunterricht ist in besonderer Weise in der Lage, zum besseren Verständnis und entsprechend kompetenter und verstehender Teilhabe am kulturellen Leben hinsichtlich erzieherischer, ästhetischer und speziell musikbildender Aufgaben zu führen bzw. vorhandene Fähigkeiten auszubauen und den individuellen Verstehenshorizont zu erweitern. Auf diese Weise trägt der Musikunterricht auch zur Erweiterung einer fundierten allgemeinen Bildung bei. Jede einzelne Schülerin und jeder einzelne Schüler mit ihren/seinen Stärken, Begabungen, Eigenarten und Schwächen steht dabei genauso im Fokus (musik-)pädagogischer Bemühungen, wie die Förderung ihrer/seiner kopperativen und sozialen Fähigkeiten.

Musik hören, über Musik nachdenken, sich über Musik informieren und Musik machen - so lassen sich die unterschiedlichen und dennoch eng miteinander verbundenen Umgangsweisen im Musikunterricht umschreiben. Vor allem um die Kompetenz bewussten und reflektierten Hörens geht es dabei, wenn Kompositionen und Werke der Vergangenheit und Gegenwart auf ihre Bedeutung hin befragt werden. Sich über das Gehörte verständigen, historischen und gegenwartsbezogenen Zusammenhängen und Fragestellungen nachspüren, um über eine bewusste Auseinandersetzung die eigenen Urteile und Wertungen wie die anderer Menschen verstehen und einordnen zu können - auch dies ist eine entscheidende Aufgabe des Musikunterrichts.

Die Entwicklung bereits vorhandener praktischer musikalischer Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern wird gefördert oder kann grundsätzlich erst bei Interesse angestoßen werden, wenn darüber hinaus im Klassen- und Kursverband aktiv musiziert wird in Form von Mitspielsätzen, eigenen Arrangements oder auch eigenen Kompositionsversuchen, je nach alters- und fachbezogener, im Unterricht erworbener Kompetenzstufe, z.B. beim kreativen Entwurf von klassischen Perioden, Rock-Patterns, Bluesphrasen oder von klassischen bzw. Jazz-Kadenzen. Insgesamt stehen 16 Keyboards, 2 Klaviere, eine E- und eine Bass-Gitarre, diverse Verstärker, Mikrofone und Mischpult, ein umfangreiches Orff-Instrumentarium sowie ein Percussion- und Schlagzeug-Set zur Verfügung. Jeder Musikraum ist mit den gängigen audiovisuellen Medien ausgestattet und verfügt darüber hinaus über einen Beamer. Zwei PCs, direkt mit der Audio-Anlage gekoppelt, erlauben einen schnellen Zugriff und die Einbindung adäquater musikalischer Speichermedien und -formate. Hier trägt der Musikunterricht zur Förderung der Medienkompetenz bei. Für größere Präsentationen und Aufführungen konzertanter Art steht darüber hinaus eine große Verstärkeranlage inklusive entsprechendem Mischpult und entsprechender zusätzlicher Mikrofonausstattung zur Verfügung. Ein hochwertiges mobiles Aufnahmegerät ist ebenfalls vorhanden.

Rockbands finden am Ratsgymnasium einen eigenen Probenraum vor.

Anwendung findet dieses Equipment in den musikalischen Arbeitsgemeinschaften (vgl. 8.2), die außerhalb des Unterrichts am Nachmittag stattfinden. Junge Musikerinnen und Musiker, sowohl Instrumentalistinnen und Instrumentalisten als auch engagierte Sängerinnen und Sänger, können sich je nach individueller Ausrichtung in der Big Band, der Musical-AG oder zu gegebenen Anläs-

sen (z.B. Tag der Sprachen, Sommerkonzert) in einem Projektchor einbringen. Alle Formationen treten regelmäßig auf, bisweilen auch außerhalb des unmittelbaren Schulbereichs. In einen repräsentativen schulischen Rahmen eingebunden sind alle Musikerinnen und Musiker bei einem Rats-Konzertabend im Festsaal des Rathauses. Hier präsentieren Big Band, Projektchor und Musical-AG, aber auch versierte Solistinnen und Solisten in festlichem Rahmen ein vielseitiges Konzert (vgl. 8.4.1).

Mit zunehmend erworbenem Grundlagenwissen kann sich der Musikunterricht schließlich seinen wissenschaftspropädeutischen Aufgaben zuwenden, wenn in der Oberstufe selbständige Lern- und Arbeitsformen in problem- und prozessbezogenen Zusammenhängen die eigene Reflexions- und Urteilsfähigkeit schärfen.

Aktive Auseinandersetzung mit Musik auf vielschichtigen Ebenen fördert auch die Toleranz gegenüber anderen als den eigenen Musikorientierungen und vermittelt auf diese Weise eine reflektierte Distanz zur eigenen Position, die notwendig wird, weil Musik über die intellektuelle Wahrnehmung hinaus immer auch Emotionalität, assoziative Dimensionen und rhythmisch-motorische Bedürfnisse anspricht. In einer Welt zunehmender Globalisierung, in der kulturelle Erfahrungen immer auch zu grenzüberschreitenden Erfahrungen werden, kommt hier dem Musikunterricht eine ganz unmittelbare integrative Funktion zu. Ein zeitgemäßer Musikunterricht leistet so durch seine Vielfältigkeit und Komplexität über das Anliegen der persönlichen Entfaltung im Zusammenhang sozialer Verantwortung hinaus einen direkten Beitrag zur interkulturellen Verständigung.

4.6 Sport

Die konkrete Ausgestaltung des Sportunterrichts am Ratsgymnasium richtet sich hinsichtlich ihrer Methoden und Zielorientierungen nach den Rahmenvorgaben der Richtlinien für den Schulsport. Danach wird durch die Umsetzung verschiedener Kompetenzen - wie etwa der Förderung des Gesundheitsbewusstseins (vgl. 6.3) oder unter dem Aspekt des Wagens und Verantwortens - in den verschiedensten am Ratsgymnasium vorhandenen Bewegungsfeldern und Sportbereichen eine ganzheitliche Erziehung angeboten.

Der am Ratsgymnasium in den Klassen 5 bis Q2 durchgängig koedukativ durchgeführte Sportunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern nicht nur Möglichkeiten, in den traditionellen Sportarten wie Schwimmen, Turnen, Leichtathletik, Ballspiele, Gymnastik, etc. neue Bewegungserfahrungen zu machen, sondern auch in Trendsportarten wie Squash, Klettern, Inline-Skating, Modern Dance (Projekte und Arbeitsgemeinschaften, vgl. 8.2) Leistung, Verantwortung und Kooperationsfähigkeit in sozialem Handeln zu erfahren.

Die im Sportunterricht angelegte Zielsetzung, die Schülerinnen und Schüler über den Schulsport hinaus zu weiterem sportlichen Handeln in ihrer Freizeit zu aktivieren, findet ihren Ausdruck in der Kooperation mit den Münsterschen Vereinen, die die Chance zu einer frühzeitigen Schwerpunktsetzung bietet, so z.B. Turnen (TG Münster, vgl. 8.2).

Ein besonderes Angebot stellt die enge Zusammenarbeit mit dem ARC zu Münster im Bereich Rudern dar, welche bereits seit 1960 besteht. Gerudert wird am Ratsgymnasium allerdings schon seit dem 19. Jahrhundert. Das Rudern ist als Mannschaftssportart hervorragend geeignet, nicht zuletzt soziale Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Durch die Zusammenarbeit in der Gruppe und die Übernahme von Verantwortung für Gruppenmitglieder, Sportgerät und Material werden das Sicherheitsbewusstsein und die Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung gerade in dieser Sportart besonders gefördert. Im Rahmen einer AG werden bereits Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I an den Rudersport herangeführt, während das Rudern auch in den Kursen der Oberstufe eine profilprägende Bedeutung hat. Hinzu kommen nach Möglichkeit die Teilnahme an Wettkämpfen sowie die Durchführung von Exkursionen.

Die im Sportunterricht oder bei Weiterbildungen erworbenen fachlichen und methodischen Kompetenzen werden von einigen Schülerinnen und Schülern in verschiedensten Arbeitsgemeinschaften in Team- oder Projektarbeit an ihre Mitschülerinnen und -schüler weitergegeben - z.B. Tanzen, Badminton, Basketball. Das Interesse an aktiver Beteiligung wird von der Fachschaft Sport schon seit einigen Jahren genutzt, um Sport- und Pausenhelferinnen und -helfer auszubilden.

Einen Höhepunkt des schulsportlichen Lebens am Ratsgymnasium stellt der seit mehreren Jahren im Januar/Februar stattfindende Skikurs der gesamten Jahrgangsstufe 8 dar. In hoch-alpinem Gelände (Südtirol) werden alle Schülerinnen und Schüler von ihren Sportlehrerinnen und -lehrern mit den neuesten Methoden und den neuesten Materialien im Skifahren ausgebildet (vgl. 8.3.1). Die relativ schnellen Lernerfolge, die gemeinsamen Erfahrungen in der Gemeinschaft und das Naturerlebnis werden somit zu einem unvergesslichen Erlebnis. Demgegenüber stehen die möglichen Verletzungsgefahren, die durch eine intensive sportliche Vorbereitung und die konkreten Informationen über die Gefahren beim Skisport minimalisiert werden sollen.

5. Jahrgangsstufenübergreifende Konzepte zur Bildung

5.1 Erprobungsstufe

Die Klassen 5 und 6, Erprobungsstufe genannt, bilden innerhalb der Sekundarstufe I eine pädagogische Einheit. Im Laufe dieser beiden Jahre werden die Kinder schrittweise und behutsam an Arbeitsweisen des Gymnasiums herangeführt. Ähnlich wie in den ersten Jahren der Grundschule gehen sie ohne Versetzung von der fünften in die sechste Klasse über. Die Arbeit in dieser Stufe vollzieht sich in vier wesentlichen Bereichen:

Der erste Bereich betrifft die Arbeit, die unmittelbar der Bildung und Erziehung in der Erprobungsstufe dient. Die Grundlage des unterrichtlichen Arbeitens in allen Fächern bilden die Richtlinien und jeweiligen Lehrpläne. Die auf das fachliche Lernen bezogene Arbeit, die der Erweiterung des Wissens und der Vertiefung des Verstehens von Zusammenhängen dient, wird durch verschiedene Angebote und Einrichtungen unterstützt. Von großer Bedeutung sind hier die Angebote, die sich ergeben durch unser Konzept des gebundenen Ganztags, z.B. die Lernzeiten (vgl. 2.3.1 und 2.4.2).

In den Kernfächern werden die Fähigkeiten der Kinder getestet und in Fällen erhöhten Entwicklungsbedarfes wird in Stufe 5 und 6 Förderunterricht, sog. Ergänzungsunterricht, für kleine Lerngruppen in Deutsch, Englisch und Mathematik eingerichtet, der von Fachlehrern betreut wird.

Alle Kinder werden im Fach Informatische Grundbildung schon ab Klasse 5 systematisch in die Arbeit mit dem Computer eingeführt, wovon alle Fächer profitieren.

Ergänzt wird die fachliche Ausbildung durch die Erziehung zur Rücksichtnahme, Gemeinschaftsfähigkeit und konstruktiver Zusammenarbeit während der Unterrichtsstunden.

Die Klassenlehrerinnen und -lehrer erhalten eine zusätzliche Unterrichtsstunde "Soziales Lernen" in der fünften Klassen zum Aufbau und zur Festigung der Klassengemeinschaft. In den Pausen und bei sonstigen Anlässen des Zusammenseins wird sorgfältig darauf geachtet, dass Konflikte zu lösen nicht einfach den Kindern selbst überlassen bleibt, sondern sie schrittweise lernen, kleinere und dann auch größere Streitigkeiten mit Einfühlungsvermögen und Vernunft zu beenden. Die Schulsozialpädagogin begleitet die Klassen regelmäßig, i.d.R. auch auf der Klassenfahrt in Stufe 5, lernt so die individuellen Eigenheiten, die intellektuellen, sozialen und personalen Besonderheiten der Kinder genau kennen und tauscht sich mit der Klassen- bzw. Fachlehrerin/dem Klassen-bzw. Fachlehrer regelmäßig aus (vgl. 6.2.2). Frühzeitige Diagnosen bei Auffälligkeiten sind deshalb möglich (sowohl bei besonders leistungsstarken Kindern wie auch bei leistungsschwächeren). Obwohl keine Inklusionsschule, unterrichtet das Ratsgymnasium mehrere Schülerinnen und Schüler mit sonderpä-

dagogischem Förderbedarf im Bereich Hören und Sehen. Die Schulsozialpädagogin unterstützt und berät die unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer auch hier. Unter anderem damit die Kinder Ansprechpartnerinnen und -partner beiderlei Geschlechts haben, arbeiten die Klassenlehrerinnen und -lehrer in festen Zweierteams zusammen (i.d.R. sogar bis Ende der 7. Klasse).

Im Rahmen unseres Präventionskonzeptes (vgl. 6.3) gibt es auch für die Erprobungsstufe eine ganze Reihe von Bausteinen, die dem Persönlichkeitsschutz und der Suchtprävention dienen. Beispiele sind die Reflexion der Möglichkeiten und Gefahren des Internets oder des Themas Cybermobbing im Fach Informatische Grundbildung, handyfreie Mittagspausen, die handyfreie Klassenfahrt sowie die Teilnahme an der Antirauchkampagne "Be smart, don't start" oder die Behandlung des Themas "Das gesunde Frühstück" im Rahmen des Biologieunterrichts.

Am sog. Boys' Day, der in Münster zeitgleich mit dem Girls' Day stattfindet, gibt es für die gesamte Jahrgangsstufe 6 einen pädagogischen Tag. Mit den Jungen nutzen wir ein Angebot der Stadt zum Thema "Lebens- und Alltagsplanung von Jungen" (Unterstützung des Selbstfindungsprozesses, Stärkung der Selbst- und Fremdwahrnehmung usw.), das von außerschulischen Partnern am Ratsgymnasium durchgeführt wird, und unsere Sozialpädagogin (unterstützt von Referendarinnen und Referendaren) führt für die Mädchen ein Programm zum Thema Kommunikationsregeln und Selbstbehauptung durch.

Der zweite Aspekt betrifft die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten: Damit der schulische Weg eines Kindes durch die Erprobungsstufe gelingt, ist der Kontakt mit den Erziehungsberechtigten von großer Bedeutung. Er wird auf vielen Wegen verwirklicht: Erziehungsberechtigte werden zu Einzelgesprächen über Leistungen oder Verhalten ihrer Kinder eingeladen. Es finden Elternabende statt, die Vorträge von Fachleuten mit anschließendem Gesprächsaustausch zu bestimmten thematischen Schwerpunkten beinhalten können, z.B. zu Problemen des Übergangs von den Grundschulen zum Gymnasium, zum Umgang mit Fernsehen und Video, zu Fragen besonderer Begabungen, zur Problematik von Lernstörungen, aber auch der Verpflegung; entsprechende Wünsche und Vorschläge von Eltern werden gern aufgenommen.

Im zweiten Halbjahr der 5. Klasse wird in einer Abendveranstaltung für die Eltern und durch Einzelberatungsgespräche die Sprachenwahl der zweiten Fremdsprache für die 6. Jahrgangsstufe vorbereitet.

Der dritte Bereich betrifft Aktivitäten, die sich auf die Zusammenarbeit mit den Grundschulen beziehen: Kontakte zu den Lehrkräften an den Grundschulen haben am Ratsgymnasium eine lange Tradition und finden jährlich zu Beginn des Schuljahres statt. Über die Einladungen der ehemaligen Grundschulehrkräfte zu den Erprobungsstufenkonferenzen hinaus finden Unterrichtsbesuche an den abgebenden Grundschulen durch Kolleginnen und Kollegen der künftigen fünften Klassen statt, die dazu beitragen, die möglichen Probleme des Übergangs in die neue Schulform gering zu halten dadurch, dass immer wieder die jeweils aktuellen Entwicklungen der Lern- und Arbeitsweisen zur Kenntnis genommen und in die eigene Arbeit mit einbezogen werden.

Der vierte Aspekt beinhaltet Aktivitäten am ersten Schultag und im weiteren Verlauf der Erprobungsstufenzeit: Ein erster Kontakt der neuen Schülerinnen und Schüler mit dem Ratsgymnasium findet bereits während des 4. Schuljahres statt: Die künftigen Fünftklässlerinnen und Fünftklässler und ihre Eltern werden zu einem Nachmittag im Juni eingeladen und lernen dabei schon ihre neue Klassenlehrerin/ihren neuen Klassenlehrer sowie ihre zukünftigen Mitschülerinnen und -schüler kennen. Währenddessen nutzen die Eltern im Eingangsbereich der Schule, mit Kaffee und Kuchen von Eltern der gegenwärtigen 5. Klassen versorgt, die Zeit zu Gesprächen mit Lehrerinnen und Lehrern und Mitgliedern der Schulpflegschaft. Diese erste Begegnung fördert die Integration in die neue Schulgemeinschaft.

Am ersten Schultag werden die neuen Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern, Angehörigen und Freunden in einem ökumenischen Gottesdienst begrüßt, der mit Schülerinnen und Schülern vorangegangener Jahrgangsstufen vorbereitet worden ist. Anschließend treffen sich alle zu einem kleinen Empfang auf dem Schulhof, wo sie vom Schulleiter begrüßt werden. Nach kleineren Vorführungen gehen die Kinder mit ihrer Klassenlehrerin/ihrem Klassenlehrer in ihre neuen Klassen.

Damit die neuen Klassengemeinschaften zusammenwachsen können, wird in der 5. Klasse eine fünftägige Klassenfahrt durchgeführt, z.B. nach Juist oder ins Mittelgebirge (vgl. 8.3.1). In jeder Klasse wirken einige Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 als Paten mit, um besonders am Anfang, aber auch während der gesamten Erprobungsstufenzeit als Ansprechpartnerinnen und partner in den Pausen zur Verfügung zu stehen; sie organisieren auch Treffen und Aktivitäten außerhalb des Unterrichts. Die Bedeutung der Paten liegt darin, dass sie als ältere Schülerinnen und Schüler soziale Verantwortung übernehmen bei der Betreuung der jüngeren. Diese wiederum lernen am Modell, um ihre Erfahrungen später an die nächste Schülergeneration weiterzugeben. Seit dem Schuljahr 2004/05 werden Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 9 durch Oberstufenschülerinnen und -schüler schulfachlich betreut durch das Tutorium-Modell "Schüler helfen Schülern" (vgl. 6.1.1 und 7.2.1).

Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag, je nach Interesse angeboten, wie z.B. Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, "Jugend forscht"), Sport, Theater, Musik (Bigband, Musical) und Sprachen runden das Angebot der Schule ab. Die Kooperation mit der Universität in den Fachbereichen Biologie und Chemie sichert uns fachwissenschaftlich und fachdidaktisch exzellente Betreuung (vgl. 8.2). Die "Jugend forscht"-AG gehörte mehrfach zu den ausgezeichneten Schul-AGs, weil sie sehr erfolgreich an den Regionalwettbewerben teilnimmt. Das Ratsgymnasium wurde z.B. in 2010, 2012 und 2013 mit der Ehrengabe der Industrie- und Handwerkskammer ausgezeichnet für die Gesamtzahl der eingereichten Wettbewerbsbeiträge.

5.2 Mittelstufe

Nach erfolgreichem Abschluss der Erprobungsstufe folgt für die Schülerinnen und Schüler die Mittelstufe, die im achtjährigen Gymnasium die Schuljahre 7 bis 9 umfasst und mit dem Erwerb der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe endet. Am Ende der Jahrgangsstufe 9 wird auch der einfache Hauptschulabschluss erreicht. Die Fachoberschulreife (FOR) wird aber erst am Ende der zehnten Klasse – also nach dem erfolgreichen Abschluss der Einführungsphase (EF) in der Oberstufe vergeben. Am Ende der 9. Klasse werden die Schülerinnen und Schüler bzgl. der weiteren Schullaufbahn, ggf. auch wegen eines möglichen Schulformwechsels beraten.

Die Arbeit in der Mittelstufe ist altersgerecht geprägt von zunehmender Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler. Die Förderung im Unterricht zielt auf die Ausbildung von Analyse- und Argumentationsfähigkeit. Verknüpfung methodischen Könnens mit systematischem Wissens- und Erkenntniserwerb - auch über die Grenzen eines Schulfaches hinaus, also interdisziplinär führt hier zu einer Kompetenzsteigerung, die die Schülerinnen und Schüler letztlich zu begründeten Einordnungen und Urteilsbildungen befähigen soll. Dies kommt der wachsenden Diskussionsfreude und dem Bedürfnis der jugendlichen Altersgruppe, bisher als gesichert Geglaubtes wieder in Frage zu stellen, entgegen und eröffnet Raum für eigene Hypothesenbildung und die allmähliche Entwicklung eigenständiger Werthaltungen. Um diesen Emanzipationsprozess zu fördern, sind die Freiheit des Erprobens und des Widerspruchs bei gleichzeitigem Respekt vor anderen und ihren Meinungen - hierbei für uns am Ratsgymnasium essentielle Bestandteile des Unterrichts und des außerunterrichtlichen Miteinanders. Auch die mögliche Teilnahme an einer Rechtskunde-AG in der Klasse 9 fördert das Bewusstsein für unsere Verfassung und rechtsstaatliche Ordnung.

Der Kompetenzerwerb in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik wird jeweils im zweiten Halbjahr der Klasse 8 im Rahmen der Lernstandserhebungen (LSE) überprüft und im landesweiten Vergleich bewertet.

Zunehmende Eigenständigkeit verlangt auf der anderen Seite eine zunehmende Verantwortung für sich selbst, die Mitschülerinnen und Mitschüler und die Schule als Ganz

s. So wirken Mittelstufenschüler z.B. mit als Paten für die Klassen der Erprobungsstufe, als Sport- und Pausenhelfer und als Schulsanitäter. Sie arbeiten konstruktiv in der Schülervertretung (SV) mit und sind als Vertreter der Schülerschaft in Fachkonferenzen - teilweise auch schon in der Schulkonferenzentätig. In Einzelfällen helfen sie bereits als Tutoren jüngeren Schülerinnen und Schülern bei der Bewältigung punktueller fachlicher Schwächen. Andererseits stehen ihnen im Bedarfsfall Schülerinnen und Schüler der Oberstufe als Tutorinnen oder Tutoren zur Verfügung, um sie in einzelnen Fächern zu unterstützen. Zur Unterstützung bietet das Ratsgymnasium auch ein Lerncoachingprogramm an (vgl. 6.1.1).

Sie entscheiden sich am Ende der Klasse 7 für einen naturwissenschaftlichen oder einen fremdsprachlichen Schwerpunkt in ihrer Schullaufbahn, indem sie

für die Klassen 8 und 9 entweder einen klassenübergreifenden naturwissenschaftlichen Kombinationskurs - Biologie/Chemie oder Mathematik/Physik/Informatik - oder eine dritte Fremdsprache - Französisch oder Spanisch - anwählen.

Ein zunehmend wichtiger Bestandteil der schulischen Arbeit in der Mittelstufe stellt auch die Orientierung bzgl. der zukünftigen Berufswahl dar (vgl. 6.2.4). Hieran beteiligen sich inhaltlich und methodisch alle Unterrichtsfächer; die Federführung liegt am Ratsgymnasium beim Fach Politik. Hier werden in der achten Klasse die Potenzialanalyse und die Berufsfelderkundungen vorbereitet sowie das Bewerbungstraining - teilweise unterstützt durch außerschulische Partner - durchgeführt. In der Klasse 9 folgt dann das zweiwöchige Betriebspraktikum und die daran geknüpfte Abfassung eines Praktikumsberichts.

Projekte in den Naturwissenschaften und im Geschichtsunterricht und die freiwillige Teilnahme am Austausch mit Polen und Spanien gehören ebenso zum Angebot in der Mittelstufe des Ratsgymnasiums wie die Förderung von Mitarbeit in verschiedenen Wettbewerben oder die Teilnahme an Schülerakademien. Großen Zuspruch erfährt auch das Fahrtenprogramm, das einen einwöchigen Aufenthalt in England in der Klasse 7 und eine zehntägige Skifahrt nach Südtirol in der Klasse 8 umfasst. Die Schülerinnen und Schüler lernen hier nicht nur unsere europäischen Nachbarn kennen und erweitern ihre sportlichen, sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen, sondern auch die Klassengemeinschaft erfährt eine Stärkung.

5.3 Oberstufe

Die Änderung der APO-GOSt hat in den letzten Jahren zu einer Veränderung in den Belegungsverpflichtungen der Sekundarstufe II geführt: Schülerinnen und Schüler müssen sich in der Einführungsphase für einen sprachlichen oder naturwissenschaftlichen Schwerpunkt entscheiden. Dies bedeutet, dass neben einer (fortgeführten) Fremdsprache und einer Naturwissenschaft eine weitere Fremdsprache oder Naturwissenschaft bis zum Ende der Jahrgangsstufe Q2 gewählt werden muss. Das differenzierte Fächerangebot, insbesondere auch der Wahlpflichtbereich II mit den Kombinationskursen der Sekundarstufe I, bereitet unsere Schülerinnen und Schüler zweckmäßig auf die gymnasialen Belegbedingungen vor. Darüber hinaus finden die Schülerinnen und Schüler am Ratsgymnasium ein interessantes Fächerspektrum im Bereich des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes vor, so dass sich die individuellen Interessen, Begabungen und Fähigkeiten durch ein breites und differenziertes Fächerangebot verwirklichen lassen. Zweistündige Vertiefungskurse Deutsch, Englisch, Mathematik werden leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern die geforderte individuelle Unterstützung sichern und Lernerfolg garantieren; leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler können sich auf mögliche Leistungskurse in diesen Fächern vorbereiten.

Im sprachlichen Aufgabenfeld bieten wir die Leistungskurse Deutsch, Englisch, Französisch, im gesellschaftlichen Bereich Geschichte, Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaften und Erdkunde. im sowie mathematischnaturwissenschaftlichen Bereich die Leistungskurse Mathematik, Biologie, Physik und Chemie an. Außerdem können Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich das Fach Informatik als Grundkurs und drittes oder viertes Abiturfach wählen. Projektkurse werden in bestimmten Profilen angeboten: am Rats der Projektkurs "Selber Denken", der in Kooperation mit dem Fachbereich Physik der Universität Münster eingerichtet ist und die Entstehung von Weltbildern thematisiert unter naturwissenschaftlichen und philosophischen Gesichtspunkten. Ein weiterer Projektkurs in Physik beschäftigt sich mit der Physik des Kletterns in Praxis und in theoretischer Ausrichtung. Der Projektkurs Englisch will englischsprachige Theaterstücke auf die Bühne bringen. Die Fächer Biologie und Chemie bieten einen gemeinsamen Projektkurs zum Thema "Heilpflanzen heilen, aber wie?" an.

In allen Leistungskursfächern werden auch Grundkurse angeboten. Weitere Grundkursfächer sind: Lateinisch (in Stufe EF zur Erlangung des Latinums), Kunst, Musik, Literatur, Philosophie, Religionslehre und Sport.

Damit möglichst alle Fächer angeboten und alle Schülerinnen- und Schülerwünsche realisiert werden können, bieten wir am Ratsgymnasium die Leistungskurse und Grundkurse in Kooperation mit dem Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium an (vgl. 9.1.3).

Bedingt durch die Situation der weiterführenden Schulen in Münster und um Schülerinnen und Schülern eine weitgehend individuelle Schullaufbahn anbieten zu können, besteht seit einigen Jahren neben der Kooperation mit dem Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium eine Kooperation mit dem Schüler-Gymnasium und dem Pascal-Gymnasium im Leistungskursbereich. Schülerinnen und Schülern bereitet der Wechsel der Gebäude wenige Probleme. Sie veranstalten auch gemeinsame Abiturfeiern und bereiten diese auch gemeinsam vor. Veranstaltungen außerhalb des Unterrichts im Rahmen der Berufsvorbereitung oder einer Wirtschafts-AG des Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasiums stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl. Wichtig ist, dass trotz des gleichartigen Fächerangebots (Ausnahme sind die neuen Fremdsprachen) das Profil der eigenen Schule deutlich erhalten bleibt und gestärkt wird. Mit dem Gütesiegel "Individuelle Förderung" und der MINT-EC-Zugehörigkeit hat das Ratsgymnasium entscheidende Marker gesetzt, um sein eigenes Schulprofil zu stärken und seinen Standortvorteil zu wahren.

In allen Fächern wird versucht, den sich ändernden Anforderungen an Schule gerecht zu werden, indem die Möglichkeiten, die eine vernetzte Schule bietet, genutzt werden. Dies bezieht sich insbesondere auf die Infrastruktur, die das Ratsgymnasium im Rahmen des Medienentwicklungsplanes erhalten hat. In vielen Fächern der Sekundarstufe II werden die neuen Medien verstärkt erprobt und eingesetzt, um Unterricht so realitätsnah wie möglich zu gestalten. Außerdem haben die Schülerinnen und Schüler im neugeschaffenen Lernzentrum die Möglichkeit, in ihren Freistunden an Computerarbeitsplätzen zu arbei-

ten. Dieses Angebot wird intensiv genutzt. Die Schülerinnen und Schüler der Stufe Q1 werden im Rahmen der von ihnen anzufertigenden Facharbeit verstärkt von den Möglichkeiten, die das Lernzentrum bietet, Gebrauch machen. Die Forderung, fächerübergreifenden und projektorientierten Unterricht zu gestalten, wird an jeweils zwei Studientagen in den Stufen Q1 und Q2 besonders gefördert. Die Leistungskurse erhalten die Möglichkeit, unabhängig vom 45-Minuten-Rhythmus bzw. Doppelstundenmodell Unterrichtsinhalte in einem größeren fachlichen Zusammenhang zu bearbeiten. Gefördert werden sollen dabei auch Selbstständigkeit und Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler (vgl. 7.1).

6. Fächerübergreifende Konzepte

Fächerübergreifende Konzepte betreffen die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes zur Entfaltung seiner individuellen Begabungen und Fähigkeiten sowie zur Entwicklung von Werthaltungen.

6.1 Individuelle Förderung

Die individuelle Förderung ist ein wesentlicher Bestandteil des schulischen Lernens am Ratsgymnasium. Dabei setzen wir uns zum Ziel, **alle** Schülerinnen und Schüler angemessen zu unterstützen und ihnen individuelle Entwicklungswege zu ermöglichen. Dies gilt sowohl für Schülerinnen und Schüler mit zeitweiligen Leistungsschwächen als auch für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen und Interessen. Dabei erstreckt sich die individuelle Förderung auf die folgenden Bereiche:

- Die individuelle Förderung ist Bestandteil des Fachunterrichts und der Fachlernzeiten. Sie wird beispielsweise durch den Einsatz differenzierter Arbeitsformen im normalen Fachunterricht umgesetzt. Eine Besonderheit unseres Ganztagskonzepts sind die Fachlernzeiten in allen schriftlichen Fächern, die ein intensives Arbeiten unter Anleitung der jeweiligen Fachlehrkraft ermöglichen (vgl. 2.3.1 und 2.4.2). Besonders in Phasen des selbstgesteuerten Lernens bietet es sich auch an, gezielte "Forder"-Aufgaben für interessierte und begabte Schülerinnen und Schüler bereit zu halten.
- Darüber hinaus erfolgt die Förderung durch individuelle Schwerpunktsetzungen (Wahlmöglichkeiten) in der Schullaufbahn:
 - o In Klasse 6 können unsere Schülerinnen und Schüler zwischen drei Fremdsprachen (Französisch, Latein oder Spanisch) wählen.
 - Im Rahmen der Differenzierungskurse in der 8. Klasse (WPII) können Sprachkurse oder Kurse aus dem Bereich Naturwissenschaften/MINT angewählt werden.
 - Die gymnasiale Oberstufe bietet dann ein breites Spektrum an Wahlmöglichkeiten im Grundkurs- und Leistungskursbereich an.
- Individuelle Förderung erstreckt sich nicht nur auf den unterrichtlichen Bereich, sondern umfasst auch die verschiedenen Aktivitäten im Bereich der Studien- und Berufswahlorientierung (vgl. 6.2.4). Neben Maßnahmen wie "Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)", der darin integrierten Potenzialanalyse, den Berufsfelderkundungen in der 8. Klasse und dem Orientierungspraktikum in Klasse 9 fördert das Ratsgymnasium aktiv die Studien- und Berufswahlorientierung in der Oberstufe durch Kooperation mit außerschulischen Partnern (z.B. Rotary-

- Berufsdienste-Award, Berufswahlorientierungstag, Studieninformationstag, ...).
- Zudem bietet das Ratsgymnasium ein vielfältiges Angebot an außerunterrichtlichen Förder- und Fordermaßnahmen. Diese zusätzlichen Angebote sind unter den Schlagwörtern "Fördern", "Fordern" und "Schulalltag individuell gestalten" zusammen gefasst und zeigen die ganze Bandbreite individueller Fördermöglichkeiten an unserer Schule auf. (Zu dem in diesem Zusammenhang auch wichtigen Aspekt der "Beratung" verweisen wir auf Kapitel 6.2.)

6.1.1 Fördern

Die Schullaufbahn von Kindern ist selten gradlinig - Phasen, in denen das Lernen und Arbeiten leicht fällt, wechseln sich mit schwierigeren und z.T. problembehafteten Phasen ab. Aus diesem Grund bietet das Ratsgymnasium eine breite Unterstützung für Schülerinnen und Schüler mit zeitweiligen Lern- und Leistungsschwächen an.

Ergänzungsunterricht (5./ 6. Klasse)

In den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik besteht für die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen die Möglichkeit, vorhandene oder sich im Laufe des Schuljahres ergebende Lücken mit schulischer Unterstützung zu schließen. Der einstündige Ergänzungsunterricht findet in Absprache mit den jeweiligen Fachlehrkräften statt. Der Schwerpunkt der Förderung im Fach Deutsch liegt in der 5. Klasse auf der Lesekompetenz, in der 6. Klasse auf der Rechtschreibung. In den Fächern Englisch und Mathematik ist die Verweildauer im Kurs je nach individueller Entwicklung der Kinder variabel.

Vertiefungskurse in der EF

Damit alle Schülerinnen und Schüler mit guten Grundlagen in die Qualifikationsphase der Oberstufe (Q1 und Q2) übergehen können, werden in der Einführungsphase (EF) Vertiefungskurse in Deutsch, Mathematik und Englisch angeboten, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer - in Ergänzung zum Fachunterricht - noch nicht Verstandenes nacharbeiten oder in der Mittelstufe entstandene Lücken schließen können.

Tutorien

Bereits seit dem Schuljahr 2004/2005 gibt es die "Tutorien" am Ratsgymnasium. Bei diesem Angebot unterstützen ältere Schülerinnen und Schüler die jüngeren in Kleinstlerngruppen von ein bis vier Schülerinnen und Schülern. Von der fünften bis zur neunten Klasse einschließlich haben Mädchen und Jungen die Möglichkeit, einmal wöchentlich gegen ein geringes Entgelt Versäumtes in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Latein und Mathematik nachzuholen, Bekanntes zu wiederholen und zu vertiefen oder über den Unterricht Hinausgehendes zu erarbeiten. Die Tutorinnen und Tutoren aus

dem neunten bis zwölften Jahrgang übernehmen Verantwortung, setzen sich selbst mit den zu vermittelnden Themen intensiv auseinander und geben neben Wissen neue Lernfreude weiter. Die Kooperation mit den Fachlehrerinnen und Fachlehrern ist dabei selbstverständlich. So trägt das Konzept der Tutorien auch zur Förderung eines positiven Lernklimas und zur Stärkung der Schulgemeinschaft bei.

Lerncoaching

Wenn das Lernen nicht mehr gelingen will, kann die Unterstützung des Lernprozesses durch eine Lehrkraft, die eine Coachingausbildung absolviert hat, hilfreich sein. Seit dem Schuljahr 2016/17 gibt es am Ratsgymnasium ein solches Coachingprogramm, das zum Ziel hat, Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess fächerunabhängig beratend zu unterstützen. Dieses Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die Defizite. Leistungsabfälle oder einen konkreten Bedarf der Unterstützung bzw. Begleitung ihres Lernprozesses haben. Zusammen mit einem Coach erarbeiten die Schülerinnen und Schüler individuelle Lösungsstrategien und -wege, um zurück auf Erfolgskurs zu kommen. Das Coaching ist freiwillig. Schülerinnen und Schüler können sich um einen Coachingplatz bewerben.

6.1.2 Fordern

Individuelle Förderung bedeutet nicht nur die Unterstützung bei Lern- und Leistungsproblemen, sondern auch die Bereitstellung von Angeboten für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen oder Interessen.

Die Begabungsforschung unterscheidet zwischen zwei Formen der Förderung: dem Enrichment und der Akzeleration.

Am Ratsgymnasium stehen vor allem Enrichment-Angebote im Fokus, die den Schülerinnen und Schülern zusätzliche Lernanreize außerhalb des Regelunterrichts bieten. Dazu gehört unser breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften (siehe Punkt "Schulalltag individuell gestalten", 6.1.3), aber auch die gezielte Förderung durch Teilnahme an Wettbewerben oder das Erwerben von Zertifikaten.

Wettbewerbe

Als MINT-Schule können Schülerinnen und Schüler bei uns an einer Vielzahl von mathematisch-naturwissenschaftlichen Wettbewerben teilnehmen. Dazu gehören die Teilnahme an "Jugend forscht" und "Schüler experimentieren", in der Chemie die Wettbewerbe "Dechemax", "Chemie, die stimmt" und die "Chemie-Olympiade", zudem der "Informatik-Biber", in der Mathematik der "Känguru-Wettbewerb" und die "Mathematik-Olympiade" sowie die Wettbewerbe freestyle physics und CERN - a beamline for schools in der Physik (vgl. 3.1). Im Bereich der Sprachen finden regelmäßig Vorlesewettbewerbe statt und auch die Gesellschaftswissenschaften fördern die Teilnahme an Wettbewerben

(z.B. "Wettbewerb des Bundespräsidenten" in Geschichte und "Diercke-Wissenswettbewerb" in Erdkunde).

Zertifikate

Auch mit dem Erwerb verschiedener Zertifikate können unsere Schülerinnen und Schüler zeigen, in welchen Bereichen ihre Interessen und Stärken liegen. Als MINT-EC-Schule haben wir die Möglichkeit, das begehrte MINT-EC-Zertifikat, das dem Nachweis von besonderen Kenntnissen und Fähigkeiten im Bereich Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik dient, mit dem Abiturzeugnis zu verleihen.

Besonders sprachbegabte Schülerinnen und Schüler können verschiedene Sprachzertifikate erwerben: Das Cambridge-Zertifikat in Englisch (PET/FCE/CAE), das DELF-Zertifikat als Nachweis von französischen Sprachkenntnissen, das DELE-Zertifikat für Spanisch und das TELC-Zertifikat in Italienisch stehen zur Auswahl.

Zusammen mit der IHK Nord Westfalen bietet das Ratsgymnasium darüber hinaus bei Interesse einen Englisch-Zusatzkurs an, um das Wirtschaftsenglisch-Zertifikat zu erlangen.

Drehtürmodell

Das Ratsgymnasium hat mit dem "Drehtürmodell" ein weiteres Angebot, um besonders begabte und leistungswillige SuS zu fordern.

Besonders Begabte und "Schnelllerner" haben die Möglichkeit, in den beiden Wahlpflichtbereichen (WPI und WPII) gleichzeitig zwei Kurse zu belegen. So können besonders sprachbegabte Schülerinnen und Schüler in der 6. Klasse zwei der drei angebotenen Fremdsprachen parallel erlernen. In der 8. Klasse ist zudem die Anwahl von zwei WPII-Kursen (z.B. dritte Fremdsprache und ein Kurs aus dem MINT-Bereich) möglich. Das Drehtürmodell setzt dabei vor allem eine große Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler voraus, da sie die Inhalte aus den nicht-besuchten Unterrichtsstunden eigenständig nacharbeiten müssen.

Akzeleration

Neben den zahlreichen Enrichment-Angeboten hat sich in den letzten Jahren vor allem im Rahmen der Grundschule auch die Akzeleration (also das Überspringen eines Schuljahres) als Maßnahme zur Förderung unterforderter und leistungswilliger Schülerinnen und Schüler etabliert. Im Rahmen von G8 sollte die Akzeleration unseres Erachtens jedoch nur sehr umsichtig eingesetzt werden. Prinzipiell ist aber auch das Überspringen eines Schuljahres am Ratsgymnasium möglich. Das Überspringen setzt die besondere Arbeits- und Lernbereitschaft des jeweiligen Kindes voraus, aber auch soziale Komponenten und die emotionale Stabilität des Kindes dürfen nicht außer Acht gelassen werden. Die Entscheidung zum Überspringen eines Schuljahres sollte also im engen Kontakt zwischen Elternhaus und Schule getroffen werden.

6.1.3 Schulalltag individuell gestalten

Aus einer Vielzahl von außerunterrichtlichen Angeboten können die Schülerinnen und Schüler am Ratsgymnasium wählen, um ihren Interessen nachzugehen, Neues zu entdecken oder selbst Verantwortung für andere zu übernehmen.

Arbeitsgemeinschaften

Traditionell gibt es am Ratsgymnasium ein breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften aus den folgenden Bereichen (aktuelle Beispiele stehen in Klammern - Stand 2016/2017):

- Naturwissenschaften (Biologie; Energie-Detektive; freestyle physics; "Jugend forscht"; Fotografie)
- Sprachen (DELF; English PET/FCE/CAE; English Culture)
- Gesellschaftswissenschaften (Geschichte; Rechtskunde; Wirtschaft)
- Musik (Musical-AG; Bigband)
- Sport (Rudern; Fußball; Basketball; Taekwondo; Tanzen; Turnen; Schach)

Mittagspause

Neben der Einnahme einer warmen Mahlzeit bieten sich den Schülerinnen und Schülern in der Mittagspause zahlreiche Möglichkeiten, um sich zu entspannen (Snoozle-Raum), sich vielfältig zu bewegen (Sport-Pause), kreativ zu werden (Kunst-Pause), zu forschen (MINT-Pause) oder zu spielen (Klassen- oder Computerraum) (vgl. 2.3.2.2).

Verantwortung übernehmen

Besonders interessierte und geeignete Schülerinnen und Schüler können am Ende der Sekundarstufe I eine Ausbildung zur Sporthelferin/zum Sporthelfer oder Schulsanitäterin/Schulsanitäter absolvieren. Während sich die Sporthelferinnen und Sporthelfer um die Betreuung von sportlichen Aktivitäten der Schule (z.B. Sportfest, Pausensport) kümmern, leisten die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter einen wichtigen Beitrag zur Ersten Hilfe, wenn sich eine Schülerin oder ein Schüler verletzt hat.

Die verantwortungsvolle Tätigkeit von Schülerinnen und Schülern ist zudem erforderlich, wenn es um die Betreuung der Aquarien und der Blumen in der Schule geht.

6.2 Beratung von Schülerinnen, Schülern und Eltern

Die vielfältigen Beratungsaufgaben einer Schule ergeben sich einerseits aus den gesetzlichen Vorgaben, wie dem Schulmitwirkungsgesetz, der Allgemeinen Schulordnung, der Allgemeinen Dienstordnung und den Verordnungen über die Ausbildung in der Sekundarstufe I und II, andererseits aus ihrem Selbstverständnis.

Die Beratungsfunktionen nimmt die Schule immer dann wahr, wenn der Gesetzgeber Wahlentscheidungen zulässt, die durch die Erziehungsberechtigten und ihr Kind zu treffen sind, z.B. hinsichtlich der Wahl der weiterführenden Schule, der Wahl der zweiten Fremdsprache, der Wahl des Wahlpflichtbereiches mit Kombinationskursen in Mathematik/Physik/Informatik oder der dritten Fremdsprache, der Wahl der Kurse in der gymnasialen Oberstufe und der Wahl der Leistungs- und Grundkurse in der Qualifikationsphase. Diese Schulaufbahnentscheidungen werden in der Regel durch Informationsveranstaltungen vorbereitet (vgl. 6.2.1).

Zur Beratung von Schülerinnen und Schülern und Eltern, aber auch Lehrerinnen und Lehrern und der Schulleitung, steht die Schulsozialpädagogin zur Verfügung, die bei vielfältigen pädagogischen, persönlichen und auch organisatorischen Fragen unterstützt (vgl. 6.2.2).

Weitere Beratungsaufgaben ergeben sich für die Eltern und die Kolleginnen und Kollegen, wenn es darum geht, Lernfortschritte des Kindes zu beschreiben, die Integration in die Klassengemeinschaft, seine Leistungs- und Lernwilligkeit, seine Arbeitstugenden wie häuslicher Fleiß, Sorgfalt usw. — Fragen, die notwendigerweise während eines Schuljahres und/oder der Schulzeit in Abhängigkeit von unterschiedlichen Faktoren auftauchen und erörtert werden wollen. Nähere Informationen sind unter 6.2.3 zu finden.

Weiterer Beratungsbedarf steht im Kontext mit Berufs- und Studienwahlorientierung. Die Durchführung eines Schülerbetriebspraktikums in der 9. Klasse und eines Universitätspraktikums seien hier als Beispiel für die Maßnahmen genannt, die Schüler zu verantwortlichen Berufs- und Studienwahlentscheidungen zu befähigen (vgl. 6.2.3).

Jeder Beratungssituation liegt eine Offenheit zugrunde, die nach einer Wertentscheidung verlangt. Eine möglichst transparente und vollständige Darstellung von Argumenten, die das Pro und Contra einer Entscheidung betreffen und/oder auf mögliche Folgen hinweisen, gehört zu den Anforderungen an eine gute Beratungssituation. Das Ziel der Beratung liegt darin, über differenzierte Informationsangebote Entscheidungshilfen zu vermitteln, um letztlich ein gutes Gefühl für die richtige Entscheidung zu gewinnen. Wir möchten den Eltern und Schülern helfen, ihre Entscheidungen überzeugt treffen zu können. Die Verantwortung für jede Entscheidung liegt freilich bei den Erziehungsberechtigten und den Schülern selbst.

Grundsätzlich anders stellt sich der Sachverhalt dar, tauchen schulintern Konflikte auf z.B. zwischen Schüler und Lehrer (z.B. Respektlosigkeit, Arbeitsverweigerung). Dann gilt es, nicht nur die möglichen Ursachen zu eruieren, sondern auch Handlungsschritte einzuleiten (Eltern informieren durch Telefonat, Eintragung in den Lernbegleiter, Einladung in die Sprechstunde, ggf. auch Information des Klassen-/ Stufenlehrers/ Schulleitung).

6.2.1 Schullaufbahnberatung

Die Schullaufbahnberatung gehört zu den zentralen und verantwortungsvollsten Aufgaben, die wir von Anfang an sehr ernst nehmen.

Bei Fragen zur schulischen und persönlichen Entwicklung jedes einzelnen Kindes stehen die Fachlehrerinnen und Fachlehrer als Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler und die Eltern zur Verfügung. Besonders vertraut mit den Besonderheiten der Kinder sind in der Sekundarstufe I die Klassenleitungsteams, die ihre Klasse mehrere Jahre lang begleiten. In der Oberstufe übernehmen die Beratungslehrerteams die Aufgabe, einen Jahrgang von der EF bis zum Abitur zu betreuen. Für klassenübergreifende Fragen gibt es für die Erprobungsstufe, die Mittelstufe und die Oberstufe jeweils einen Koordinator bzw. eine Koordinatorin, die die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern z.B. bei grundlegenden Entscheidungen zur Schullaufbahn beraten können. In der folgenden Darstellung folgen wir der chronologischen Abfolge.

6.2.1.1 Für Grundschuleltern und Grundschulschulkinder

Für die Grundschuleltern und Grundschulkinder bietet das Ratsgymnasium zwei Informationsveranstaltungen jeweils zu Beginn des neuen Kalenderjahres an. In der abendlichen Veranstaltung, die sich an die Eltern richtet, stellt sich das verantwortliche Team mit Schulleiter, stellvertretendem Schulleiter, Erprobungsstufenkoordinatorin und künftigen Klassenlehrerinnen und -lehrern vor. Die Eltern erhalten eine kompakte Darstellung über das Schulprogramm des Ratsgymnasiums mit besonderem Schwerpunkt auf den Besonderheiten der Erprobungsstufe und des Ganztags. Diese Darstellung trägt dazu bei, dass die Eltern Orientierungs- und Entscheidungshilfen erhalten, um ihre Fragen zu beantworten, ob die individuellen Fähigkeiten und Begabungen ihres Kindes dem erwarteten schulspezifischen Fähigkeitsprofil entsprechen.

In einer weiteren nachmittäglichen Veranstaltung, die sich an die Grundschulkinder wendet, bieten wir einen "Tag der offenen Tür": Die Kinder lernen das Schulgebäude mit Klassen- und Fachräumen kennen und nehmen am Unterricht in verschiedenen Fächern teil. Bei der Organisation des Nachmittags helfen die Paten, ältere Schülerinnen und Schüler, die Gruppen zu betreuen. Auf diese Weise bekommen die Grundschülerinnen und -schüler einen ersten Eindruck von ihrer möglicherweise zukünftigen Schule. Die begleitenden Eltern haben währenddessen ausreichend Zeit, in der Cafeteria mit den Lehrerinnen und Lehrern zu sprechen und ihre individuellen Fragen zu erörtern.

Nach Terminvereinbarung stehen die Erprobungsstufenkoordinatorin und die Schulleitung für individuelle Beratungsgespräche zur Verfügung.

6.2.1.2 Für Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe

Während der Erprobungsstufe findet ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen den Erziehungsberechtigten und der Schule statt. Offene Sprechstunden, die alle Kolleginnen und Kollegen wöchentlich anbieten, ein zusätzlicher Elternsprechtag für die Eltern der Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe, darüber hinaus jederzeit unbürokratische telefonische und/oder

persönliche Kontaktaufnahme bilden das Fundament für das Informations- und Beratungsangebot in diesen Jahren.

Die Wahl der zweiten Fremdsprache Französisch, Lateinisch oder Spanisch ab der 6. Klasse bedeutet, eine weitere Schullaufbahnentscheidung fällen zu müssen. Um diese kind- und sachgerecht treffen zu können, hilft der Besuch unserer abendlichen Informationsveranstaltung. Die Fachschaften stellen die Besonderheiten ihrer Sprache vor und erörtern Bedingungen, Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Sprachwahlentscheidung unter verschiedenen lernpsychologischen, entwicklungspsychologischen, linguistischen, historischen, soziologischen und schulischen Gesichtspunkten. Den Kindern selber bieten die Fachschaften Französisch, Lateinisch oder Spanisch eine zusätzliche Unterrichtsstunde als "Schnupperunterricht" zur Entscheidungshilfe.

Weiterhin bestehen die oben eingangs genannten Beratungsangebote (so von Fachlehrerinnen und -lehrern, Klassenlehrerin/Klassenlehrer, Stufenkoordinatorin/-koordinator) in Form von Sprechstunden und Sprechtagen.

6.2.1.3 Für Schülerinnen und Schüler in der Mittelstufe und im Wahlpflichtbereich II

Die nächste Schullaufbahnentscheidung betrifft den sog. Wahlpflichtbereich II ab der Klasse 8, wenn entweder ein drei- bis vierstündiger Kombinationskurs in Mathematik/Physik/Informatik oder Biologie/Chemie oder ein drei- bis vierstündiger Unterricht in der dritten Fremdsprache Französisch oder Spanisch gewählt werden muss. Rechtzeitig vor dieser Wahlentscheidung laden wir die Eltern und Schülerinnen und Schüler zu einer weiteren abendlichen Informationsveranstaltung ein, um die Besonderheiten des Unterrichts in dieser fächerübergreifenden Organisationsform darzustellen und auf deren Bedeutung für das Lernen in der gymnasialen Oberstufe hinzuweisen. Die Verantwortung für die Durchführung dieser Informationsveranstaltung obliegt der Koordinatorin für die Mittelstufe und den jeweiligen Fachschaften. Mit dem naturwissenschaftlichen und dem fremdsprachlichen Angebot in diesem Differenzierungsbereich fördern wir die individuellen Kompetenzen. Wir haben uns ganz bewusst für solche Wissenschaftsbereiche ausgesprochen, die als Basis für zukunftsweisende Technologien gelten und die für das Zusammenleben in einem geeinten Europa von entscheidender Bedeutung sind. Auch werden durch diese Wahlpflichtangebote die historischen Wurzeln unseres Gymnasiums gepflegt wie eine aktive Mädchen- und Jungenförderung realisiert.

Weitergehende Informations- und Beratungsangebote, z.B. die sog. Lernstandserhebungen (vgl. 7.3) oder das umfangreiche Angebot zur Studien- und Berufsorientierung (vgl. 6.2.4) betreffend, werden rechtzeitig zu Beginn des Schuljahres weitergeleitet, so dass Eltern und Schülerinnen und Schüler alle relevanten Informationen erhalten.

Selbstverständlich stehen Ihnen auch in der Mittelstufe weiterhin die Fachlehreinnen und -lehrer, die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer und die Mittelstufenkoordinatorin sowie neu der Koordinator der Studien- und Berufsorientierung für Beratungsgespräche Verfügung.

6.2.1.4 Für Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe

Vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe haben die Schülerinnen und Schüler weitere weitreichende Schullaufbahnentscheidungen zu treffen. Mit der Wahl der Kurse ab der Jahrgangsstufe EF geraten bereits die Fächer und Fächerkombinationen in den Blick, die später in der Qualifikationsphase als mögliche Leistungskurse und Abiturfächer in Frage kommen. Die abendliche Informationsveranstaltung richtet sich an die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler. Der Koordinator der Oberstufe lädt zu dieser Veranstaltung ein, informiert über die Ausbildungsbestimmungen, die Organisationsstruktur, die Formen der Leistungsbewertung mit Klausuren und Sonstiger Mitarbeit und über das Fächerangebot, gegliedert in drei Aufgabenfelder. Der Oberstufenkoordinator informiert und berät die Schülerinnen und Schüler während der gesamten Oberstufe bis zum Abitur regelmäßig sowohl auf Jahrgangsstufenversammlungen als auch in individuellen Beratungsgesprächen zu ihrer Schullaufbahn. Unterstützt wird er dabei von je einem Beratungslehrerteam pro Jahrgang, jeweils bestehend aus einer Kollegin und einem Kollegen.

6.2.2 Schulsozialpädagogik

Seit September 2009 ist eine Diplom-Pädagogin am Ratsgymnasium mit einer vollen Stelle als Schulsozialpädagogin beschäftigt und in einer Vielzahl von Aufgabenfeldern tätig (vgl. 2.3.3).⁶

Förderung sozialer und kreativer Kompetenzen

Die Schulsozialpädagogin fördert die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Klassentrainings und durch die Begleitung von Klassenfahrten und der SV-Fahrt. Zusätzlich zur SV-Arbeit gibt es am Ratsgymnasium die sogenannte "Mini-SV": unter Betreuung der Schulsozialpädagogin und einer (SV-)Lehrerin üben sich die Klassensprecherinnen und Klassensprecher der Jahrgangsstufen 5, 6 und 7 einmal wöchentlich in Konfliktmanagement, Demokratie und sozialen Konfliktlösungsstrategien. Die Förderung kreativer Kompetenzen steht zusätzlich darüber hinaus bei der Musical-AG im Fokus, die ebenfalls in einem Team von der Schulsozialpädagogin und einer Musiklehrerin geleitet wird.

Prävention

Zum Präventionskonzept am Ratsgymnasium gehören Hospitationen der Schulsozialpädagogin in allen Klassen des fünften Jahrgangs zu Beginn des Schuljahres, sodass die fachlichen, sozialen und individuellen Besonderheiten der einzelnen Kinder gemeinsam mit den Klassen- und Fachlehrerinnen und -lehrern von Schulbeginn an besprochen und begleitet werden können.

⁶ Ab dem Schuljahr 2017/18 wird voraussichtlich ein städtischer Kollege mit halber Stelle das Schulsozialpädagogikteam am Ratsgymnasium verstärken.

Die Schulsozialpädagogin arbeitet im Team der Notfallhelfer mit, informiert und berät die Schulleitung in möglichen Konfliktlagen und unterstützt Aufklärungsveranstaltungen der Polizei oder anderer Institutionen.

Beratung in Konfliktfällen und Krisensituationen

Zum schulsozialpädagogischen Kerngeschäft gehören gesprächstherapeutisch basierte Einzel- und Gruppengespräche mit Schülerinnen und Schülern, die Begleitung von Gesprächen zwischen Schülerinnen/Schülern und Lehrerinnen/Lehrern, die Beratung von Eltern, die kollegiale Fallberatung von Kolleginnen und Kollegen sowie die Teilnahme an den pädagogischen Konferenzen, den Noten- und Lehrerkonferenzen sowie Elternsprechtagen. Die Schulsozialpädagogin berät außerdem in Angelegenheiten, welche die Leistungen für Bildung und Teilhabe (BuT) betreffen.

Kooperation / Organisation therapeutischer Maßnahmen

Im Bedarfsfall vermittelt die Schulsozialpädagogin außerschulische psychologische oder lerntherapeutische Beratung. Sie ist mit Einrichtungen der Jugendhilfe vernetzt, z.B. Jugend- und Kinderschutzstellen, dem Gesundheitsamt, Beratungsstellen, dem Kommunalen Sozialen Dienst (KSD), Kinder- und Jugendtherapeuten, der Polizei und dem Arbeitskreis Schulsozialpädagogik.

6.2.3 Beratungstätigkeit und weitere Beratungsaufgaben

Hier lassen sich einmal die informellen Beratungstätigkeiten in Bezug auf die Schülerinnen und Schüler nennen, die im unterrichtlichen Alltagsgeschehen zahllos sind und im Einzelnen nicht umfassend dargestellt werden können. Gemeinsames Merkmal dürfte das Ziel sein, weitere Lernfortschritte zu entfalten und Lernbarrieren zu beseitigen. Ermunterung, Lob, Ansporn und Ermutigung seien als Beispiele für positive Sanktionierung, Kritik, Ermahnung oder schriftliche Ordnungsmaßnahmen als Beispiele für negative Sanktionierung zu nennen.

Die formellen Beratungssituationen und -angebote am Ratsgymnasium umfassen eine klare und transparente Organisationsstruktur. Dazu zählt die Einrichtung von wöchentlich festen Sprechzeiten in Form von sog. Sprechstunden, die zu Beginn eines jeweiligen Schulhalbjahres im Stundenplan der Kolleginnen und Kollegen ausgewiesen sind. Das Sekretariat nimmt die Anmeldung der Eltern für diese Sprechstunde entgegen und leitet sie an die betreffenden Kolleginnen und Kollegen weiter. In seltenen Fällen ergibt sich eine Verschiebung des Termins, z.B. wenn ad-hoc Vertretungsunterricht zu übernehmen ist. Pro Schulhalbjahr ist ein Elternsprechtag eingerichtet, nachmittäglich im Anschluss an den Unterricht in der Zeit von 15 bis 19 Uhr. Für die Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe findet ein separater Elternsprechnachmittag statt, damit Eltern und Fachlehrerinnen und -lehrer sich möglichst frühzeitig kennenlernen und über die fachliche und soziale Entwicklung des Kindes austauschen können.

Voraussetzung für eine individuelle Beratung durch die Kolleginnen und Kollegen des Ratsgymnasiums ist der Informationsaustausch untereinander über den Leistungsstand, die Leistungsentwicklung und das Arbeits- und Sozialverhalten einer Schülerin/eines Schülers. Auch hier unterscheidet sich das informelle Gespräch von den formalisierten Terminen, i.d.R. auf Klassenkonferenzen (Noten-, Versetzungskonferenzen). Für die Klassen der Erprobungsstufe steht auf den Erprobungsstufenkonferenzen eine ganze Zeitstunde zwecks Beratung zur Verfügung, für die Mittelstufenklassen je 30 bis 45 Minuten. Hinzu kommen zusätzliche Beratungsnachmittage in Form sog. Pädagogischer Konferenzen, wo Erprobungsstufenleiterin, Klassenlehrerin/Klassenlehrer, Fachlehrerinnen und -lehrer, Schulsozialpädagogin und Schulleitung die Grundschulgutachten mit den ersten Beobachtungen aus dem Schulalltag abgleichen mit dem Ziele, etwaige Verhaltensauffälligkeiten im Lern- und Arbeitsverhalten möglichst schnell zu diagnostizieren und Konsequenzen zu avisieren (Elterninformationen, Entscheidung über Fördermaßnahmen etc.). Auch Grundschulkolleginnen und -kollegen nehmen regelmäßig an Erprobungsstufenkonferenzen teil, so dass die individuelle Entwicklung der Kinder eng begleitet und fokussiert werden kann.

6.2.4 Studien- und Berufswahlorientierung

Die Schule bereitet auf das Leben nach der Schule vor. Die Orientierung und Entscheidung bei den sich stark wandelnden Angeboten und Ausrichtungen von Bildungs- und Ausbildungsgängen werden immer komplexer und schwieriger. Über Informationen zu wirtschaftlichen Zusammenhängen und der modernen Arbeitswelt hinaus, wie sie im Unterricht in verschiedenen Fächern vermittelt werden, möchten wir konkrete Angebote zur Hilfestellung geben, damit im Sinne des Pädagogischen Leitbildes unserer Schule unsere Schülerinnen und Schüler bezüglich ihrer Studien- und Berufswahl nach dem Abitur eine selbstverantwortete, mündige Entscheidung treffen können. Wir möchten die Vielfalt beruflicher Karrierewege aufzeigen, die mit einem Studium oder einer Berufsausbildung beschritten werden können - je nach Talent, Stärken, Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler.

Die Studien- und Berufswahlorientierung ist eine Aufgabe, die zunehmend auch von Seiten des Schulministeriums in den Blick genommen wird. Der Berufs- und Studienwahlkoordinator sieht sich der Aufgabe verpflichtet, die Orientierungs- und Beratungsaufgaben gemäß der Entscheidung der Schulkonferenz schulintern umzusetzen. Orientierung und Entscheidung bei den sich zurzeit stark wandelnden Angeboten und Ausrichtungen von Bildungs- und Ausbildungsgängen werden immer komplexer und schwieriger. Über Informationen bzgl. wirtschaftlicher Zusammenhänge und die moderne Arbeitswelt hinaus, wie sie im Unterricht in verschiedenen Fächern vermittelt werden, muss ein konkretes Angebot zur Hilfestellung erfolgen, damit im Sinne des Pädagogischen Leitbildes unserer Schule eine selbstverantwortete, mündige Entscheidung nach dem Abitur durch die Schüler getroffen werden kann.

Im Rahmen des Landesvorhabens NRW "KAoA" (Kein Abschluss ohne Anschluss) nehmen alle Schülerinnen und Schüler ab der Klasse 8 an verschiedenen Standardelementen zur Berufs- und Studienorientierung teil (vgl. 5.2).

Das Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler frühzeitig in diesem wichtigen Bereich zu unterstützen. Konkret für die Jahrgangsstufe 8 bedeutet dies, dass alle Schülerinnen und Schüler an der Potenzialanalyse teilnehmen, um frühzeitig eigene Stärken, Interessen und Kompetenzen zu erkennen. Im zweiten Halbjahr der Stufe 8 schließt sich die 3-tägige Berufsfelderkundung an.

Diese ersten praktischen Berufserfahrungen werden im zweiwöchigen Betriebspraktikum in der Klasse 9 weiter vertieft. Die Schülerinnen und Schüler lernen in diesem Zusammenhang auch das Berufsinformationszentrum Münster (BIZ) kennen und nutzen. Vor- und nachbereitet sowie begleitet werden diese Maßnahmen in der Mittelstufe jeweils im Politikunterricht (vgl. 4.3.5).

In der Sekundarstufe II ist die konkrete Studien- und Berufswahlorientierung losgelöst vom direkten Unterrichtsbezug. Sie findet statt über Beratung von Seiten der Agentur für Arbeit durch eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter, durch Aushänge mit aktuellen Informationen aus Studium und beruflicher Ausbildung, durch Informationen zu Eignungstests sowie durch Seminare zur Studien- und Berufswahlorientierung in den Jahrgangsstufen EF, Q1 und Q2. Konkret bedeutet das: In der Jahrgangsstufe EF nehmen alle Schülerinnen und Schüler an einem eintägigen studien- und berufskundlichen Informationstag im BIZ der Agentur für Arbeit teil. Dort hat jede Schülerin/jeder Schüler die Gelegenheit, bei verschiedenen Informationsveranstaltungen einen Überblick über Ausbildung/Studium, Studieninhalte und Berufsperspektiven ausgewählter Berufe zu erhalten. Im 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe Q1 findet ein verpflichtendes dreitägiges Universitätspraktikum statt, das in Zusammenarbeit mit der WWU Münster sowie der FH Münster organisiert wird (alternativ gibt es die Möglichkeit zu einem Berufskurzpraktikum). Beide Veranstaltungen werden anschließend eingehend evaluiert und die Ergebnisse werden den schulischen Mitwirkungsorganen präsentiert. In der Q2 nimmt die gesamte Jahrgangsstufe am Hochschultag/Tag der Offenen Tür an der Universität bzw. der Fachhochschule Münster teil.

Hinzu kommen weitere optionale Angebote wie z.B. das Projekt "Ausbildungsbotschafter", bei dem Auszubildende den Schülerinnen und Schülern authentische Einblicke in Berufe geben und damit weitere Perspektiven nach dem Schulabschluss eröffnen. Weiter ist die Teilnahme an der Aktion "Schüler fragen Chefs" der Rotary Clubs Münster möglich, die jeweils in den Monaten März/April stattfindet. Hierbei handelt es sich um eine Veranstaltungsreihe/Vortragsreihe, in der prominente Berufsvertreter, Nachwuchskräfte und Auszubildende über Chancen und Risiken ihrer jeweiligen Berufe informieren und anschießend Rede und Antwort stehen. Informationen zu den weiteren Angeboten finden sich auch auf unserer Homepage: www.rats-ms.de. Vgl. auch die Übersicht zur Studien- und Berufswahlorientierung im Anhang.

Zum noch weiteren Ausbau des bereits sehr breiten Angebots zur Studien- und Berufsorientierung wird aktuell eine Kooperation mit einem Münsteraner Unternehmen angestrebt (vgl. auch 9.4).

6.3 Gesundheitserziehung

Wesentliches Ziel der Gesundheitserziehung im Rahmen des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrages ist der verantwortliche Umgang mit dem eigenen Leben und dem der Mitbürger. Selbstverantwortung und Fremdverantwortung stellen gleichermaßen Ziele wie Voraussetzungen für Handlungsentscheidungen dar und begründen den Aufbau von Werthaltungen und Einstellungskonzepten, die physische und psychische Kriterien einschließen. Individuelle, familiale, schulische, gesellschaftliche und auch volkswirtschaftliche Ressourcen hängen von diesen Einstellungskonzepten ab, die in Kindheit und Jugend erlernt werden.

Den Kolleginnen und Kollegen ist sehr wohl bewusst, dass Schule neben Familie und gesellschaftlich mediatisierten Einflüssen nicht die Gesamtverantwortung tragen kann, aber möglicherweise einen entscheidenden Beitrag für die Habitualisierung von Verhaltensweisen leistet. Deswegen ist es notwendig wie sinnvoll, mit durchdachten Präventiv-Konzepten zur Gesundheitserziehung frühzeitig zu beginnen und im Sinne einer strukturellen Sequentialität in verschiedenen Fächern die Ziele und Methoden entsprechend einzuüben. Auch ist zu bedenken, dass fachinhaltliche Ziele und Methoden - beispielsweise im Sport- oder Biologieunterricht (vgl. 4.1.1 und 4.6) - vermittelt werden, andererseits auch fachübergreifende und schulübergreifende Ziele und Lernmethoden, die einstellungsfördernd wirken. Zu nennen sind Beispiele für die fachund sachgerechte theoretische Auseinandersetzung mit Fragen einer gesunden Ernährung (vornehmlich Stufe 5 und Stufe 9 in Biologie, ggf. MINT-Thema), andererseits die möglicherweise kontraproduktiv vorhandene eigene Ernährungspraxis (aus der Familie). Ein analoges Beispiel betrifft die Frage nach dem Umgang mit den in unserer Gesellschaft legalen Drogen wie Alkohol und Nikotin (u.a. Stufe 9 in Biologie mit Kooperation mit der Drogenberatungsstelle Münster), wobei schulische Ziele in Widerspruch geraten können mit gesellschaftlicher Realität.

6.3.1 Gesundheitserziehung und Sport

Der ausgewogene Wechsel von Unterrichtszeiten und Pausenzeiten (aktive und gesunde Pause) korrespondiert mit dem Wechsel von geistiger zu körperlicher Betätigung, vom Aufenthalt in geschlossenen Räumen zum Aufenthalt im Frischluftbereich. Am Ratsgymnasium gehen alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I in den großen Pausen nach draußen, wo drei Schulhöfe und eine durch die Turnhalle überdachte Fläche großzügige Bewegungs- und Auf-

enthaltsmöglichkeiten bereitstellen. Auch in der Mittagspause wird dem Bewegungsbedürfnis der Kinder Rechnung getragen (vgl. 2.3.2.2) und verschiedene Bewegungs- und Spielezonen werden ermöglicht unter Aufsicht der i.d.R. studentischen Betreuer. Diverse Spielgeräte wie Fußballtorwand, Basketballkörbe und -spielfeld sowie Tischtennisplatten laden zu Ballsportarten ein. Der Kletterkreisel auf dem großen Schulhof ist besonders bei den Schülerinnen und Schülern der Erprobungsstufe, beliebt, ebenso die Ausleihe von diversen Spielgeräten bei den Pausenhelferinnen und -helfern aus der Mittelstufe.

Eine Schlüsselstellung für die Gesundheitserziehung nimmt der Sportunterricht ein, da die regelmäßige Bewegung mit mindestens zwei bis vier Wochenstunden pro Klasse Garant für individuelle Aktivitäten und körperliche Fitness ist. Ausdauertraining und Konditionstraining helfen in besonderer Weise, das Bedürfnis nach Anstrengung wie auch die Forderung nach Progression zu befriedigen. Die langfristigen Ziele - unter gesellschaftlicher und volkswirtschaftlicher Brille besehen - ist, dass die Jugendlichen auch als Erwachsene Sport treiben und sich fit halten.

Ein besonderer Stellenwert kommt dem Schwimmunterricht zu, der in den fünften Klassen für jeweils ein Schulhalbjahr und in den siebten Klassen für ein Ouartal erteilt wird.

In den letzten Jahren haben sich zunehmend sogenannte Trendsportarten in dem klassischen Sportunterricht angesiedelt: Inlineskating, Klettersportwand, Tennis, Golf, Zumba ein Besuch im Fitnessstudio usw. - die Sportlehrerinnen und -lehrer integrieren in Abhängigkeit von Curriculum, Klasse bzw. Jahrgangsstufe sowie in Abhängigkeit von personellen, räumlichen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen solche Trendsportarten in den Sportunterricht (vgl. 4.5).

Nicht unterschlagen werden soll auf der anderen Seite, dass das Risiko von Sportverletzungen gegeben ist, vor allem dann, wenn Anordnungen durch Schülerinnen und Schüler unzureichend beachtet werden oder noch kein ausreichendes Gefahrenbewusstsein ausgebildet ist. Für den Fachunterricht folgt hieraus nach wie vor ein hoher Informationsanspruch wie auch die Bereitschaft, Regeln anzuerkennen um der eigenen Gesundheit willen wie der der anderen.

Durch die Umwandlung des Ratsgymnasiums in ein gebundenes Ganztagsgymnasium stehen den Schülerinnen und Schüler in der Mittagspause auch die Turnhallen zur Verfügung. Unter Aufsicht eines Fachlehrers kann eine begrenzte Anzahl von Kindern dort spielen (häufig Ball). Dieses Bewegungsangebot nutzen überwiegend Jungen, die ihr Bewegungsbedürfnis in der Pause entfalten wollen.

Die jährlich stattfinde Skifahrt für die Schülerinnen und Schüler des achten Jahrgangs ist im Schulprogramm verankert und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern Lernzuwächse in vielfältiger Hinsicht, birgt auf der anderen Seite aber auch ein möglicherweise erhöhtes Verletzungsrisiko. Die Sportlehrerinnen und -lehrer bereiten die Klassen intensiv auf die körperlichen Anforderungen vor (z.B. durch regelmäßige Trainings der wichtigen Muskelgrup-

pen/Skigymnastik: Lauf- und Kraft-Ausdauertraining) und bereiten sie auf die Besonderheiten der unbekannten Berglandschaften genauestens vor (Wetterkunde, Lawinenkunde). Das Tragen von Helmen ist vor Ort (Österreich/Italien) gesetzlich vorgeschrieben und war auch davor bereits selbstverständlicher Wunsch der Elternschaft. Trotz des Unfalls- und Verletzungsrisikos haben die schulischen Mitwirkungsgremien nach ausführlicher Beratung die Beibehaltung der Fahrt beschlossen, überwiegt doch der Gewinn für die Jugendlichen in sportlicher, persönlicher sowie gemeinschaftlicher Hinsicht diese kalkulierbaren Risiken bei weitem.

6.3.2 Gesundheitserziehung und Ernährung

Im Biologieunterricht werden die Grundfragen von gesunder Ernährung im Sinne sachlogischer Strukturierung in verschiedenen Schuljahren erarbeitet, was durch die curricularen Vorgaben festgeschrieben ist und im Sinne sachstruktureller und sequentieller Bedingungen zunehmend komplexer und wissenschaftlicher erarbeitet wird.

Während der großen Pausen können am Kiosk Getränke und diverse Essensangebote gekauft werden. Der Kioskverkauf erfolgt durch die Hausmeisterfamilie in Abstimmung mit Schulleitung, Lehrerkonferenz und Elternschaft. Als Getränke werden Mineralwasser und Fruchtsäfte angeboten. Der Verkaufspreis schließt einen Pfandbetrag mit ein, der zurückerstattet wird, wenn die Verpackungen ordnungsgemäß zurückgebracht werden. Mit dieser Maßnahme werden die Kinder dazu erzogen, Abfall und Müll sachgerecht zu entsorgen und nicht irgendwo achtlos wegzuwerfen. Der Verkauf von Coca-Cola erfolgt nicht an die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, sondern nur an die Oberstufenschülerinnen und -schüler. (Dieser Verkauf wird zwar mehrheitlich nicht befürwortet, verhindert aber, dass die Oberstufenschülerinnen und -schüler in großer Zahl in den Pausen oder während einer Freistunde das Schulgelände verlassen, um sich in umliegenden Geschäften mit entsprechenden Produkten zu versorgen.)

Zur Auswahl von zusätzlichen Essensangeboten hält der Hausmeister in den Pausen belegte frische Brötchen bereit, auch Müsliriegel und Eis. Durch die Schulzeitverkürzung, die zu einer Verlängerung der Stundentafel geführt hat, ist eine mittägliche Essensausgabe in der einstündigen Mittagspause gewährleistet. Die Bewirtschaftung erfolgt über Frau Wawerzonnek, die Frau des Hausmeisters, und weitere Mitarbeiter. Die Entscheidung für den Caterer Apetito haben die schulischen Mitwirkungsgremien bewusst getroffen in Hinblick auf die garantierten Qualitätsstandards (Verzicht auf Phosphate, Geschmacksverstärker, Konservierungsstoffe).

Die Essenspläne wechseln wöchentlich und das schmackhafte Mittagessen wird täglich durch eine besondere Obst- und Gemüsebeilage ergänzt, oft auch durch ein anderes Dessert. Über die SV und den Arbeitskreis "Speisenversorgung" arbeiten Schulleitung, Kollegium, Eltern und Schülerschaft gemeinsam

mit Frau Wawerzonnek an der weiteren Optimierung des Angebots sofern erforderlich (vgl. 2.3.2.1).

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 nehmen klassenweise ihr Mittagessen ein, was bedeutet, eine gemeinschaftliche Essenssituation realisieren zu können. Hier regelt ein Zeitplan die Essensausgabe, denn jeweils nur etwa 80 Kinder können aus Platzgründen zeitgleich versorgt werden. Die Schülerinnen und Schüler der sechsten Klassen erhalten bevorzugte Zeitschienen mitgeteilt, um die Wartezeiten vor der Essensausgabe zu vermeiden.

Zwei Klassenräume wurden nach der Einführung des gebundenen Ganztags in eine helle, freundliche und funktionale Cafeteria umgebaut, die den Erfordernissen gerecht wird, vom Raumangebot, aber insgesamt doch zu beengt ist. Von Seiten des Schulträgers ist beabsichtigt, in den nächsten Jahren eine großzügige und moderne Mensa unter der Sporthalle zu errichten.

6.3.3 Gesundheitserziehung und Suchtprävention

Neben Aufklärung und Information (v.a. Biologieunterricht Stufe 5 und 9) nehmen die Klassen ab der Jahrgangsstufe 6 an dem jährlich durchgeführten Wettbewerb "Be smart, don't start" teil. Der Wettbewerb wird organisiert und durchgeführt durch das Bundesgesundheitsministerium und die AOK (Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung gGmbH (IFT-Nord) und dient ausschließlich der Raucherprävention. Wir begrüßen die Durchführung und ermuntern alle Klassen von Stufe 6-8 zur Teilnahme (vgl. 6.5). Darüber hinaus können die Klassen 6 an dem alljährlich am 31. Mai stattfindenden Weltnichtrauchertag, organisiert von der Drogenberatungsstelle der Stadt Münster (AMT FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN Drogenhilfe Suchtprävention), teilnehmen.

Zu weiteren wichtigen Maßnahmen zählt das Informations- und Aufklärungsangebot, das im Rahmen des Biologie-, Deutsch-, Politik- und Religionsunterrichts Fragen nach dem Umgang mit legalen und illegalen Drogen thematisiert (vgl. Präventionskonzept). Dadurch sollen Schülerinnen und Schüler erkennen und nachvollziehen, wie Sucht entstehen kann, und die Kenntnisse erwerben, die sie benötigen, um körperliche, seelische und soziale Folgen von Sucht einschätzen zu können. Auch werden sie durch geeignete Übungen für die eigenen Stärken und Schwächen und ein angemessenes Verhalten in Konflikt- und Stresssituationen sensibilisiert (vgl. 5.1 Theaterpädagogisches Programm u.a.).

In Stufe 8 ist ein Projekttag zur Suchtprävention geplant in Zusammenarbeit mit der städtischen Fachstelle für Suchtprävention, die außerschulische Fachleute miteinbezieht.

Ein weiteres wichtiges Teilthema im Kontext von Sucht betrifft die Handynutzung. Chancen und Nutzen der Handynutzung allgemein abzuwägen oder auch Medienerziehung voranzutreiben durch die Freigabe der Handynutzung oder Suchtgefahren zu verhindern: mit diesen Fragen hatten sich die schulischen Mitwirkungsgremien lange beschäftigt mit dem Ergebnis: Handynutzung er-

laubt in der Mittagspause. In Absprache mit der Mini-SV gibt es auch Handyfreie Tage in der Woche. Vgl. auch das Präventionskonzept im Anhang.

6.3.4 Sicherheit und Verkehrserziehung

Dieser Abschnitt wird sich mit folgenden Teilaspekten beschäftigen und Fragen nach dem sicheren Schulweg und dem sicheren Schulaufenthalt aufnehmen, ist insofern auch mit dem Konzept der Verkehrserziehung verknüpft. Schülerinnen und Schüler, die das Ratsgymnasium zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Bus erreichen, müssen einen sicheren Schulweg haben, und das setzt die Kenntnis und Beachtung der Verkehrsregeln voraus, um Unfälle zu verhüten, abgesehen von notwendigen technischen Voraussetzungen wie z.B. der Verkehrstüchtigkeit von Fahrrädern. Die Instruktion und Belehrung ist in den unteren Klassen das zentrale Instrument, auf die Bedeutung des "richtigen" Verhaltens für alle Verkehrsteilnehmer hinzuweisen und anhand von Fallbeispielen aufzuzeigen. Dem Unterricht im Fach Physik kommt eine Schlüsselstellung zu, weil Themen der Optik (Sehen und Gesehen werden) wesentliche Kompetenzen vermitteln, die über die Wissensebene die Verhaltensebene beeinflussen. Darüber hinaus wird das Thema "Sicherer Schulweg" im Politikunterricht erarbeitet, im Schuljahr 2003/04 sogar so nachhaltig, dass ein Bürgerantrag an die Stadt gestellt wurde und ein Ortstermin mit dem Oberbürgermeister zur Beseitigung eines Gefahrenbereichs auf einem Fahrradweg geführt hat: Information und politische Partizipation also als Beispiel für ein auf Bewusstseinsbildung ausgerichtetes Verkehrskonzept. Durch den tragischen Unfalltod einer Schülerin im November 2008 wurden die bestehenden Konzepte geprüft und aktuelle Projektstunden eingerichtet, u.a. mit der Polizei Münster (Projekttag zur Unfallverhütung in Klasse 6). Alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I erhielten reflektierende Armbänder, um in der dunklen Jahreszeit besser auf dem Schulweg als Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Straßenverkehr gesehen zu werden. Es ist angedacht, mit Unterstützung des Fördervereins die zukünftigen fünften Klassen mit Fahrradwarnwesten mit Ratslogo auszustatten.

Die Ausbildung eines Gefahrenbewusstseins bleibt auch für die heranwachsenden Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I und II ein wichtiges pädagogisches Ziel. Gerade auch die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe, die aufgrund der Kooperation zwischen dem Rats- und Schlaun-Gymnasium pendeln, sind mündlich (Stufenversammlungen) wie auch in Schriftform (Aushang, Anschreiben) angehalten, ihre Räder auf unseren Fahrradstellflächen abzustellen und nicht beispielsweise auf dem Bürgersteig des Bohlwegs. Mit Maßnahmen wie dem kurzzeitigen Abschließen der falsch abgestellten Räder, erreichen wir unmittelbar die notwendige Beachtung und Umsetzung und damit die gewünschte Verhaltensänderung.

Für Sicherheit auf dem Schulweg setzen wir uns zu Herbstanfang bei den Rad fahrenden Schülerinnen und Schülern besonders ein, weil wir die Kontrolle der

Beleuchtungsanlage veranlassen und auch selber durchführen. Zudem gibt es eine schuleigene Fahrradwerkstatt.

Unfallverhütung bleibt auch während der Unterrichtszeit auf dem Schulgelände und im Schulgebäude ein wichtiges Ziel, das konsequent zu überprüfen ist. In der Zusammenarbeit mit dem Schulträger erfolgt die gesetzlich vorgeschriebene regelmäßige Überprüfung ganz unterschiedlicher Bereiche jeweils auf der Basis der geltenden Sicherheitsbestimmungen (baulicher Zustand, Gefahrstoffe, Geräte etc.) und eine Gefährdungsbeurteilung der Lehrerarbeitsplätze. Regelmäßige Begehungen des Gebäudes durch den Hausmeister und die Schulleitung, teilweise auch mit weiteren Vertretern städtischer Ämter, tragen ebenfalls zur Sicherheit im Gebäude bei.

Gerade im Sportbereich kommt es jedoch immer wieder zu Unfällen und Verletzungen, die Ausgangspunkt sind, Sicherheitsaspekte mit den Klassen zu erörtern, um leichtsinniges und riskantes Verhalten zu verhindern. Die Auswertung des Unfallgeschehens liegt in der Verantwortung der Sportfachschaft. Die Sportlehrerinnen und -lehrer inspizieren und kontrollieren regelmäßig potentielle Unfallherde und wirken gezielt auf Veränderungen und Verbesserungen hin. So sind in den letzten zurückliegenden Jahren durch Einwirkung auf den Schulträger Prallschutzwände in beiden Turnhallen installiert worden.

Für den möglichen Ernstfall eines Brandherdes im Schulgebäude ist es gesetzlich vorgeschrieben und unerlässlich, mindestens zwei Mal pro Jahr Brandschutzübungen mit allen Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern durchzuführen, in der Regel ohne Vorankündigung und in Zusammenarbeit mit der örtlichen Feuerwehr. Bei Auslösung des Alarms muss das Schulgebäude innerhalb von 90 Sekunden vollständig geräumt sein. Vorschläge und Anregungen für eine weitere Verbesserung der Durchführung werden mit Schulleitung und Koordinatoren sowie den Sicherheitsbeauftragten erörtert und an die Klassen und alle Lehrerinnen und Lehrer weitergeleitet. Überlegtes, planvolles Handeln, das geübt und automatisch abgerufen werden kann, erhöht die Sicherheit für die gesamte Schulgemeinschaft.

Eingerichtet ist auch ein Krisennotfallteam, das sich regelmäßig fortbildet und das bei unterschiedlichen Notfalllagen zusammentritt, um gemeinsam zügig und angemessen reagieren zu können und die Schulgemeinschaft mit den nötigen Informationen zu versorgen.

Um Krisenfälle im Schulleben mit Klassen besser auffangen zu können, wurde auf Anregung der Fachschaft Religion ein "Kriseninterventionskoffer" angeschafft, auf den alle Kolleginnen und Kollegen im Bedarfsfall zugreifen können.

6.3.5 Schulsanitätsdienst

Auf Anregung des Sicherheitsbeauftragten haben die schulischen Mitwirkungsgremien der Einrichtung eines Schulsanitätsdienstes zugestimmt. Und so bietet das Ratsgymnasium seit dem Schuljahr 2012/13 interessierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit der Ausbildung zur Schulsanitäterin/zum

Schulsanitäter (vgl. 6.5). Durch diese zusätzliche Qualifikation stehen während der gesamten Unterrichtszeit qualifizierte Schülerinnen und Schüler per Handy auf Abruf bereit, sollte dringlichst eine Erst-Hilfe erforderlich sein; ein Ersthelfersystem, das sich in der Praxis sehr gut bewährt hat.

6.4 Medienerziehung / Medienkonzept

6.4.1 Medienkonzept - Einleitung

Die Nutzung der neuen Medien birgt für die Schülerinnen und Schüler viele Chancen zur Ausbildung von Medienkompetenz, einer unverzichtbaren Schlüsselqualifikation in unserer hochtechnischen, mediatisierten Informations- und Kommunikationsgesellschaft. Entsprechend sind sie am Ratsgymnasium elementarer Bestandteil der Lernkultur und werden in allen Fächern eingesetzt (vgl. Kapitel 4).

Wir am Ratsgymnasium legen großen Wert darauf, dass alle Kinder kompetent und verantwortungsvoll mit dem Computer umgehen können; über die Bedienung bestimmter Programme hinaus sollen sie sich mit den Grundlagen der Informationstechnologie, ihren Möglichkeiten und Grenzen systematisch auseinandersetzen. Daher erhalten am Ratsgymnasium alle Schülerinnen und Schüler des 5. und 7. Jahrgangs Unterricht im Fach Informatische Grundbildung (IG, vgl. 4.1.3). Das Fach vermittelt Kompetenzen, die neben Standards des Mint-EC-Netzwerks ergänzende Festlegungen der Fachkonferenz Informatik sowie der Lehrerkonferenz beinhalten, um eine umfassende Medienkompetenz schon beim Eingang in die Sekundarstufe I zu gewährleisten, die im Fachunterricht dann angewendet, vertieft und ergänzt wird.

6.4.2 Bausteine der Schulung von Medienkompetenz - Unterrichtsvorhaben und Projekte

6.4.2.1 Unterrichtsentwicklung - Lernen und Leben mit Medien

Die Unterrichtsentwicklung und die dem Medienkonzept zugrundeliegenden Kompetenzbereiche verstehen sich im Kontext der Themenfelder "Lernen mit Medien" und "Leben mit Medien". Zur Kompetenzförderung im Bereich "Lernen mit Medien" werden digitale Medien als Werkzeug und Inhalt eines zeitgemäßen, schülerorientierten und schüleraktivierenden Unterrichts eingesetzt (vgl. z.B. 4.2.7). Dabei werden neben grundlegenden Kenntnissen sowohl Bedien- als auch Methodenkompetenzen erworben. Die Schülerinnen und Schüler sollen darüber hinaus lernen, verantwortungsvoll und rational mit Medien umzugehen, und zwar nicht nur im schulischen Kontext und in Anwesenheit einer

⁷ Vgl. https://rats-ms.de/index.php/unterricht/unterricht-reihe2/faecher-nw/informatische-grundbildung

Lehrerin/eines Lehrers, sondern auch im privaten Bereich. Daher werden auch Themen und Inhalte aus dem Bereich "Leben mit Medien" eingebunden. Fragen zum alltäglichen Umgang der Schülerinnen und Schüler mit Medien und ihre Erfahrungen in einer durch Medien geprägten Welt werden thematisiert, Teilnahme-, Reflexions- und Urteilskompetenzen werden erworben. Zum Beispiel werden beim Thema "Reflexion der Möglichkeiten und Gefahren in Verbindung mit dem Internet" bereits in Klasse 5 im Fach IG Gefahren bei der Nutzung des Internets (z.B. Viren/Trojaner, soziale Netzwerke, Werbung, Downloads, Umgang mit Daten) mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet und resultierende Verhaltensregeln formuliert. Durch eine wiederholte, fachspezifisch angebundene bzw. vertiefte Thematisierung von diesen und weiteren Inhalten im Rahmen des Fachunterrichts (siehe Kompetenzbereiche "Kommunizieren und Kooperieren" sowie "Analysieren und Reflektieren") werden die Schülerinnen und Schüler nachhaltig sensibilisiert und resultierende Verhaltensregeln internalisiert.

6.4.2.2 Kompetenzbereiche

Die aus 6.4.2.1 resultierenden fünf Kompetenzbereiche und ihre Teilkompetenzen (siehe "Medienpass NRW") orientieren sich an einem umfassenden Verständnis von Medienkompetenz, einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Umgang mit Medien:

"Bedienen und Anwenden" beschreibt die technische Fähigkeit, Medien sinnvoll einzusetzen, und ist die Voraussetzung jeder aktiven und passiven Mediennutzung.

"Informieren und Recherchieren" umfasst die sinnvolle und zielgerichtete Nutzung digitaler wie analoger Quellen sowie die kritische Bewertung von Informationen.

"Kommunizieren und Kooperieren" heißt, Regeln für eine sichere und zielgerichtete Kommunikation zu beherrschen und Medien zur Zusammenarbeit zu nutzen.

"Produzieren und Präsentieren" bedeutet, mediale Gestaltungsmöglichkeiten zu kennen und kreativ bei der Planung und Realisierung eines Medienprodukts einzusetzen.

"Analysieren und Reflektieren" ist doppelt zu verstehen: Einerseits umfasst diese Teilkompetenz das Wissen um die wirtschaftliche, politische und kulturelle Bedeutung von Medien, andererseits die kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Medienverhalten.

Am Ende der Jahrgangsstufe 6 und 9 erhalten die Schülerinnen und Schüler jeweils den Medienpass NRW als Nachweis des Erwerbs der erreichten Medienkompetenz, aufgeschlüsselt auch nach Teilkompetenzen. 9

⁸ Nach http://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/Medienberatung/Medien-und-Schule/Medienkonzept/

⁹ Kompetenzbereiche und Teilkompetenzen siehe https://www.medienpass.nrw.de/sites/default/files/media/Kompetenzrahmen_druckversion.pdf und http://www.lehrplankompass.nrw.de/Lehrplankompass/Klasse-5-und-6/

Als Ergänzung und Vernetzung der Kompetenzerwartungen im Bereich "Lernen mit Medien" wird zum Einen auf die Festlegungen im Bereich "Ausbildung von Präsentationsfähigkeiten" verwiesen, in denen auch die Schulung des Einsatzes der klassischen Medien systematisch und fachübergreifend festgelegt wird, zum anderen auf das Curriculum zum Kompetenzerwerb im Kontext des Graphikfähigen Taschenrechners insbesondere in den MINT-Fächern (z.Z. in Arbeit).

Der besondere Stellenwert einer kontinuierlichen und nachhaltigen **Medienerziehung** wird auch im Präventionskonzept (vgl. Anhang) des Ratsgymnasiums deutlich, in dem die Thematisierung der Chancen und der Gefahren im Kontext von neuen Medien fest verankert ist. Darüber hinaus werden hier und in der Schulordnung unter Punkt 6 der Umgang mit elektronischem Gerät in der Schule geregelt.

Die Kompetenzbereiche werden z.Z. von den Verantwortlichen des Medienpasses NRW überarbeitet und anschließend aktualisiert.

6.4.2.3 Kompetenzerwerb nach Fächern und Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I

Die in der Tabelle mit Nummer ausgewiesenen Teilkompetenzen der 5 Kompetenzbereiche orientieren sich am Medienpass NRW. ¹⁰ Details zu den erworbenen Kompetenzen können dem jeweiligen schulinternen Fachcurriculum entnommen werden. Nach Überarbeitung der Kompetenzbereiche durch die Verantwortlichen des Medienpasses NRW erfolgt die detaillierte Zuordnung der Teilkompetenzen zu Fächern und Jahrgangsstufen nach folgendem Beispiel.

_

¹⁰ http://www.lehrplankompass.nrw.de/Lehrplankompass/Klasse-5-und-6/

Jahrgang 5		Geförderte Teilkompe- tenz im Kompetenzbe- reich				
Fach	Inhalt	Bedienen/Anwenden	Informieren/Recherchieren	Kommunizie- ren/Koonerieren	Produzieren/Präsentieren	Analysieren/Reflektieren
IG	 Einführung in das Netzwerk der Schule/Elementarer Umgang mit dem Computer Informationsbeschaffung aus dem Internet Reflexion der Möglichkeiten und Gefahren in Verbindung mit dem Internet Elementare Textverarbeitung Arbeit mit Präsentationssoftware (ggf. fächerübergreifendes Präsentationsprojekt) 	1,2,1,2	1,2	2,3	1,2 3,4	4
М	Erfassung, Auswertung und Darstellung von Daten mit einer Tabellenkalkulation	2			2	

6.4.3 Ausstattung der Schule im Bereich Neue Medien

Das Ratsgymnasium verfügt über drei Computerräume mit jeweils 17 Arbeitsplätzen, einer davon ist vorwiegend mit Laptops ausgestattet, die bei Bedarf auch mobil genutzt werden können. Des Weiteren stehen in der Schule ein Raum mit 3 Computerarbeitsplätzen und ein Selbstlernzentrum mit 5 Computerarbeitsplätzen zur Verfügung, letzteren können Oberstufenschüler auch in Freistunden nutzen.

Mit Computerarbeitsplätzen sind zudem die 2 Physikräume, 2 Biologieräume, 2 Erdkunderäume, 2 Musikräume, 2 Kunsträume und 2 Chemieräume ausgestattet, die Chemieräume und ein Physikraum zusätzlich auch mit einer interaktiven Tafel.

Alle Räume des Ratsgymnasiums sind mit einem Beamer, einem Lautsprecher und einem Zugang zum pädagogischen Netzwerk ausgestattet. Diese Ausstattung kann mit einem der Leihgeräte (aktuell 5 Laptops und 5 Visualizer) oder bis auf das pädagogische Netzwerk auch mit einem eigenen mobilen Endgerät genutzt werden.

Für die Lehrerinnen und Lehrer stehen neben den oben erwähnten PCs in Fachschaftsräumen im großen Lehrerzimmer 2 und im kleinen Lehrerzimmer 3 weitere Computerarbeitsplätze zur Verfügung, alle Büros der Verwaltung und Koordinatorinnen und Koordinatoren sind mit weiteren Computerarbeitsplätzen ausgestattet.

Alle Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und weitere Angestellte haben einen individuellen Zugang zum pädagogischen Teil des durch die Citeq verwalteten Schulnetzwerkes. Für die Verwaltung der Schule besteht ein Verwaltungsnetzwerk, das physisch vom pädagogischen Netz getrennt ist und nur für Lehrerinnen und Lehrer zugänglich ist. Standardsoftware ist auf allen Geräten des pädagogischen Netzes und Verwaltungsnetzes vorinstalliert, fachspezifische Software wird auf Antrag bei der Citeq auf den gewünschten Geräten bereitgestellt.

Weiterhin wird am Ratsgymnasium ein virtuelles Klassenzimmer genutzt, die Moodle-Plattform. Diese kann von Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern für die Bereitstellung von Lernmaterialien, Unterrichtstoff und zum Austausch genutzt werden.

6.4.4 Ziele für den Ausbau der Ausstattung im Bereich der neuen Medien und Ausblick auf resultierende Veränderungen im Medienkonzept

Angestrebt wird:

- der WLAN Ausbau im gesamten Schulgebäude,
- die Öffnung des P\u00e4dagogischen Netzwerkes f\u00fcr eigene Ger\u00e4te (BYOD),
- die Anschaffung von Ausleihtablets für jede Lehrerin/jeden Lehrer, der eingesetzt werden kann als Visualizer und als Tablet.

Zusammenfassung der Ziele und des aktuellen Stands zum dritten Punkt (2017):

- Bei der Weiterentwicklung des Medienkonzeptes geht es in diesem Schritt um den Ausbau der sächlichen Voraussetzungen und Anschaffung von Schulverwaltungssoftware um
 - o optimale Nutzungsmöglichkeiten der vorhandenen Beamer und Breitbandanbindung zu ermöglichen,
 - digitale Medien vermehrt und vielseitiger einsetzen zu können (z.B. digitales Schulbuch),
 - o die Schulverwaltung digitaler und damit schneller und komfortabler zu gestalten (digitales Klassenbuch),
 - auf die veränderte Unterrichtskultur durch BYOD für Schülerinnen und Schüler vorbereitet zu sein
 - o und damit auf dem Weg zur digitalen Schule weiter zu kommen.
- Eine flächendeckende Ausstattung mit Visualizern kann hier nur Zwischenschritt sein und wurde deshalb vom Kollegium verworfen, da
 - zusätzlich immer noch Ausleihlaptops nötig wären für digitale Inhalte,
 - o für das Potential (im Prinzip Kamera mit Stativ) relativ hohe Kosten entstehen würden (ca. 400€/Stück).
- Das Kollegium hat sich daher für eine Lösung entschieden und auf einer Lehrerkonferenz beschlossen, bei der jede Lehrerin/jeder Lehrer ein Tablet von der Schule gestellt bekommt, das personalisiert werden kann und weitreichende Nutzungsmöglichkeiten bietet (s.o.).
- In der ersten Testphase soll das volle Potential ausgeschöpft werden und auf Funktionalität überprüft werden, um dies umfassend zu tun müsste/müssten:
 - o der WLAN-Ausbau durchgeführt sein mit BYOD-Möglichkeit,
 - Rahmenbedingungen geklärt werden in Bezug auf Datenschutz, Software, etc.,
 - Fortbildungen des Kollegiums zur Nutzung des Tablets und von WebUntis erfolgt sein.
- Stand der Dinge: Die Stadt wurde über den Ansatz des Ratsgymnasiums zur Weiterentwicklung des Medienkonzepts informiert und um Unterstützung gebeten
 - in Bezug auf die zeitnahe Öffnung des pädagogischen Netzwerks für eigene Geräte über WLAN,
 - bei der Festlegung von Handlungsanweisungen für die Lehrerinnen und Lehrer zur Sicherung des Datenschutzes bei Nutzung von Schulverwaltungssoftware und Verwaltung schülerbezogener sensibler Daten,
 - o bei der Anschaffung entsprechender Geräte (Finanzierung).
- Die Stadt hat ihr Interesse an dem Ansatz bekundet und Unterstützung angeboten bei den obigen Punkten. Nach Klärung des zeitlichen Ablaufs

des WLAN-Ausbaus und anderer Punkte soll das weitere Vorgehen in einem Gespräch geklärt werden.

6.4.5 Fortbildungsbedarf

Eine schulinterne Einführung in das Schulnetzwerk und in die Handhabung der schuleigenen Hard- und Software wird zu Beginn jeden Schuljahres angeboten. Fachbezogene Angebote zu Fortbildungen werden durch die Schulleitung und die Fachkonferenzen kommuniziert und innerhalb der Fachschaften bzw. von den Lehrerinnen und Lehrern wird über eine Teilnahme entschieden.

Hoher Fortbildungsbedarf wird durch die Einführung der Tablets entstehen (zur Nutzung als Unterrichtsmedium im Zusammenhang mit digitalen Lehrund Lernmaterialien sowie als Präsentationsgerät, zum digitalen Klassenbuch, etc.). Die Fortbildungen werden zum Teil schulintern (Handhabung des Tablets, Visualizerfunktion) als auch mit Unterstützung durch Externe (Schulverwaltungssoftware, Datenschutz) ablaufen. Im Rahmen der Lehrerkonferenz und der Fachkonferenzen werden Veränderungen in Bezug auf die Unterrichtskultur und das Medienkonzept erarbeitet.

6.5 Persönlichkeitserziehung

In den fachinhaltlich, fachmethodisch und fächerübergreifend definierten Zielen der unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Aufgabenfelder spielt die Persönlichkeitserziehung eine bedeutende Rolle, wie in den früheren Abschnitten ausführlich dargestellt ist. Ein besonderer Abschnitt wird hier deshalb ausgewiesen, weil es uns wichtig ist, auch auf die Schwierigkeiten hinzuweisen und unsere Handlungsansätze darzustellen.

Gemeinschaftsfähigkeit setzt voraus, dass sich die einzelne Schülerin/der einzelne Schüler als Teil einer Gruppe begreift, sich angemessen darstellt und konzentriert mitarbeitet, dass sie/er nicht in die Klasse ruft, wenn sie/er nicht gefragt ist, zuhört, was die/der andere sagt, Stellung bezieht, andere Mitschülerinnen und Mitschüler nicht stört, ärgert oder nervt, letztlich also, dass die zum Egozentrischen neigende Perspektive des jüngeren Kindes überwunden wird zugunsten der sozialen Perspektive des älteren Kindes. Auch Rationalität und Argumentationsfähigkeit als Mittel für die Lösung von Konflikten zu erkennen ist in diesem Kontext für uns ein weiteres wichtiges Lern- und Verhaltensziel.

Konflikte, wollen sie geregelt werden, müssen zur Sprache kommen (K. Mollenhauer), und deshalb befürworten wir, d.h. Eltern und Lehrerinnen und Lehrer, die möglichst schnelle Benennung des Problems, versuchen wir Hintergründe und Ursachen abzuklären und gemeinsame Lösungen zu finden. Konfliktfähigkeit, nicht Konfliktvermeidung, wird somit zum weiteren Ziel unserer erzieherischen Bemühungen. Die Stunde zum sozialen Lernen im Klassenver-

band, die SV, die Paten und Frau Thier als Schulsozialpädagogin sind wichtige Elemente bzw. Träger für zusätzliche erzieherische Maßnahmen, sei es in präventiven Tätigkeitsschwerpunkten und/oder in nachgängig helfenden und analytischen Aufarbeitungen.

Zur Persönlichkeitserziehung gehört auch, dass wir die Kinder stark werden lassen wollen gegenüber den Gefährdungen durch das Rauchen und/oder durch Alkohol. Insbesondere in Freundschaftsgruppen und Cliquen entsteht durch Verleitungssituationen ein starker psychischer Druck auf das einzelne Kind, das fürchtet, ausgegrenzt zu werden. Widerstand gegen Versuchung, Nein zu sagen gegen die Mehrheit soll unseres Erachtens möglichst frühzeitig eingeübt werden durch entsprechende Modellsituationen, wie z.B. im Politikoder Biologieunterricht. Die Teilnahme am Wettbewerb "Be smart, don't start" hilft den Klassen, sich frühzeitig mit den Gefahren des Rauchens auseinanderzusetzen, und trägt zur Stärkung der Persönlichkeit bei (vgl. 6.3.3). Wichtig für die Persönlichkeitserziehung ist unseres Erachtens auch die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung, sei es durch die Wahl zur Klassensprecherin/zum Klassensprecher und die Mitarbeit in der SV, die Übernahme eines besonderen Amtes (z.B. als Klassenbuchführerin/-führer), als Mitglied einer Schulmannschaft oder einer Band, als Leiterin/Leiter einer Arbeitsgemeinschaft oder eines Tutoriums oder in anderen schul- und gemeinschaftsbezogenen Aktivitäten (vgl. z.B. 6.1.1, 6.1.2 und 6.1.3). Das Ratsgymnasium bildet interessierte Schülerinnen und Schüler zu Sport- und Pausenhelferinnen und -helfern sowie zur Schulsanitäterin/zum Schulsanitäter aus (vgl. 4.6 und 6.3.5).

Die Ermunterung zur aktiven Teilhabe am System Schule begünstigt die Identifikation mit der eigenen Schule und begründet den Aufbau von entsprechenden Arbeitshaltungen und Persönlichkeitsstrukturen, die die notwendigen Grundqualifikationen für gesellschaftliches Engagement in der Zukunft darstellen.

Unter Persönlichkeitserziehung verstehen wir am Ratsgymnasium auch Umwelterziehung. Fast alle Fachcurricula beinhalten Unterrichtseinheiten zum Schutz unserer Umwelt und es werden Verhaltensweisen im Umgang mit den endlichen Ressourcen unserer Erde vermittelt. Darüber hinaus beteiligen wir uns als Schule an dem Projekt "Klimaschutz macht Schule", das vom Amt für Immobilienmanagement der Stadt Münster 1998 ins Leben gerufen wurde, um an Schulen Strom, Wärme, Wasser und Abfall einzusparen. Hierfür wurde in den Klassen 5-9 der Aufgabenbereich eines Energiewächters/einer Energiewächterin eingerichtet. Diese Person ist dafür verantwortlich, in der Heizperiode von Oktober bis April in einer Woche pro Monat zu bestimmten Tageszeiten die Klassenraumtemperatur festzuhalten und eine Einschätzung der Temperatur (warm, kalt, o.k.) vorzunehmen. Eine Erweiterung der Aktivität im Hinblick auf die Durchführung von Stoßlüften in den Pausen und einer korrekten Abfalltrennung wird angestrebt. Bei der Durchführung von Projekten bzw. Wettbewerben steht die Verbraucherzentrale NRW als Kooperationspartner zur Verfügung.

7. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Evaluation

Gymnasiale Leistungsstandards bedürfen der Überprüfung, sei es in internen und/oder externen Evaluationsprozessen. Die Standards, Richtlinien und Vorgaben werden immer wieder überprüft und modifiziert und müssen schulisch und unterrichtlich angemessen umgesetzt werden. Wir reflektieren in diesem Abschnitt mehrere Aspekte zum Thema Qualitätssicherung, die sich wechselseitig beeinflussen. Hier sind formuliert der strukturierte Zugriff auf die Leistungsanforderungen und -standards, die Vertretungsregelung für den Fall der Abwesenheit einer Fachlehrerin/eines Fachlehrers, die Bedeutung der Lernstandserhebungen, die Lehrerfortbildung und die Referendarausbildung.

Die Fachkonferenzen des Ratsgymnasiums haben sich in Absprache und im Dialog mit der Schulaufsicht seit 2009 kontinuierlich differenziert und ausführlich mit der Frage nach Festlegung der Leistungskriterien auseinandergesetzt und miteinander verbindliche Standards definiert zur Erreichung von Transparenz.

7.1 Qualitätssicherung und Unterrichtsentwicklung

Die ministeriellen Vorgaben zur Qualitätssicherung und Unterrichtsentwicklung binden die schulischen Aufgaben, die gemeinsam bewältigt sein wollen. Das Ratsgymnasium hat sich 2010 der Qualitätsanalyse gestellt, in 2009 und 2012 an SEIS teilgenommen. Hauptfunktion der externen Evaluationen ist die Diagnose der schulischen Leistungsfähigkeit in den abgefragten Bereichen mit dem Ziel schulischer/unterrichtlicher Weiterentwicklung.

Das wesentliche Instrument zur Sicherung der unterrichtlichen Standards stellt die Einrichtung der Fachkonferenzen dar, die sich aus den jeweiligen Fachvertreterinnen und -vertretern sowie gewählten Eltern- und Schülervertreterinnen und -vertretern zusammensetzen. Wichtige Fragen der Umsetzung allgemeiner Richtlinien in schulspezifische Lehrpläne, auch als gemeinsame Fachkonferenzen des Rats- und Schlaun-Gymnasiums, werden in diesen Gremien beraten und münden in Beschlüsse, die sich in konkreten Unterrichtshandlungen der Fachlehrerinnen und -lehrer niederschlagen. Die Fachkonferenzarbeit wird somit zum Instrument für Qualitätssicherung. Die Umsetzung der kompetenzorientierten Kernlehrpläne für die Sekundarstufe I und die Sekundarstufe II, der Lernstandserhebungen für die Schülerinnen und Schüler des achten Jahrgangs, der Zentralen Klausuren in Deutsch und Mathematik in der Jgst. EF und des Zentralabiturs werden in den Fachkonferenzen vorbereitet, Verfahren der Korrektur und Dateneingabe festgelegt, ebenso das Evaluations- und In-

formationsverfahren (Schülerinnen und Schüler, Eltern und Gremien) festgelegt. Pro Jahrgangsstufe sind jeweils mehrere Parallelkurse in Deutsch, Mathematik und Englisch, aber auch in weiteren Fächern eingerichtet und die dort eingesetzten Fachkolleginnen und -kollegen unterrichten ihre Lerngruppen nach den schulinternen Vorgaben in kollegialer Absprache und bereiten sie auf die zentralen Prüfungen vor. Absprachen nach den fachschaftsinternen Vorgaben erfolgen dann auch zu den Klassenarbeiten, Klausuren und mündlichen Prüfungen und deren Korrektur und/oder Bewertung.

Die Durchführung der schulinternen Fortbildungsveranstaltungen orientiert sich an den mehrheitlichen Bedarfen des Kollegiums sowie den Schwerpunkten der Schulentwicklung (vgl. 7.4). Bei Teilnahme an Weiterbildungs- und Fortbildungsveranstaltungen sind die Fachkolleginnen und -kollegen aufgerufen, als Multiplikatoren zu wirken und in den Fachkonferenzen über die jeweils besuchte Veranstaltung zu berichten.

Ein weiteres Instrument zur Sicherung unterrichtlicher Standards ist die Bildung von Lehrerteams, die gemeinsam Unterrichtseinheiten planen und umsetzen. Es gibt in verschiedenen Fächern vielfältige Fachlehrerkooperationen, die Unterrichtsreihen gemeinsam vorbereiten (fachinhaltlich und -methodisch: z.B. Stationenlernen; Kriterien der Leistungsüberprüfung und Notengebung festlegen), umsetzen und evaluieren.

Im Rahmen dieser Qualitätssicherung werden die Klassenarbeiten abwechselnd ausgewählter Jahrgänge dem Schulleiter vorgelegt.

Kollegiale Hospitationen werden zum einen im Kontext der Referendarausbildung konsequent genutzt, einerseits zur gezielten Vorbereitung und Durchführung der Unterrichtsreihen und -stunden, andererseits zur Reflexion und Evaluation. Zum anderen gibt es seit dem Schuljahr 2016/17 die Möglichkeit zum kollegialen Feedback: Kolleginnen und Kollegen können sich auf freiwilliger Basis zu Tandems oder kleinen Teams zusammenfinden und sich gegenseitig hospitieren, um in einen noch intensiveren Austausch über Unterricht zu kommen und die Unterrichtsentwicklung weiter voran zu treiben. In diesem Zusammenhang ist zu auch nennen, dass es neben diesem Lehrer-Lehrer- auch ein etabliertes Lehre-Schüler-Feedback am Ratsgymnasium gibt, das von sehr vielen Kolleginnen und Kollegen regelmäßig eingeholt und zur Evaluation und Weiterentwicklung ihres Unterrichts genutzt wird, womit auch die Schülerinnen und Schüler in ihrer Rolle ernst genommen werden und eine Mitverantwortung für den Lernprozess erhalten. Sowohl für das Lehrer-Lehrer- als auch für das Lehrer-Schüler-Feedback steht eine Kollegin bzw. ein Kollege als Ansprechpartnerin/Ansprechpartner zur Verfügung.

Welche Rolle spielen in diesem Kontext Klassenlehrerteams? Klassenlehrerteams begleiten eine Klasse drei Schuljahre (von der fünften bis zur siebten Klasse) bzw. zwei Schuljahre (achter und neunter Jahrgang). Diese Kontinuität sichert den Aufbau des Vertrauens (Klasse - Lehrerinnen und Lehrer - Eltern) und eine bestmögliche Kenntnis der Lernentwicklung. Die Schulleitung schreibt die Teams nicht vor, sondern diese rekrutieren sich vor/zu Beginn des Schuljahres, wenn die Unterrichtsverteilung bekannt ist, selbstständig. Ge-

wünscht wird, dass je eine Lehrerin und ein Lehrer ein solches Team bilden, damit die Geschlechterparität gewahrt bleibt. Für die Klassen und für die Kolleginnen und Kollegen hat sich diese Methode der Teambildung bewährt und wird auch für die Zukunft gewünscht. Die wichtige Bedeutung haben diese Teams also in Bezug auf die Schülerinnen und Schüler und auf die Lehrerinnen und Lehrer.

Als ein Instrument zur Sicherung von unterrichtlicher und sozialer Qualität hat sich die Einrichtung sog. pädagogischer Konferenzen erwiesen. Diese bestehen aus den Fachlehrerinnen und -lehrern einer Klasse, Koordinatoren, Schulleitung und Schulsozialpädagogin (genau wie bei Notenkonferenzen) und diese finden mindestens zweimal pro Schuljahr in der Erprobungsstufe, sonst mindestens einmal in den sonstigen Jahrgängen der Sekundarstufe I statt. Hier erfolgen der offene Gesprächsaustausch und die intensive gemeinsame Beratung von unterrichtlichen Problemlagen (z.B. schwierige Klassendynamik, Unterrichtsstörungen). Neue Lehrerinnen und Lehrer oder Referendarinnen und Referendare werden so bestmöglich auf die Besonderheiten der Klasse/der Schülerinnen und Schüler vorbereitet. Die Maßnahmen zur Veränderungen der jeweiligen Situation werden konsensual mitgetragen und umgesetzt.

Bei der Darstellung schulinterner Maßnahmen und Strukturen zur Qualitätssicherung und Unterrichtsentwicklung darf die Nennung zweier weiterer Gremien nicht fehlen: die Steuergruppe als Gremium (mit festem Kern aus Funktionsträgerinnen und -trägern und Koordinatorinnen und Koordinatoren sowie weiteren interessierten Kolleginnen und Kollegen) und die erweiterte Schulleitung (Schulleiter, Stellvertreter, Verwaltungsleiter, Koordinatorinnen und Koordinatoren), die zu festgelegten Terminen tagen (Steuergruppe mindestens viermal jährlich, erweiterte Schulleitung wöchentlich). In diesen Gremien werden die aktuellen organisatorischen, strukturellen, konzeptionellen und sonstigen Fragen erörtert, erste Meinungsbilder erstellt und eingeholt, Prozesse geplant, die Verfahrensschritte festgelegt, oft die entscheidenden Vorbereitungen für die Lehrerkonferenz, Schulpflegschaft, Schulkonferenz getroffen, so dass sie in jedem Fall wichtige Instrumente zur Weiterentwicklung schulischer Ziele sind.

7.2 Standardsicherung

So sollen die vom Schulministerium vorgeschriebenen zentralen Prüfungen dazu beitragen, die fachspezifischen Schlüsselkompetenzen und Leistungserfolge landesweit möglichst objektiviert zu erfassen und den betroffenen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern die Rückmeldung zu geben über individuelle, klassen- und jahrgangsstufenbezogene und schulformbezogene Ergebnisse im Vergleichskontext. Zu den Verfahren zählen im Einzelnen: die Durchführung der Lernstandserhebungen in Deutsch, Englisch, Mathematik für die Schülerinnen und Schüler des achten Jahrgangs, die Durchführung der zentralen Klausuren in Deutsch und Mathematik für die Schülerin-

nen und Schüler des zehnten Jahrgangs und die Durchführung des Zentralabiturs in allen Fächern.

Die Ergebnisse werden jeweils schulintern dargestellt und führen zu Konsequenzen in der pädagogischen Arbeit, d.h. sie werden in den Fachgremien differenziert erörtert, um Handlungsansätze zu gewinnen zur weiteren Verbesserung der Lernkultur und Unterrichtsqualität.

Die Chancen, die in solchen neuartigen Erhebungstechniken liegen, und deren Nachteile haben wir am Ratsgymnasium auch in den schulischen Mitwirkungsgremien dargestellt und unter lernpsychologischen, motivationsfördernden, fachdidaktischen, unterrichtsorganisatorischen und erhebungstechnischen Aspekten diskutiert und bewertet (Aspekte wie Arbeitszufriedenheit, Bestätigung, Arbeitsbelastung, Arbeitsorganisation, Motivation, Erfolg, Effizienz, Fleiß, Übung, Anstrengung, aber auch Messgenauigkeit, Validität, Reliabilität usw.).

Mit der schulinternen Aufgabenkoordination sind die Mittelstufenkoordinatorin und der Oberstufenkoordinator beauftragt, die die Informations- und Kommunikationsstrukturen mit der Schulleitung besprechen und zu den notwendigen Arbeitsbesprechungen einladen. Aus den Erfahrungen des Vorjahres haben wir die Schlussfolgerung gezogen (d.h. durch Lehrerfeedback evaluiert), das gleiche arbeitsteilige Verfahren wie im letzten Jahr anzuwenden: Mit der Durchführung der Lernstandserhebungen sind die jeweils das Fach und die Klasse unterrichtenden Fachlehrerinnen und -lehrer beauftragt, bei der Auswertung aber alle Fachlehrerinnen und -lehrer. Das hat den Vorteil gleichen Wissens, kollegialer Beratung und kompetenter Unterstützung bei der Auswertung und Dateneingabe. Die Ergebnisse der zentralen Prüfungen münden wiederum in die Fachkonferenzarbeit ein und in den schulischen Mitwirkungsgremien wird regelmäßig detailliert berichtet (vgl. 7.1).

7.3 Vertretungskonzept

Das Vertretungskonzept am Ratsgymnasium basiert auf dem Prinzip der verlässlichen Schule. Für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, insbesondere für die Jahrgänge 5 bis 8, einer Ganztagsschule bedeutet das, dass die Kinder an den langen Tagen immer von der ersten bis zur neunten und an den kurzen Tagen von der ersten bis zur sechsten Stunde einschließlich Unterricht haben und der Unterricht nicht erst mit der zweiten Unterrichtsstunde beginnt oder bereits nach der vierten Unterrichtsstunde endet. Dieses Prinzip setzen wir konsequent um sowohl für spontan notwendige Vertretungsfälle punktueller Art als auch für absehbar längerfristige Vertretungen.

Die Vertretungsnotwendigkeit beruht einerseits auf krankheitsbedingtem Fehlen, andererseits auf dienstlichen Verpflichtungen (z.B. Fortbildungen, Abordnungen für Fachberater- und Moderatorentätigkeit, Ausbildungsverpflichtungen, Staatsexamensprüfungen, Exkursionen oder Projekttage).

Die Organisation des Vertretungsunterrichts erfolgt wiederum unter Berücksichtigung definierter Kriterien und hat das Ziel, den Klassen möglichst sinnvollen "Ersatzunterricht" zu gewährleisten. Für die Vertretung ist zuallererst die Kollegin/der Kollege geeignet, die/der die Klasse kennt, weil sie/er selbst Fachunterricht dort erteilt. Ist dieses nicht möglich, greift das Prinzip der Fachlehrerin/des Fachlehrers, die/der das gleiche Fach unterrichtet, ohne die zu unterrichtende Klasse zu kennen. Ist auch das nicht realisierbar, wird der Vertretungsunterricht durch eine sonstige Fachkollegin/einen sonstigen Fachkollegen erteilt. In allen Fällen stehen i.d.R. qualifizierte fachspezifische Arbeitsaufgaben zur Verfügung.

Für den Fall, dass ein längerfristiger Vertretungsunterricht erteilt werden muss, besteht grundsätzlich die Möglichkeit, über die Bereitstellung finanzieller Mittel aus dem sog. Geld-statt-Stellen-Topf oder aus Elternzeitmitteln durch die Bezirksregierung eine Ersatzkraft von außen zu beauftragen. Wenn trotz dieser finanziellen Möglichkeiten von außen keine Ersatzlehrkraft gefunden wird, bleibt nur die kollegiumsinterne Umverteilung mit Mehrarbeit für die betreffenden Fachkolleginnen und -kollegen.

Das Vertretungskonzept für die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe basiert grundsätzlich auf dem gleichen Prinzip: kein Unterrichtausfall trotz Abwesenheit der Fachlehrerin/des Fachlehrers, wird aber anders als in der oben beschriebenen Weise umgesetzt. Die Oberstufenschülerinnen und -schüler erhalten fachinhaltliche und fachmethodische Arbeitsaufgaben, die bearbeitet werden müssen und in der nachfolgenden Stunde vorgestellt werden. Eine durchgängige Vertretungsregelung wie in der Sekundarstufe I ist aus personellen Gründen nicht möglich. Die eigenverantwortliche Ausarbeitung unter punktueller Kontrolle von Anwesenheit und nachgängiger Kontrolle der erbrachten Leistung fordert dem älteren Schülerinnen und Schülern somit ein Mehr an Disziplin ab und setzt hinreichend entwickelte methodische Fertigkeiten voraus, nimmt die Schülerinnen und Schüler aber auch erst in ihrer Mitverantwortung für ihren individuellen Lernprozess. Unser Selbstlernzentrum ermöglicht neben den Kursräumen die ruhige, konzentrierte Erarbeitung der gestellten Arbeitsaufgaben.

Ausschließlich, wenn besondere Anlässe dies erforderlich machen, wie es z.B. bei Elternsprechnachmittagen oder Konferenztagen der Fall ist, dürfen die Kinder mittags nach Hause entlassen werden. Durch frühzeitige Absprache mit den Eltern stellt das Ratsgymnasium für solche Tage auch die Aufsicht und häusliche Verantwortung sicher. Kinder, deren Eltern diese Verantwortung nicht übernehmen können, bleiben im Ratsgymnasium betreut, erhalten ihr Mittagessen, erledigen unter Aufsicht ihre Hausaufgaben und haben Zeit zum Spielen. Die gleiche Regelung besteht auch bei vorzeitigem Unterrichtsende infolge von extremen Witterungslagen ("Hitzefrei", Unwetterwarnung). Das vorzeitige Unterrichtsende ermöglicht den Lehrerinnen und Lehrern eine angemessene Mittagspause vor den Sprechzeiten, die meist nicht um 18 Uhr oder 19 Uhr beendet sind, sondern von Eltern auch bis 20 Uhr oder 20.30 Uhr in Anspruch genommen werden oder den Konferenzzeiten.

7.4 Lehrerfortbildung / Fortbildungskonzept

7.4.1 Fortbildung - Rechtliche Grundlagen

Die Fortbildungsplanung am Ratsgymnasium orientiert sich an folgenden gesetzlichen Rahmenbedingungen:

- Schulgesetz NRW vom 15.2.2005 (geändert am 14.6.2016)
- RdErl. d. Ministeriums f
 ür Schule, Jugend und Kinder vom 6. 5. 2004
- RdErl. d. Ministeriums f
 ür Schule und Weiterbildung vom 6. 4. 2014

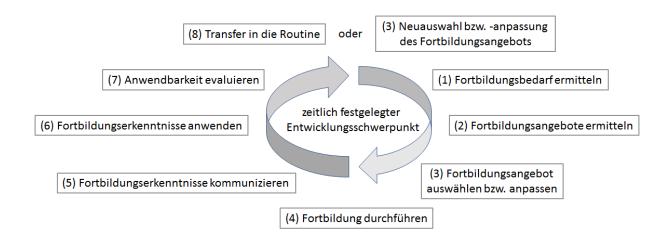
7.4.2 Grundsätze

Die allgemeine Dynamik der Lebenswirklichkeiten von Schülerinnen und Schülern und den damit zusammenhängenden sich verändernden Ansprüchen an Schule verlangt von uns, den Lehrkräften des Ratsgymnasiums, die kontinuierliche Anpassung unseres Wissens und Könnens an die sich ändernden Erfordernisse pädagogischer Arbeit. Die gezielte und effektive Fortbildungsarbeit ist dabei in besonderer Weise bedeutend für den dauerhaften Erhalt unserer Zufriedenheit mit dem Schüleben - aber auch der Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler und der Eltern mit diesem.

Dies soll insbesondere dadurch gelingen, dass die Fortbildungsplanung darauf ausgerichtet ist

- die Schul- und besonders die Unterrichtsentwicklungsprozesse auf der Grundlage unserer Bedarfe zu begleiten und zu fördern,
- unsere kollegiale Kommunikation und Zusammenarbeit auszubauen,
- unsere Professionalität zu stärken und
- somit unsere Kompetenz zur Erziehung der Schülerinnen und Schüler zu mündigen Menschen, die sachkompetent, selbstsicher, reflektiert, diskursfähig und verantwortungsvoll handeln, weiterzuentwickeln (vgl. Leitbild).

In der Regel soll die Fortbildungsplanung und -durchführung dazu zirkulär gesteuert werden, um die Nachhaltigkeit und Wirksamkeit der Fortbildungen sicherzustellen.



7.4.3 Verantwortlichkeiten

Die Fortbildungsarbeit zu planen, durchzuführen und in ihrer Qualität zu evaluieren, ist eine ständige Aufgabe aller in das Schulleben eingebundenen Personen und Gremien. Dementsprechend schafft eine breite Beteiligung an der Ermittlung der Fortbildungsbedarfe und der Planung von Fortbildungsmaßnahmen die Grundlage für das Interesse, sich mit den Ergebnissen der Fortbildungen und der Umsetzung neuer Konzepte auseinanderzusetzen. Die Schulleitung und das Lehrerkollegium sind hier in besonderer Weise gefordert, da die Bereitschaft zu Zusammenarbeit und Abstimmung grundsätzlich über die Qualität der Fortbildungsarbeit entscheidet. Sie werden in diesem Prozess an unserer Schule vom Fortbildungsbeauftragten unterstützt.

7.4.3.1 Schulleitung

Die Schulleitung ist verantwortlich dafür, dass

- über die Fortbildungssteuerung eine enge Anbindung der Unterrichtsund Personalentwicklung an das Schulprogramm besteht,
- Entwicklungsziele der Schule in der Fortbildungsarbeit für einen Zeitraum von mindestens zwei Jahren verfolgt werden,
- durch eine strukturierte Erhebung der individuellen Fortbildungsbedarfe und die regelmäßige Evaluation der Fortbildungsmaßnahmen die Bereitschaft der Lehrkräfte zur Fortbildung erhalten wird,
- die Kolleginnen und Kollegen durch Information ihrer Fachkonferenzvorsitzenden die Möglichkeit zur Wahrnehmung von Fortbildungsangeboten erhalten,
- sich alle Kolleginnen und Kollegen regelmäßig auch im Rahmen kollegialer Hospitationen - fortbilden können,
- Dienstreisen zu Fortbildungszwecken genehmigt werden,
- die Fortbildungssteuerung innerhalb einer Steuergruppenkonferenz und einer Lehrerkonferenz im Schuljahr beraten wird,

- ein Fortbildungsplan unter besonderer Berücksichtigung des aktuellen Entwicklungsschwerpunkts erstellt wird,
- ggf. eine Rangfolge von Fortbildungswünschen gemäß den Vereinbarungen erstellt wird (Siehe dazu Punkt 4.),
- alle Fachgruppen ihre Fortbildungsarbeit dokumentieren,
- alle auch kurzfristig angefragte Fortbildungswünsche mit dem Fortbildungsbeauftragten beraten werden und
- der Fortbildungsetat adäquat bewirtschaftet (inklusive der Verwaltung der Kostenabrechnung) und nach Möglichkeit ein Puffer in der Budgetplanung für unerwartete Fortbildungsbedarfe während eines Schuljahres besteht.

7.4.3.2 Fortbildungsbeauftragter

Der Fortbildungsbeauftragte ist verantwortlich dafür, dass

- auf der Grundlage des aktuellen Entwicklungsschwerpunkts und den Fortbildungswünschen der Kolleginnen und Kollegen ein Jahresfortbildungsplan erstellt wird,
- den Kolleginnen und Kollegen in der zweiten bzw. dritten Lehrerkonferenz im Schuljahr ein Bericht über die Ergebnisse der Fortbildungen des letzten Schuljahres und über Planungen des kommenden Schuljahres zur Abstimmung vorliegt,
- die Fortbildungsarbeit und -ergebnisse dokumentiert werden, indem u.a. mit dem eingereichten Antrag auf Kostenerstattung eine Kurzevaluation schulexterner Fortbildungsangebote eingereicht und archiviert werden.
- Hilfen zur Ermittlung von Fortbildungsbedarfen der Fachgruppen und zur Evaluation von Fortbildungen in einem Ordner zur Verfügung stehen.
- aktuelle Fortbildungsangebote an die betroffenen Gruppen weitergeleitet werden,
- schulinterne Fortbildungen durch genaue Absprachen mit dem Fortbildner bedarfsgerecht angebahnt werden,
- zur Konferenz "Fortbildungsplanung" der Steuergruppe eingeladen wird,
- die Kooperation mit dem Kompetenzteam Münster und dem Dezernat für Lehrerfortbildung gepflegt wird und
- die Bewirtschaftung des Fortbildungsetats durch die Schulleitung geprüft wird.

7.4.3.3 Steuergruppe

Die Konferenz zur Fortbildungsplanung der Steuergruppe findet jährlich gegen Ende des Schuljahres statt. (Die Mitglieder sind mindestens ein Vertreter der Schulleitung, die drei Stufenkoordinatoren, der Fortbildungsbeauftragte, mindestens ein Vertreter des Lehrerrats, die Koordinatoren der drei Aufgabenfelder und weitere interessierte Kolleginnen und Kollegen.)

Der Steuergruppe ist verantwortlich dafür, dass

- die Entscheidungen zur Ausrichtung der Fortbildungsplanung auf der Basis eines breiten fachlichen Meinungsbildes beruhen und
- durch eine strukturierte Erhebung der individuellen Fortbildungsbedarfe und die regelmäßige Evaluation der Fortbildungsmaßnahmen die Bereitschaft der Lehrkräfte zur Fortbildung erhalten wir.

7.4.3.4 Lehrerrat

Der Lehrerrat ist verantwortlich dafür, dass

- die schulinternen Fortbildungstage den kollegialen Austausch fördern,
- im Bedarfsfall (z.B. bei Ablehnung eines Fortbildungsantrags) eine Vermittlung zwischen Fortbildungsbedarfen von Kolleginnen und Kollegen und der Schulleitung stattfindet und
- ein konstruktiver Informationsfluss zwischen einzelnen Kolleginnen und Kollegen und der Schulleitung oder dem Fortbildungsbeauftragten im Hinblick auf eventuellen Unmut über die Fortbildungsplanung unserer Schule stattfindet.

7.4.3.5 Lehrerkonferenz

Die Lehrerkonferenz ist verantwortlich dafür, dass

- die Grundsätze und die zentralen Entwicklungsziele der Fortbildungsarbeit an der Schule festgelegt werden,
- der Fortbildungsplan beschlossen sowie schulinterne Lehrerfortbildungen für das Gesamtkollegium durchgeführt werden und
- über die berichteten Ergebnisse durchgeführter Fortbildungsveranstaltungen beraten wird.

7.4.3.6 Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist verantwortlich dafür, dass

 über die Durchführung und Terminierung ganztägiger Fortbildungen für das Lehrerkollegium entschieden wird.

7.4.3.7 Fachkonferenzen

Die Fachkonferenzen sind verantwortlich dafür, dass

- es einen gruppeninternen Verantwortlichen für die Steuerung der Fortbildungsarbeit gibt,
- die zeitlich festgelegten Entwicklungsschwerpunkte der Fortbildungsplanung im Fokus ihrer jährlichen Fachgruppenarbeit stehen,
- dementsprechende fachspezifische insbesondere schulinterne Fortbildungen zu initiieren und zu organisieren,
- in der letzten Fachkonferenz eines Schuljahres über den fachspezifischen Fortbildungsbedarf beraten und entschieden wird und dieses dem Fortbildungsbeauftragten bis Ende des Schuljahres mitgeteilt wird,
- die fachspezifischen Fortbildungsangebote des örtlichen Kompetenzteams und externer Träger geprüft werden,

- die Teilnahme von Fachkonferenzmitgliedern an dienstlich angeordneten Fortbildungsveranstaltungen sichergestellt ist,
- der Transfer fachspezifischer Fortbildungsergebnisse innerhalb der Fachgruppe sichergestellt ist,
- die in der Verantwortung der Fachgruppe durchgeführten Fortbildungen evaluiert werden und die Ergebnisse an den Fortbildungsbeauftragten weitergeleitet werden und
- ihre Fortbildungsarbeit in den Protokollen der Fachkonferenzen dokumentiert wird.

7.4.3.8 Lehrkräfte

Die einzelne Lehrkraft ist verantwortlich dafür, dass

- sie sich selbst fortbildet und ggf. an dienstlichen Fortbildungen sowie Fachgruppentreffen teilnimmt,
- sie sich regelmäßig über Fortbildungsangebote informiert,
- ihre Entwicklungsbedarfe reflektiert,
- sie schulexterne Fortbildungen evaluiert und das Ergebnis an den Fortbildungsbeauftragten weiterleitet,
- die Erkenntnisse und ggf. Materialien einer Fortbildung der Fachgruppe oder dem Kollegium zur Verfügung gestellt werden,
- für den Fortgang des Unterrichts während der Fortbildung durch geeignete Vertretungsaufgaben gesorgt ist und
- ein Antrag auf Kostenerstattung zügig nach Beendigung der Fortbildung beim Fortbildungsbeauftragten einreicht.

7.4.4 Entscheidung über die Fortbildungsanträge einzelner Lehrkräfte

Grundsätzlich berücksichtigt die Fortbildungsplanung die Weiterentwicklung der Handlungsfähigkeit des Einzelnen als auch der Schulgemeinschaft. Allerdings ist dabei die systemische Entwicklung der Schule insgesamt zu beachten. Dementsprechend entscheidet im Bedarfsfall die Fortbildungs-Steuergruppe bzw. die Schulleitung über die Rangfolge bzw. Bewilligung von Fortbildungsmaßnahmen nach folgenden Kriterien:

- 1) Maßnahmen, die durch die Behörde angeordnet werden
- 2) Maßnahmen, die aufgrund von Veränderungen der schulorganisatorischen oder curricularen Vorgaben erforderlich sind
- 3) Maßnahmen, die sich aus Funktionen innerhalb der Schule ergeben
- 4) Maßnahmen, die die Verbesserung der Fortbildungssteuerung betreffen
- 5) Maßnahmen, die dem aktuellen, zentralen Entwicklungsziel der Schule entsprechen
- 6) Maßnahmen, die sich aus aktuellen Erfordernissen ergeben
- 7) weitere Maßnahmen

Fortbildungswünsche, die sich im Laufe eines Schuljahres ergeben und zum Zeitpunkt der ersten Lehrerkonferenz nicht absehbar waren, können an die Schulleitung weitergegeben werden. Der Schulleiter entscheidet über diesen Antrag. Bei einer Ablehnung kann die Lehrkraft den Lehrerrat mit einer Vermittlung beauftragen.

Individuelle Fortbildung, bei der im Ausnahmefall auf die Kostenerstattung verzichtet wird, unterliegt diesem Antragsverfahren nicht. Hier entscheidet der Schulleiter über die Vereinbarkeit mit den anderen dienstlichen Aufgaben.

7.5 Ausbildungskoordination am Ratsgymnasium

Die Ausbildungsbeauftragten koordinieren die Lehrerausbildung innerhalb der Schule. Am Ratsgymnasium sind drei Lehrerinnen/Lehrer mit der Aufgabe der/des Ausbildungsbeauftragten (ABBA) betraut. So ist gewährleistet, dass die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter individuell beraten werden können und dass regelmäßig neben der Ausbildungslehrerin bzw. dem Ausbildungslehrer ein weiterer Schulvertreter an den Unterrichtsbesuchen und deren Nachbesprechungen teilnehmen kann.

Die Ausbildungsbeauftragten unterstützen die Kooperation mit dem ZfsL (Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung) und der Schule. Sie nehmen an den Eingangs- und Perspektivgesprächen teil, die zu Beginn des Vorbereitungsdienstes stattfinden, und beraten die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter während des achtzehnmonatigen Referendariats in den verschiedensten Belangen. Zudem beraten sie den Schulleiter.

Das schulinterne Ausbildungscurriculum wurde von den Ausbildungsbeauftragten gemäß den Vorgaben der Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung (OVP) und in Anbindung an die Inhalte der Kern-/Fachseminare des ZfsL Münster bzw. im Hinblick auf deren Ergänzung konzipiert.

Ein großer und wesentlicher Teil der Ausbildung findet im Rahmen des Ausbildungsunterrichts statt, in dem die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter bei ihren Ausbildungslehrerinnen/-lehrern hospitieren und unter deren Anleitung und Begleitung selbst unterrichten. Ausgewählte didaktische und pädagogische Aspekte werden in den von den Ausbildungsbeauftragten gestalteten Themensitzungen vertieft. Daneben werden die Referendarinnen und Referendarinne in schulrechtliche und schulorganisatorische Fragen eingeführt und insbesondere auf ihre Lehrtätigkeit im Rahmen des selbstständigen Unterrichts vorbereitet und während dieser unterstützt und begleitet.

Da das Ratsgymnasium eine Vielzahl unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Formen der individuellen Förderung anbietet, ergeben sich für die Referendarinnen und Referendare im Laufe ihres Vorbereitungsdienstes vielfältige Möglichkeiten, in dem in der aktuell gültigen OVP als zentral eingestuften schulischen Handlungsfeld "Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen" Kompetenzen zu erwerben bzw. zu vertiefen.

7.6 Evaluation

7.6.1 Gesamtevaluationen

Das Ratsgymnasium hat sich jeweils auf Beschluss der schulischen Mitwirkungsgremien und der Schulkonferenz in den zurückliegenden Jahren verschiedenen externen Evaluationen gestellt, um einerseits objektivierte und objektivierbare Aussagen über die Qualität schulischer Arbeit zu erhalten, andererseits aus deren Auswertung begründete und begründbare Hinweise zu erhalten für die Entwicklung und Definition schulischer Entwicklungsziele. So wurden in 2008 die schulinternen Konzepte im Kontext individueller Begabungsförderung dargestellt, was das Schulministerium mit der Verleihung des "Gütesiegels Individuelle Förderung" honorierte. Weiterhin konnte die Summe der unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Maßnahmen den Verein MINT-EC überzeugen, dem Ratsgymnasium die erfolgreiche Zertifizierung (inzwischen auch Re-Zertifizierung) als Mitglied des Schulexzellenznetzwerks zuzusprechen.

In 2010 fand die Qualitätsanalyse durch die Bezirksregierung Münster statt, die die verschiedenen Qualitätstableaus bewertete und darstellte. In 2009 und 2012 entschloss sich das Ratsgymnasium zur schulinternen Selbstevaluation (Teilnahme an den SEIS-Erhebungen), die den beteiligten Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und Schülerinnen und Schülern wichtige Aufschlüsse über die schulinterne Kommunikation lieferte und Impulse für die Fortsetzung schulinterner Entwicklungsziele. Auch beteiligte sich das Kollegium an der landesweiten QOPSOQ-Befragung zur Erhebung der psychosozialen Belastungsfaktoren bei den Lehrerinnen und Lehrern und der Schulleitung durch die dienstlichen Aufgaben.

Durch die Umwandlung des Ratsgymnasiums 2009 in eine sog. gebundenes Ganztagsgymnasium haben sich die Organisationsmodelle und -strukturen nachhaltig geändert mit der Folge, dass Unterrichtsverteilung und Stundenplangestaltung noch sorgfältiger gehandhabt werden müssen, um für die Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer mögliche ungünstige Konstellationen zu verhindern (z.B. bei Klassen: nicht nur Hauptfächer als Doppelstunden an einem Unterrichtstag/ bei den Lehrerinnen und Lehrern: individuelle Wünsche erfragen, z.B. freie Tage; Vermeidung von unnötigen Springstunden und möglichst kompakte Stundenpläne; Korrekturtage). Die Schulleitung erfragt frühzeitig die individuellen Wünsche der Lehrerinnen und Lehrer zum kommenden Schuljahr/-halbjahr und berücksichtigt diese mit dem Ziel, möglichst frühzeitig noch vor Ende des Halbjahres diese Informationen dem Kollegium verfügbar zu machen.

Die Schaffung von Transparenz steht auch im Vordergrund, wo es um die Terminplanung für das darauffolgende Schuljahr geht.

7.6.2 Partielle Evaluationen

7.6.2.1 Tutorium "Schüler helfen Schülern"

Das Tutoren-Modell "Schüler helfen Schülern" besteht bereits seit dem Schuljahr 2004/05 am Ratsgymnasium und hat sich schuljahresübergreifend bewährt. Die fachlichen Fähigkeiten der daran teilnehmenden Schülerinnen und Schüler werden nachhaltig und gezielt gefördert, sowohl der als Tutoren wirkenden älteren Schülerinnen und Schüler als auch der als Tutanden teilnehmenden jüngeren Schülerinnen und Schüler, letztlich auch die Schulgemeinschaft deutlich gestärkt durch die jahrgangsstufenübergreifende Kommunikation. Die fachlichen Absprachen zwischen Tutor und Fachlehrerin/Fachlehrer helfen die inhaltlichen und methodischen Arbeitsschwerpunkte zu verdeutlichen wie auch die Rückmeldungen zu erhalten über die Verbesserung des Leistungsstandes. Unter den Bedingungen des Ganztagsunterrichts muss ein Tutorium jeweils nach Unterrichtsschluss stattfinden, was auch heißen kann, erst ab 14.45 Uhr oder 15.30 Uhr. Andernfalls stehen die sog. kurzen Tage (dienstags oder freitags) für ein Tutorium zur Verfügung. Jeweils in Abhängigkeit von der individuellen Nachfrage richtet der für das Tutorium zuständige Lehrer zeitlich befristet fachspezifische Tutorien ein.

7.6.2.2 Studien- und Berufswahlorientierung

Den Abschluss Abitur und die Allgemeine Hochschulreife zu erlangen, stellt einerseits das wichtigste Ziel jeglicher pädagogischer Bemühungen dar, ist andererseits Mittel zum Erreichen weiterer, insbesondere auch beruflicher Lebensziele. Deshalb unterstützt das Ratsgymnasium die Schülerinnen und Schüler in der Frage der Berufs- und Studienwahlentscheidung durch ein umfangreiches Konzept (vgl. 6.2.4).

Die schulinternen Befragungen jeweils nach Durchführung der einzelnen Veranstaltungen bringen bei den Schülerinnen und Schülern ein hohes Maß an Zustimmung. Als Ausnahme stellte sich das zweitägige Seminar zur Persönlichkeitsentwicklung in der EF dar, wo die organisierende Koordinatorin in den zurückliegenden Schuljahren wenig Wertschätzung erkennen konnte. Die Schülerinnen und Schüler erwarten vom Seminar eindeutige Ratschläge für ihre persönliche oder fachliche Entwicklung und diese werden nicht gegeben, vielmehr Anreize und Impulse zur eigenständigen Auseinandersetzung. Weiterhin beklagt die Koordinatorin eine zunehmend schlechtere Zahlungsmoral. In den schulischen Gremien und zuvor in einer eigens dafür eingerichteten Arbeitsgruppe wurde daher im Schuljahr 2015/16 das Konzept zur Studienund Berufswahlorientierung ausführlich diskutiert und überarbeitet (vgl. 6.2.4).

7.6.2.3 Fahrtenprogramm

Durch die Änderung des Wanderfahrtenerlasses 2012 hat eine intensive Diskussion in der Schülerschaft, Elternschaft und im Kollegium eingesetzt mit der Frage: Beibehaltung des Fahrtenprogramms oder Modifikation? Die schulischen

Mitwirkungsgremien haben auf ihren konstituierenden Sitzungen im Schuljahr 2013/14 sich einstimmig für die Aufrechterhaltung des Fahrtenprogramms ausgesprochen unter Berücksichtigung schulorganisatorischer, konzeptioneller, personeller und finanzieller Aspekte, weshalb ein lebendiges und attraktives Fahrtenprogramm mit je einwöchigen Klassenfahrten in der 5. Klasse, in der 7. Klasse nach England, in der 8. Klasse nach Italien (Skifahrt) sowie mit Leistungskursfahrt in der Oberstufe (Q2) und ein attraktiver Schüleraustausch (nach Italien, Polen, Spanien) im Schulprogramm verortet bleibt.

7.6.2.4 Cafeteria Das Ratsgymnasium Münster hat die Cafeteria zum Schuljahr 2007/08 eingerichtet und anfänglich ca. 40 Schülerinnen und Schüler beköstigt. Inzwischen ist die Anzahl der Kinder, die ihr Mittagessen in der Cafeteria einnehmen, auf ca. 250 an den sog. langen Tagen montags, mittwochs, donnerstags gestiegen. Die in der Cafeteria verfügbare Anzahl von Sitzplätzen beträgt 90, die Zahl der Essensausgabestellen vier. Die Ausgabe des Mittagessens wird in Absprache zwischen Ganztagskoordinatorin und Cafeteria-Team zeitlich getaktet, damit die Warteschlange und Wartezeit der Schülerinnen und Schüler nicht zu groß wird. Die Essenausgabe für die Schülerinnen und Schüler des fünften Jahrgangs erfolgt zwischen 12.15 und 13.00 Uhr, die Essensausgabe für die der sechsten und höheren Jahrgänge erfolgt zwischen 13.00 und 14.00 Uhr. Die Evaluation des Mittagessen ist in den zurückliegenden Jahren zweimal erfolgt: einmal durch die SV in 2009 und ein weiteres Mal durch die Schulpflegschaft in 2013. Es hat sich im Schuljahr 2012/13 der Arbeitskreis "Speisenversorgung" konstituiert, der aus Mitgliedern der Schulpflegschaft, des Cafeteriateams, Schülerinnen und Schülern und Schulleitung besteht und der sich regelmäßig trifft, um die weiteren Optimierungsmöglichkeiten für die Essensausgabe zu beraten (z.B. in baulicher Hinsicht: langfristig Erweiterung der Cafeteria; kurzfristig höhere Zahl an Sitzplätzen durch mehr Tische und Stühle). Der Arbeitskreis Speisenversorgung bezieht aktiv auch die Eltern der Ganztagskinder mit ein durch neuartige Veranstaltungen (z.B. Cafeteria-Dinner mit Probeessen für die Eltern). Die in der Evaluation durch die Schülerinnen und Schüler mitgeteilten Änderungswünsche bezogen sich auf: mehr Zeit zum Essen, geringeren Lärmpegel. Ausdrücklich positiv meldeten die Schülerinnen und Schüler die schülerorientierte, individuelle Essensausgabe durch das Cafeteria-Team zurück. Mit der Qualität der Speisenangebote zeigten sich die Schülerinnen und Schüler nur partiell zufrieden. Zwar herrscht

eine große Akzeptanz des Angebots, jedoch wird kritisiert, dass es zu wenig oder nicht häufig genug auch frische Salate oder Salatbeilagen gibt. Hier ist durch die Bewirtschafter der Cafeteria deutlich nachgebessert worden, so dass nun z.B. auch immer eine Salatbar vorgehalten wird. Eine weitere kontinuierliche Evaluation des Mittagsessens erfolgt durch den mindestens zweimal

jährlich tagenden Arbeitskreis "Speisenversorgung".

7.6.2.5 Lernzeiten

Mit der Umwandlung des Ratsgymnasiums in ein gebundenes Ganztagsgymnasium wurden in die Stundenpläne sog. betreute Lernzeiten integriert. Die Klassen wurden während der Lernzeiten von zwei Lehrerinnen oder Lehrern in verschiedenen Räumen betreut, was bedeutete, dass die Schülerinnen und Schüler die ihnen aufgetragenen Arbeitsaufgaben für die jeweils festgelegten Fächer in Stillarbeit bearbeiteten und die Lehrerinnen und Lehrer, wenn nötig, individuelle Hilfestellung leisteten. Dieses Modell setzte die Absprachen der in der Klasse unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen voraus, die die nach dem Stundenplan zur Verfügung stehenden Arbeitszeiten sinnvoll aufteilten. Noch vor Beginn eines jeweiligen Schuljahres fanden sog. Pädagogische Konferenzen statt für die Fachlehrerinnen und -lehrer jeder Klasse, wo einerseits die individuelle Besonderheit jeder Schülerin/jedes Schülers thematisiert wurde, andererseits die kollegiale Absprache über den Anteil der fachspezifischen Hausaufgaben für das kommende Schulhalbjahr festgeschrieben wurde. Dieses Modell wurde in 2012/13 bei Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und Koordinatorinnen und Koordinatoren evaluiert und diese Ergebnisse erst in der Steuergruppe, dann in den weiteren schulischen Mitwirkungsgremien vorgestellt wie auch der Vorschlag zur Revision und Neugestaltung.

Die Negativ-Kritik am alten Modell betraf die folgenden Aspekte:

1. Individuelle Förderung während der Lernzeiten nur bedingt möglich; 2. Arbeitsorganisation einzelner Schülerinnen und Schüler (Arbeitsmaterial vergessen) verhindert Erledigung der Arbeitsaufgaben; 3. organisatorisch: hoher <u>Lehrer</u>bedarf durch Doppelaufsicht führt zu viel Stress für die aufsichtsführenden Lehrerinnen oder Lehrer durch Raumwechsel; 3. organisatorisch: hoher <u>Raumbedarf durch Teilung der Lerngruppen</u>; 4. organisatorisch: Verkomplizierung der Stundenplangestaltung durch von Schuljahr zu Schuljahr erweiterte Bedarfe an Lehrerinnen und Lehrern und Räumen.

Nach ausführlicher Beratung (schulintern in den schulischen Mitwirkungsgremien, extern im Arbeitskreis Ganztagsgymnasien der Bezirksregierung Münster) fand folgendes neue Modell zur Gestaltung der Lernzeiten überzeugte Mehrheiten:

Die Lernzeiten werden als betreute Fachlernzeiten den Kernfachlehrerinnen und -lehrern in Deutsch, Englisch, Mathematik und der zweiten Fremdsprache zugeschlagen. Deren nunmehr um 45 Minuten (gleich einer Unterrichtsstunde) erhöhten Zeitdeputate können die Fachlehrerinnen und -lehrer wöchentlich nutzen für Stillarbeitsphasen. Im Stundenplan wird zwar eine feste Fachlernzeitposition ausgewiesen, dennoch kann die Lehrerin/der Lehrer in didaktisch sinnvoller Absprache, auch mit den Schülerinnen und Schülern, über die Verteilung der 45 Minuten entscheiden, z.B. in 15-15-15 oder 30-15 Minuten-Taktung. Die Betreuung durch die Fachlehrerin/den Fachlehrer verhindert Hektik sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrerin/den Lehrer (Konstanz der Raumzuordnung, Verfügbarkeit der Schließfächer mit den Arbeitsmaterialien). Die fachliche Zuwendung der Fachkollegin/des Fachkolle-

gen stellt weiterhin eine schülerorientierte Hilfestellung unmittelbar sicher, ebenso die differenzierte Diagnose bei möglichen Lernschwierigkeiten oder bei besonderen Leistungsstärken. Die Stundenplangestaltung gestaltet sich unter den Bedingungen des neuen Modells wesentlich einfacher.

Im Schuljahr 2013/2014 wurden die Schülerinnen und Schüler des Ganztags, der inzwischen die Jahrgangsstufen 5 bis 9 umfasste, nach diesem neuen Modell betreuter Fachlernzeiten unterrichtet. Zum Schuljahresende 2013/14 erfolgte eine neue umfängliche Evaluation dieses neuen Lernzeitenmodells bei den Lehrerinnen und Lehrern, bei den Schülerinnen und Schülern und bei ihren Eltern. Diese Befragung zeigte eine hohe Zufriedenheit bei allen schulischen Gruppen mit dem neuen Modell.

In der Schülerschaft und der Elternschaft wurde die positive Beurteilung wie folgt begründet:

- 1. Man bekommt direkte Hilfestellung durch den Fachlehrer.
- 2. Es ist eine bessere individuelle Förderung möglich.
- 3. Die Arbeitsatmosphäre ist konzentrierter.
- 4. Der Raumwechsel entfällt.
- 5. Man kommt leichter an die Materialien in den Schließfächern, die sich im Klassenraum befinden, heran.

Ähnliche Argumente formulierten die Lehrerinnen und Lehrer:

- 1. Man betreut die eigenen Schülerinnen und Schüler im eigenen Fach.
- 2. Dadurch sind eine bessere individuelle Förderung und eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre möglich.
- 3. Die bisher notwendige Kontrolle der Aufgaben am Anfang der nächsten Unterrichtsstunden entfällt.
- 4. Man kann selbst festlegen, wann die Fachlernzeiten stattfinden sollen.

Aufgrund dieser Ergebnisse beschloss die Schulkonferenz, das oben beschriebene (neue) Modell der Fachlernzeiten fortzuführen.

7.6.2.6 Kontinuierliche Evaluation

Über die genannten Evaluationen hinaus werden am Ratsgymnasium kontinuierlich in allen schulischen Gremien regelmäßig getroffene Maßnahmen, Entscheidungen und Neuerungen evaluiert, auf ihre Wirksamkeit hin befragt und ggf. angepasst (vgl. die jeweiligen Protokolle). Alle schulischen Gremien verstehen eine solch kontinuierliche Evaluation als einen zentralen und wichtigen Bestandteil des Schulentwicklungsprozesses.

8. Schule als Lebensraum

Schule als ein Haus des Lernens versteht sich als ein lebendiger Ort für umfassende Bildungs- und Erziehungsaufgaben, so dass nicht nur fachliche, sondern auch personale und soziale Qualifikationen entfaltet und entwickelt werden können. An dieser Stelle wollen wir noch einmal bewusst machen, welche vielfältigen Bedingungen, Interdependenzen und Implikationen letztlich dazu beitragen, diesen Aufgaben gerecht zu werden.

8.1 Ausstattung des Schulgebäudes und Atmosphäre

An unserer Schule stellen die baulichen und sächlichen Voraussetzungen ein Lernen in einer großzügigen, persönlichen und funktionalen Atmosphäre sicher und helfen die Anforderungen an einen modernen Unterricht mit zeitgemäßer Methodik und Didaktik zu realisieren.

Zurzeit befindet sich die komplette Fassaden- und Fenstersanierung des Schulgebäudes im vierten und letzten Abschnitt. Die enge Kooperation zwischen Schule und Bauträger sorgt für einen störungsfreien Ablauf der Arbeiten und für verbesserte Unterrichtsbedingungen nach Abschluss der Hauptsanierungsarbeiten voraussichtlich um Herbst 2017.

Alle Klassen- und Fachräume verfügen über Netzanschlüsse, WLAN für die komplette Schule ist in Vorbereitung. Es sind jeweils zwei oder mehr Fachräume verfügbar für den Unterricht in Biologie, Chemie, Physik, Informatik, Erdkunde, Musik und Kunst. Hinzu kommen weitere speziell ausgestattete Lehrräume für Geschichte, Sozialwissenschaften, Sprachen, Erziehungswissenschaft, ein schalldichter Probenraum für Musik, eine eigene Fahrradwerkstatt, ein Zimmertheater, ein Elternsprechzimmer, ein Krankenzimmer, zwei Turnhallen, und ein Selbstlernzentrum mit Bibliothek, Rechnern, Scanner und Drucker. Für die Übermittagsbetreuung stehen mehrere Räume zur Verfügung, in denen mündliche Aufgaben erledigt werden und die Kinder spielen oder sich ausruhen können. Die Mensa im Erdgeschoss des Schulgebäudes sorgt dafür, dass ein kind- und altersgerechtes Mittagessen angeboten wird. Der Neubau der Mensa inklusive großem Multifunktionssaal soll im Schuljahr 2017/2018 erfolgen. Die Schulgemeinschaft hofft, dass dann die Kletterspindel, die besonders den Schülerinnen und Schülern der Erprobungsstufe Bewegung und Abwechslung bietet, einen neuen, angemessenen Platz findet.

Alle Klassenräume verfügen über Beamer- und Audiovorrichtungen, Overheadprojektoren; Mobile Laptops können jederzeit in den Klassen eingesetzt werden. Drei komplett ausgestattete PC-Räume stehen den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Erwähnenswert ist an dieser Stelle auch, dass die weitere Verbesserung der räumlichen Situation durch die Komplettrenovierung des Chemie- und der beiden Physiksäle (hier auch die Installation von interaktiven Whiteboards) bewerkstelligt wurde.

Die Medienerziehung, wie bei der Vorstellung der Fächer (vgl. 4) beschrieben, setzt auf der anderen Seite natürlich auch die Medienkompetenz des Kollegiums voraus, d.h. für die optimale Nutzung besonders der neuen Medien muss die entsprechende didaktische und methodische Weiterqualifizierung gegeben sein, ein Beispiel ist die schulinterne Fortbildung zur interaktiven Lernplattform "Moodle". Die Weiterbildung und Fortbildung unseres gesamten Kollegiums (vgl. 7.5) ist daher unverzichtbarer Bestandteil der Qualitätssicherung, korreliert also mit den sächlichen Voraussetzungen.

Auch auf weitere Ausstattungsmerkmale sei hingewiesen, wie die Tatsache, dass engagierte und ambitionierte Oberstufenschülerinnen und -schüler sich der Verschönerung des Musikflures und des Erdkundeflures angenommen und in Absprache mit den jeweiligen Fachkolleginnen und -kollegen der Fachschaften Kunst und Musik die Wände pfiffig und lebendig gestaltet haben. Dies betrifft auch den Aufenthaltsraum der Sekundarstufe II im Eingangsbereich der Schule, den SV-Raum und den Raum unserer Schulsozialpädagogin, der eine angemessene und ruhige Rückzugsmöglichkeit bietet.

Ganz besonders bemerkenswert ist die "grüne" Ausstattung des Ratsgymnasiums. Erwähnenswert ist hier das "Grüne Klassenzimmer" auf dem Schulhof. Nach der Fassadensanierung wird im Sommer 2017 auch der Innenhof neu gestaltet und im Herbst begrünt, der sich erst nach Betreten des Schulgebäudes als frische Insel erschließt und nun auch mit einem Klassenzimmer unter freiem Himmel ausgestattet wird. Etwa 200 Pflanzen zeigen, verteilt auf die Klassenräume und die Flure und unter Anleitung gehegt durch Schülerinnen und Schüler, dass mit viel Sinn für Natur und viel Herz für die Schule gestaltet wird. Aber nicht nur ein frischer und lebendiger Eindruck wird dadurch geschaffen, vielmehr auch die Verantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler für ihren Arbeitsbereich gestärkt. Entsprechende Verlässlichkeit verlangt auch die Aquarium-AG. Sie pflegt regelmäßig zwei 400-Liter-Becken, die sich als Blickfang im Foyer befinden. Angelaufen ist ein Projekt des Fördervereins: "Stars for Rats". Hier können Ehemalige der Schule mit persönlich gestalteten Sternen, die im Foyer angebracht sind, ihrer besonderen Verbundenheit zum Ratsgymnasium Ausdruck verleihen.

Die Einbindung in das städtische Projekt "Schulräume - Lebensräume" hat im Herbst 2005 die Modernisierung unseres Foyers ermöglicht und dort funktionale und frische Farbakzente gesetzt. Die Neugestaltung stellt eine Gemeinschaftsarbeit dar mit Design-Ideen der Akademie Gestaltung im Handwerk, finanzieller Unterstützung durch das Amt für Schule und Weiterbildung, technischem Support durch das Amt für Gebäudemanagement und mit Rat und Tat vieler Eltern und Schülerinnen und Schüler sowie von Kolleginnen und Kollegen, Hausmeister und Schulleitung.

Mit viel Engagement nehmen Mitglieder der Schulgemeinschaft auf Initiative der Mini-SV bzw. der SV hin z.Z. zwei weitere Projekte in Angriff: zum einen die nachhaltige Neugestaltung der Toilettenanlagen, zum anderen die Verbesserung der Sauberkeit und Ordnung in den Klassenräumen durch einen Wettbewerb.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass wir viel Wert legen auf eine freundliche und vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre, die durch Höflichkeit, Respekt, Hilfsbereitschaft und Kooperation gekennzeichnet ist. Nach unserem Verständnis von Schule als einem Haus des Lernens (vgl. Vorwort) tragen alle dazu bei. Wir möchten an dieser Stelle hervorheben, dass auch die Sekretärinnen, der Hausmeister sowie das Mensapersonal durch ihre stets hilfsbereite Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern zu dieser guten Arbeitsatmosphäre beitragen.

8.2 Projekte und Arbeitsgemeinschaften

Mehrere Projektarbeitsphasen sind in die verschiedenen Fachcurricula integriert, weil wir davon überzeugt sind, dass dadurch übergreifende Kompetenzen sinnvoll und funktional entfaltet werden.

Im Projekt Grüne Schule - Grüne Klassenzimmer erwerben die heranwachsenden Kinder frühzeitig ein Bewusstsein für die Bedeutung der Natur, ein erstes Wissen um Verantwortung, Nachhaltigkeit und die Bereitschaft, ökologische Aspekte in ihr Denken und Handeln einzubeziehen.

Im Geschichtsprojekt setzen sich die Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen mit Fragen der deutschen Vergangenheit in der Zeit des Nationalsozialismus auseinander (vgl. 4.3.3). Nicht nur die kognitive Dimension der Wissensvermittlung von historischen Fakten, sondern auch emotionale Erfahrungen werden dabei bewusst, nicht zuletzt durch die eintägige Fahrt zur Gedenkstätte in Bergen-Belsen. Dass "Auschwitz nie wieder sei" (Th. Adorno), erfassen die jungen Menschen in ihrer sehr persönlichen Auseinandersetzung mit dieser Thematik und erfahren so einen bewussten Anstoß zur weiteren Entfaltung ihrer sozialen und historischen Verantwortung. Geplant ist zudem ein Projekttag der gesellschaftlichen Fächer angedockt an das Projekt "Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage" (vgl. 8.5).

Projekte spielen darüber hinaus in verschiedenen weiteren Fächern eine wichtige Rolle im Unterricht (vgl. 4), beispielhaft sei hier noch der Kurs Biologie/Chemie im WPII-Bereich erwähnt, in dem der Projektunterricht besonders zum Experimentieren geeignet ist und bei den Schülerinnen und Schülern das Interesse für naturwissenschaftliches Arbeiten weckt.

Geplant ist zudem ein Projekttag im Rahmen des Projektes "Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage", der eine nochmalige Akzentuierung der Projektarbeit erlauben wird (vgl. 8.5).

Das Angebot an Arbeitsgemeinschaften haben wir am Ratsgymnasium in den letzten Jahren konsequent ausgebaut, bedeutet es doch im Kontext von individueller Förderung und Begabungsförderung (vgl. 6.1) ein Mehr an Lernmöglichkeiten, doch auch die Erweiterung der Idee von Schule als Lebensraum. Nicht außer Acht zu lassen ist die Tatsache, dass viele Schülerinnen und Schü-

ler oftmals über Mittag in der Schule bleiben, um unsere nachmittäglichen Angebote zu nutzen bzw. sowieso im Rahmen des Ganztags noch Nachmittagsunterricht haben.

Die Durchführung der Arbeitsgemeinschaften erfolgt durch Kolleginnen und Kollegen, Studentinnen und Studenten, Schülerinnen und Schüler und/oder durch Experten von außen von Kooperationspartnern (vgl. 9.4). Dass auch qualifizierte und geeignete Schülerinnen und Schüler die Leitung einer AG (unter Aufsicht) übernehmen können, korrespondiert mit dem Prinzip "Learning by doing", das an verschiedenen Stellen unseres Forder- und Förderprogramms zum Tragen kommt (vgl. 6.1). Welche Arbeitsgemeinschaften z.Z. konkret angeboten werden, kann man unter 6.1.3 nachlesen.

8.3 Fahrtenprogramm und Schüleraustausch

8.3.1 Fahrtenprogramm

Das derzeitige, von der Schulkonferenzneu im Schuljahr 2013/14 verabschiedete Fahrtenprogramm am Ratsgymnasium umfasst eine einwöchige Klassenfahrt für die Jahrgangsstufe 5, eine einwöchige Sprachenfahrt nach England für die Jahrgangsstufe 7, eine einwöchige Skifahrt nach Italien für die Jahrgangsstufe 8 und eine einwöchige Studienfahrt in der Jahrgangsstufe Q2.

Es basiert auf den pädagogischen Überlegungen, dass die Förderung der Klassengemeinschaft zu Beginn der Erprobungsstufe eine besondere Bedeutung hat und den Grundstein legt für das gegenseitige Sich-Kennenlernen und den offenen Umgang miteinander. Begleitet wird die Klassenfahrt natürlich von den Klassenlehrerinnen und -lehrern, weiteren Fachlehrerinnen und -lehrern, der Schulsozialpädagogin sowie von den Paten der Klassen. Erkundung der näheren Umgebung, Wanderungen, gemeinsame sportliche Betätigungen und Spiele, gemeinsames Essen und gemeinsames Musizieren begeistern die Kinder immer wieder. Eine Nachtwanderung, Stockbrotessen, Gitarrenabend am Lagerfeuer, davon sprechen die Kinder noch lange, was die Identifikation mit ihrer Schule festigt und zum Lernen motiviert (vgl. 5.1).

Die Institutionalisierung der Englandfahrt begründet sich eher im Kontext sprachlicher und interkultureller Handlungserfahrungen. Die Persönlichkeitsentwicklung erhält einen neuen Anstoß, werden die Schülerinnen und Schüler doch in englischen Gastfamilien untergebracht und müssen sich anderen familialen, kulturellen, sozialen und sprachlichen Vorgaben anpassen. Ihnen wird insbesondere die Bedeutung ihrer Sprachkompetenz bewusst und die Vielzahl von Eindrücken und Erlebnissen motiviert stark zum Weiterlernen (vgl. 3.2 und 4.2.2).

Die Skifahrt fordert die Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen in ihrer Bewegungsfreude heraus und die Technik des Ski- und/oder Snowboardfahrens wird vermittelt. Vor der großartigen Kulisse der Dolomiten erleben die Klassen Naturnähe und erlernen einen besonderen Wintersport. Die Schülerinnen und

Schüler werden ihren Ausgangsfähigkeiten entsprechend kleinen Skigruppen zugeordnet, so dass sie in kleinen Gruppen von bis zu sieben Personen optimal gefördert werden. Weil die ganztägige körperliche Betätigung an der frischen Luft als sehr ungewohnt und anstrengend erlebt wird, haben alle Schülerinnen und Schüler abends ein ausgesprochenes Bedürfnis nach Erholung, Ruhe und Schlaf, so dass keinerlei nächtliche Eskapaden auftreten. Evaluationen der Fahrt zeugen immer wieder von ihrer Beliebtheit und von ihrem großen pädagogischen Wert (vgl. 4.6).

In der gymnasialen Oberstufe führen die Leistungskurse in der Regel eine Studienfahrt durch, wobei über das Fahrtziel gemeinsam entschieden wird. Beliebte Zielorte in den letzten Jahren waren Wien, London, Prag, aber auch Hamburg, Berlin oder Weimar. Kulturelle und soziale Ziele stehen im Vordergrund dieser letzten Schulfahrt, die auch unter fachspezifischen Kriterien inhaltlich vorbereitet und organisiert wird. Die zeitliche Vorgabe (Dauer: eine Woche) und der finanzielle Rahmen bedeuten für die Wahl eines Studienfahrtzieles sicherlich Beschränkungen, eröffnen aber auch Gestaltungsmöglichkeiten. Die herangereifte jugendliche Schülerpersönlichkeit hat sich also in den vorbereitenden Diskussionsprozessen zu artikulieren, Positionen und Interessen zu vertreten, ggf. Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren und für das Gelingen der Fahrt ihren Teil beizutragen.

8.3.2 Schüleraustausch

Während das Fahrtenprogramm zu den verbindlichen Schulveranstaltungen gehört, stellt der Schüleraustausch eine zusätzliche und optionale Teilnahmemöglichkeit dar, die unter dem Gesichtspunkt "Öffnung von Schule" stattfindet. Schüleraustausche ermöglichen dabei internationale Begegnungen, dienen der Erweiterung sprachlicher Kompetenzen und verfolgen weiterhin kulturelle und soziale Ziele.

Als Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines Schüleraustausches kommen in der Regel diejenigen Schülerinnen und Schüler in Frage, die sich hinsichtlich ihrer sprachlichen Kompetenzen und hinsichtlich ihrer sozialen und personalen Eigenschaften als besonders geeignet erweisen. Verlässlichkeit, Offenheit und Freundlichkeit, Integrations- und Kompromissfähigkeit sind ebenso unabdingbar wie emotionale Stabilität und Teamgeist. Die verantwortlichen Fachkolleginnen und Fachkollegen beraten und entscheiden über die Auswahl der einzelnen Bewerberinnen und Bewerber. Zu berücksichtigen sind dabei immer auch die Wünsche und Erwartungen der aufnehmenden Familien und der jeweiligen Partnerschule vor Ort.

Die Reisen ins Ausland verpflichten zur Bereitschaft, die Gastschülerin bzw. den Gastschüler beim Gegenbesuch in Münster für eine Woche aufzunehmen und verantwortlich zu betreuen. Verantwortungsbewusstsein und Pflichtbewusstsein werden dabei nachhaltig gestärkt.

Zu den konkreten Partnerschulen und Schüleraustauschen am Ratsgymnasium vgl. 9.3.

Für Schülerinnen und Schüler, die ein ganzes oder halbes Jahr ihrer Schulzeit im Ausland verbringen möchten, was von der Schule unter sprachlichen, interkulturellen und persönlichen Entwicklungsgesichtspunkten als sehr gewinnbringend angesehen und folglich unterstützt wird, findet einmal jährlich eine Informationsveranstaltung des Sprachenkoordinators in Verbindung mit einer Vertreterin/einem Vertreter einer gemeinnützigen Austauschorganisation statt. Als Austauschjahr bietet sich sowohl unter dem Gesichtspunkt des Alters der Schülerinnen und Schüler als auch der Integration des Auslandsaufenthaltes in die Schullaufbahn v.a. die Jgst. EF an. Beraten werden die Schülerinnen und Schüler und Eltern, die an einem solchen längeren Auslandsaufenthalt interessiert sind, durch den Sprachenkoordinator und die Schulleitung.

8.4 Veranstaltungen im künstlerisch-musischen Bereich

Der besondere Stellenwert und die außerordentliche Bedeutung dieser Fächer im unterrichtlichen Kanon ist hinreichend dargestellt worden (vgl. 4). In diesem Abschnitt geht es vielmehr um deren Stellenwert und Bedeutung in außerunterrichtlichen Kontexten.

8.4.1 Musik

Es gibt faktisch keine Schulveranstaltung, die auf einen musikalischen Rahmen verzichten kann, sei es die Gestaltung von Schulfesten (vgl. 8.5), Gottesdiensten, Abiturentlassfeiern, Weihnachtsfeiern oder die Eröffnung von Ausstellungen, Auftritten bei Einladungen wie dem benachbarten Schölling-Lenze-Seniorenheim u.v.m. Aber nicht nur als Rahmenprogramm sind musikalische Auftritte bedeutsam, sie besitzen selbstverständlich auch Selbstzweckqualität, was z.B. bei den jährlichen Aufführungen der Musical-AG immer wieder zu begeisterten Reaktionen des Publikums geführt.

Unsere Big-Band und die Musical-AG bieten vielen musikalisch talentierten und musikfreudigen Schülerinnen und Schülern Betätigungsmöglichkeiten, sich in einer Gruppe zusammenzuschließen, um für gemeinsame Auftritte zu üben, ihr Können bei entsprechenden schulischen Anlässen zu zeigen und dadurch ein umfassenderes Bild des Ratsgymnasiums zu vermitteln, das durch das fremdsprachliche und naturwissenschaftliche Fachprofil dominiert zu sein scheint. Die Förderung möglichst vieler Fähigkeiten, Interessen und Anlagen (vgl. 6.1) bestimmt unsere pädagogische Arbeit vor Ort, daher stützen wir nachhaltig das Erlernen von Musikinstrumenten. Wir stützen ebenfalls die Musikbegeisterung der Schülerinnen und Schüler, die zu der Gründung von mehreren Schulbands geführt hat, welche unseren schalldichten Probenraum regelmäßig frequentieren, um dort zu üben. Die Musik ist und bleibt also ein

Aushängeschild unserer Schule, beweist sie doch, dass ein ganzheitliches Verständnis von Schule als Haus des Lernens vorherrscht.

Zu erwähnen ist die nicht zu unterschätzende Tatsache, dass das Musizieren sich auf die Konzentrationsfähigkeit förderlich auswirkt. Die Sprache der Musik ist international, verbindet und vereint ganz unterschiedliche Schülerpersönlichkeiten, auch innerhalb unserer Schulgemeinschaft. Klavier, Cello, Geige, Bratsche, Querflöte, Saxophon, Trompete, Klarinette, Gitarre, Schlagzeug stellen oft gespielte Instrumente dar. In Absprache mit der Fachlehrerin/dem Fachlehrer sind die regelmäßigen Termine vereinbart und die musikalischen Themen, die die zukünftigen Proben bestimmen.

Vgl. zum Fach Musik auch 4.5.3.

8.4.2 Kunst

Ob in den Klassenräumen, in den Etagen und Fluren - vom Foyer bis zum Oberstufenflur, von den Verwaltungsräumen bis hinein ins Sekretariat, im Außenbereich und bei der Schulhofgestaltung, in der Cafeteria - nahezu überall sind zahlreiche grafische, malerische und plastische Arbeiten von Kunstschülerinnen und -schülern des Ratsgymnasiums ausgestellt. Diese wollen die Rahmenbedingungen der Schularchitektur nutzen und vermögen mit ihrer Individualität, Kreativität und Originalität die Imagination und Phantasie, die schöpferischen Sinne und Gedanken von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie von Besucherinnen und Besuchern der Schule zu aktivieren und freizusetzen.

Mit diesem Ganzraum-Konzept im Ganztag stellt die Kunst in der Schulöffentlichkeit ein ständig sich erneuerndes, veränderndes ästhetisches Umfeld her, das sich auf alle Beteiligten gleichermaßen kreativitätsfördernd in dem Sinne auswirken kann (und soll), als dass Materialien, Farben, Formen und Ideen der ausgestellten Arbeiten die Persönlichkeit aller als Ganzes ansprechen, beleben und sensibilisieren und Identifikationspotential fördern.

Darüber hinaus haben die Schülerinnen und Schüler im Ganztag die räumliche und materielle Möglichkeit, in den sogenannten Kunst-Pausen und in der AG "Offene Kunst" kreative Ideen aufzugreifen und mit fachlicher Unterstützung individuell umzusetzen.

Vgl. zum Fach Kunst auch 4.5.1.

8.4.3 Theater

Theater zu spielen, in eine andere Rolle zu schlüpfen, auf einer Bühne zu stehen stellen unseres Erachtens im Unterricht und außerhalb des Unterrichts wichtige Beiträge zur Persönlichkeitsentwicklung dar. Deshalb finden sich in den sprachlichen Fächern Deutsch, Englisch, Französisch, Lateinisch, Spanisch und Italienisch immer exemplarisch Möglichkeiten, szenisches Lesen zu üben, um empathisches Verstehen und Meta-Identifikation mit historischen Personen und literarischen Figuren zu fördern.

Ein ganzes Theaterstück ist nur in größeren zeitlichen Projekteinheiten realisierbar - entweder im Rahmen des Projektkurses "English Drama" in der Jgst. Q2 in englischer Sprache oder im Rahmen des Literaturunterrichts der Jgst. Q1, wenn der Kurs sich mit der Fachlehrerin/dem Fachlehrer zu einer solchen gemeinsamen Produktion entschließt (vgl. 4.5.2), oder außerhalb des Unterrichts im Bereich der Arbeitsgemeinschaften (vgl. 8.2). Aufführungen dieser erarbeiteten und einstudierten Theaterstücke stoßen immer wieder auf große Resonanz in der Schulgemeinschaft und unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler nachhaltig.

8.5 Schulfeste

Die Durchführung von Schulfesten hat am Ratsgymnasium eine feste Tradition, bedeuten solche Veranstaltungen doch für den Lebensraum Schule, dass sich Unterhaltung, Geselligkeit und Kommunikation aus schulbezogenen Anlässen ergeben, dass sich durch die gemeinsame Organisation und das gemeinsame Erleben die Schulgemeinschaft stärkt.

Mit der Einführung neuer Formen von Festgestaltung hat es das Ratsgymnasium in den zurückliegenden Jahren immer wieder geschafft, Energien und Aktivitäten zu bündeln und Schüler, Eltern und Kollegen für außerunterrichtliche Aktivitäten zu begeistern. Die Planung und Durchführung trägt dabei der Tatsache Rechnung, dass dem Ratsgymnasium eine Aula fehlt und daher die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten (Unterrichtsräume, Zimmertheater, Schulhof, Sporthalle) genutzt werden müssen oder städtische und/oder sonstige Räumlichkeiten anzumieten sind (z.B. der Festsaal des Rathauses). Die Durchführung solcher Schulfeste erfüllt ihren Zweck nach innen (Stärkung der Schulgemeinde) wie nach außen (Demonstration der Leistungsfähigkeit).

Die Förderung von Bewegungsfreude, gekoppelt mit spielerischem Ehrgeiz im Bereich von Leichtathletik, stellt das Hauptziel der Durchführung des jährlich von der Fachschaft Sport mit Unterstützung der Sporthelferinnen und -helfer durchgeführten Sportfestes dar, das für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7 durchgeführt wird. Ort der Austragung ist die Sportanlage Sentruper Höhe.

Im zweijährigen Rhythmus finden thematisch an die zwei traditionellen Schwerpunkte der Schule gebundene Schulfeste statt, die die fachspezifischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler widerspiegeln und ein breites Publikum anziehen. Am Tag der Naturwissenschaften stehen die MINT-Fächer im Mittelpunkt. Am Tag der Sprachen präsentieren sich die Schülerinnen und Schüler im Folgejahr mit ihren sprachlichen Fähigkeiten, sei es in Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Spanisch, Italienisch.

Da sich das Ratsgymnasium auf Initiative der SV auf den Weg gemacht hat, zu einer "Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage" zu werden, soll zukünftig eine Kombination von Projekttag und Schulfest unter Federführung der gesell-

schaftlichen Fächer auch dieses Profil des Ratsgymnasiums nach innen und außen schärfen (vgl. 8.2).

Schließlich gibt es auch Schulfeste, die in loser Folge das Schulleben bereichern, wie z.B. Sommerfeste oder musikalische Veranstaltungen. Geplant sind auch anlassbezogene Feste zur Fertigstellung der Sanierung sowie der geplanten Mensa.

8.6 Gottesdienste

Im Lauf eines Schuljahres finden (in Übereinstimmung mit dem Runderlass des Kultusministers vom 13.4.1965) einzelne ökumenische Gottesdienste statt. Fester Bestandteil des Programms sind ein Willkommens-Gottesdienst zum Schuljahresbeginn für die neuen Sextanerinnen und Sextaner und ein Gottesdienst zum Abiturabschluss der Jahrgangsstufe Q2. Guter Brauch ist es seit Jahren, dass die Sechstklässlerinnen und -klässler den Gottesdienst für die neuen Sextanerinnen und Sextaner mit ihren Religionslehrerinnen und -lehrern in persönlich kreativer Weise vorbereiten. Die Abiturgottesdienste werden zusammen mit Schülerinnen und Schülern aus der Jahrgangsstufe Q2 geplant und durchgeführt.

Weitere Gottesdienste, etwa zur Advents- bzw. Weihnachtszeit, finden - abhängig von Interessen, Arbeitsbelastung und Nachfrage - nach individueller Absprache innerhalb der Fachschaften Religionslehre und unter Beteiligung von interessierten Schülerinnen und Schülern statt.

9. Öffnung von Schule

Unter dieser Bezeichnung lässt sich eine funktionale Schulentwicklung darstellen mit dem Ziel, gymnasiale Bildung in vertikaler und horizontaler Weise zu vernetzen. Was heißt das?

Das heißt, die Zusammenarbeit mit der Grundschule und die Kooperation mit der Universität sichert die Kontinuität im bildungsmäßigen Werdegang, integriert gymnasiale Bildung zwischen dem primären und tertiären Bildungssektor (vertikale Dimension).

Das heißt auch, in allen Klassen und Stufen finden sich vielfältige, aufeinander abgestimmte und sich ergänzende Maßnahmen und Aktivitäten, die zusätzliche Lernanreize und Lernanforderungen stellen, sei es in kognitiven, motorischen, sozialen, kulturellen, sprachlichen o.ä. Bereichen (horizontale Dimension).

Hinter all diesen Maßnahmen und Aktivitäten stehen in der Regel Institutionen und Einrichtungen, die in langjähriger fruchtbarer Zusammenarbeit mit dem Ratsgymnasium verbunden sind.

9.1 Kooperationspartner im Bildungsbereich

Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen und der Universität halten wir für wichtig, um den Schülerinnen und Schülern die wechselseitigen Übergänge zu erleichtern. Die Kooperation mit den benachbarten Gymnasien bedeutet die Ausweitung des Kurswahlangebotes für die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe und steigert die Qualität unseres Bildungsangebots.

9.1.1 Grundschulen

Regelmäßige Hospitationen in den Grundschulen unseres Einzugsbereichs sichern den wechselseitigen Erfahrungsaustausch und erleichtern den Übergang von der Grundschule zum Ratsgymnasium (vgl. 5.1).

Die Erprobungsstufenkonferenzen in der 5. und 6. Klasse ermöglichen den beteiligten Kolleginnen und Kollegen aus der Grundschule wie aus unserem Gymnasium festzustellen, inwieweit die Grundschulgutachten mit ihrem diagnostischen und prognostischen Aussagegehalt sich empirisch bestätigen lassen. Da wir der ersten Erprobungskonferenz eine pädagogische Konferenz vorschalten, können wir uns auf der Konferenz, auf der viele Grundschullehrerinnen und -lehrer anwesend sind, ganz auf die Information durch die Grundschulen und den gemeinsamen Austausch über die von ihnen vertretenen Schülerinnen und Schülern konzentrieren. Die Zusammenarbeit hilft, die individuellen Entwicklungsaspekte eines Kindes besser zu verstehen, Informations- und Bera-

tungsangebote zu erweitern, Fördermaßnahmen adressaten- und fähigkeitsbezogen zu entwickeln und die bisherigen Ergebnisse zu überprüfen.

9.1.2 Universität

Das Universitätspraktikum konfrontiert die Schülerinnen und Schüler der Stufe Q1 (vgl. 6.2.4) mit den inhaltlichen, methodischen und organisatorischen Standards der (Westfälischen Wilhelms-) Universität und der Fachhochschulen in Münster und Steinfurt. Die Schülerinnen und Schüler ziehen aus ihren eigenen Beobachtungen und Erfahrungen vor Ort ihre Schlussfolgerungen und bewerten frühzeitig Möglichkeiten und Schwierigkeiten universitärer Ausbildung, was Ansporn und Motivation für das eigene Lernen am Gymnasium bedeutet. Sie erleben, dass die wissenschaftspropädeutischen Arbeitsformen in der gymnasialen Oberstufe die notwendige und sinnvolle Voraussetzung für Studierfähigkeit darstellen.

Im Bereich der Rechtschreibdiagnostik (in Klasse 5) arbeitet das Ratsgymnasium bereits seit Jahren mit dem von Prof. Schönweiss gegründeten "Lernserver" der Universität Münster zusammen.

Der Kooperationsvertrag mit dem Institut für Didaktik der Biologie und dem Institut der Didaktik der Chemie der Westfälischen Wilhelms-Universität institutionalisiert die Zusammenarbeit mit dem Ratsgymnasium im MINT-Unterricht sowie im AG-Bereich und bedeutet für die Lehramtsstudentinnen und -studenten Praxiserprobungen ihrer didaktischen Materialien und für unsere AG-Schülerinnen und -Schüler bestmögliche Lern- und Erlebenssituationen (vgl. 8.2).

Eine weitere Kooperation betrifft ebenfalls den Bereich der Naturwissenschaften. Die Fachschaft Physik des Ratsgymnasiums kooperiert mit der Fachhochschule Steinfurt im Rahmen des "Mobilen Labors", um den Physik begeisterten Schülern der gymnasialen Oberstufe experimentelles Arbeiten und Messtechniken unter wissenschaftlichen Bedingungen noch näher zu bringen.

Darüber hinaus gibt es weitere Kooperationen zwischen der FH Steinfurt und der Universität Münster im MINT-Bereich (vgl. 5.1). Besonders hervorzuheben ist in diesem Rahmen auch die Mitgliedschaft der Schule im zdi ("Zukunft durch Innovation") - Zentrum "m³ - MINT - Münster - Münsterland" - konkret ist hier für das kommende Schuljahr eine MINT-Rallye für interessierte Schülerinnen und Schüler der EF und Q1 mit Vertretern der WWU, der FH sowie namhafter Unternehmen geplant, die auch Orientierung bei der Studien- und Berufswahl bieten soll. Der Schulleiter ist zudem Mitglied im Beirat des Zentrums.

9.1.3 Kooperationsgymnasien

Die Kooperation mit dem Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium (vgl. 5.3) betrifft die Organisation der gymnasialen Oberstufe und stellt inzwischen eine sogenannte Voll-Kooperation dar. Das bedeutet, dass beide Schulen für den

gesamten Unterricht im Grund- und Leistungskursbereich in den Jahrgangsstufen 10 bis 12 einen gemeinsamen Stundenplan erarbeiten unter Beibehaltung des jeweils eigenen Schulprofils. Für die Oberstufenschülerinnen und -schüler bedeutet die Kooperation mannigfaltige Vorteile, erhöht sich doch die Wahrscheinlichkeit, die Kurskombinationen wählen zu können, die unter den Vorgaben der APO-GOSt dem individuellen Begabungs- und Fähigkeitsprofil am besten zu entsprechen scheinen. Fachunterricht findet im Schulgebäude der Stammschule statt wie im Schulgebäude des Nachbargymnasiums, so dass die Schülerinnen und Schüler in der Regel pro Schulvormittag einen Ortswechsel vornehmen und den Weg von ca. 600 m meist in einer der großen Pausen zurücklegen.

In regelmäßigen Kooperationsgesprächen auf der Ebene von Schulleitung und Oberstufenkoordination sowie Stufen- und Beratungslehrerinnen und -lehrern werden wichtige pädagogische und organisatorische Themen erörtert, um gemeinsame Leitlinien und Verfahren festzuschreiben und Verunsicherungen bei Kolleginnen und Kollegen, Eltern und Schülerinnen und Schülern zu vermeiden. Gemeinsam geplant und abgesprochen sind alle Terminfragen wie Klausuren, Elternsprechtage, Exkursionen, Praktika, Studientage, Studienfahrten und Abiturtermine.

Das Instrument regelmäßiger gemeinsamer Fachkonferenzen ist für die Kooperation unverzichtbar, sichert es doch vor dem Hintergrund der fachspezifischen Lehrpläne inhaltliche und methodische Schwerpunkte ab.

Das Schiller-Gymnasium und das Pascal-Gymnasium haben im Sommer 2006 zusammen mit dem Ratsgymnasium und dem Schlaun-Gymnasium die Erweiterung der bereits bestehenden Kooperation beschlossen. Anlass für diese neuen Absprachen ist das erweiterte Fächer- und Kurswahlangebot zur Einrichtung und/oder Sicherung individueller Schullaufbahnen. Inhaltliche und pädagogische Kongruenz sind Voraussetzung und bedeuten in der Folge die Synchronisierung der Stundenpläne und des Zeittaktes. Verantwortlich für die Umsetzung der Ziele sind Schulleitung, Oberstufenkoordination und Stundenplanverwaltung.

9.2 Kooperationspartner im kulturellen Bereich

Als Innenstadtgymnasium kann das Ratsgymnasium seine Nähe zu den Städtischen Bühnen Münsters sowie zu den verschiedenen Münsteraner Archiven und Gedenkstätten auf mehrfache Weise in seine Bildungsarbeit mit einbeziehen: im Rahmen der ästhetischen Erziehung in den Fächern Deutsch und Musik sowie im Interesse einer vielseitigen Persönlichkeitsentfaltung, die die Entwicklung einer kulturellen Kompetenz, aber auch historisch-politischer Kompetenzen im Fach Geschichte mit einschließen, damit die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, aktiv am kulturellen sowie am politisch-gesellschaftlichen Leben der Stadt bzw. der Gegenwart teilzunehmen.

Der Theaterjugendring des Theaters Münster, einer kulturellen Einrichtung der Stadt für alle Schultypen in und außerhalb Münsters ab Klasse 8, ist seit Jahrzehnten mit dem Städt. Ratsgymnasium personell verbunden: Das Sekretariat der Schule ist die Verwaltungszentrale dieser Besucherorganisation. Der jeweilige Schulleiter/ die jeweilige Schulleiterin ist Vorsitzender des Theaterjugendrings und leitet die jährliche Sitzung, in der im Gespräch mit Intendant, mit den Dramaturgen und den Kontaktlehrerinnen und -lehrern der weiterführenden Schulen die Theaterstücke für den Großen und Kleinen Ring in der jeweils kommenden Spielzeit ausgewählt werden. Die Programmauswahl des Jugendrings erfolgt nach folgenden Kriterien: Alle Sparten sollen vertreten sein, um das breite Spektrum von Theater, Oper, Musical über Schauspiel und Tanztheater bis zum Jugendtheater widerzuspiegeln; Gegenwartstheater wie Klassiker sollen präsent sein. Dem Bildungsauftrag des Jugendrings wie den inhaltlichen Interessen der Jugendlichen, ihren Seh- und Hörgewohnheiten, aber auch ihrem Bedürfnis nach gemeinsamem Erleben und privater Stückauswahl sucht das Auswahlgremium gerecht zu werden.

Die unteren Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I des Ratsgymnasiums nehmen an dem vor zwei Jahren durch den neuen Theaterintendanten eingeführten Schulprojekt "Theater-Starter" teil. Das Theater Münster bietet zudem weitere vielfältige Möglichkeiten, die Welt der Bühne genauer kennen zu lernen und Aufführungen zu begleiten und zu diskutieren (Blick hinter die Kulissen; Probenbesuche, Gruppenbesuche mit Nachgespräch zur Aufführung im Beisein von Dramaturg, Schauspielern oder Regisseur u. a.), von denen auch der Deutsch- und Musikunterricht an unserer Schule mit Gewinn Gebrauch macht. Gelegentlich nutzen spielfreudige Kolleginnen und Kollegen auch das Knowhow der Theaterleute, um sich bei eigenen Produktionen beraten zu lassen oder sich aus dem reichen Kostümfundus bei eigenen Schulveranstaltungen ein wenig auszustatten. Für Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen stellt das Theater Münster interessante Praktikumsplätze bereit, die einen ersten Einblick in Bühnenwelt von Schauspiel, Dramaturgie, Bühnenbau, Kulisse und Ausstattung ermöglichen.

In jüngster Zeit sind mit dem Stadtarchiv Münster sowie dem Landesarchiv NRW Abteilung Münster auf Initiative des Fachs Geschichte zwei Bildungspartnerschaften geschlossen worden, die den Schülerinnen und Schülern die Arbeit mit Originalquellen erlauben und für das Fach Geschichte und das wissenschaftspropädeutische Arbeiten einen großen Gewinn darstellen (vgl. 4.3.3). Neben den festen Kooperationen in Klasse 6 (Stadtarchiv) und der Jgst. EF (Landesarchiv) gibt es darüber hinaus zahlreiche weitere Angebote der beiden Kooperationspartner, die die Fachkolleginnen und -kollegen sowie unsere Schülerinnen und Schüler nutzen können, z.B. im Rahmen von Facharbeiten oder des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten.

Auch die seit Jahren verlässliche Kooperation mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel zur Durchführung des Geschichtsprojektes in Klasse 9 darf an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben (vgl. 4.3.3 und 5.1).

Als weiterer Kooperationspartner kann die Westfälische Schule für Musik genannt werden, da wir seit sechs Jahren die Musikräume des Ratsgymnasiums bereitstellen für ortsnahen und stadtteilbezogenen Musikunterricht. Viele, auch jüngere, Kinder besuchen nachmittags die Gitarren-, Keyboard- oder Schlagzeugkurse und nutzen die Vorteile unseres Standorts.

9.3 Kooperationsschulen Polen, Spanien und Italien

Seit 1991 besteht eine Partnerschaft der Stadt Münster mit der ostpolnischen Stadt Lublin und über den Freundeskreis Münster-Lublin konnte das Ratsgymnasium einen Kontakt zum Frederic-Chopin-Gymnasium in Lublin etablieren, welcher schließlich im Schuljahr 2009/2010 in einen Schüleraustausch (vgl. 8.3.2) mündete. Der Austausch wird aktuell in den achten Klassen angeboten und als Flug- und Busreise organisiert. Durch die Möglichkeit diverser Zuschüsse ist das Kennenlernen unseres östlichen Nachbarlandes mit einer relativ geringen finanziellen Belastung verbunden.

Seit dem Jahr 2012 findet der Austausch mit dem Centro Educativo Concertado Fuenteblanca in Murcia in Spanien statt. Er richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9, EF und Q1. Durch die große Rolle des Spanischen als zweite und dritte Fremdsprache am Ratsgymnasium liegt bei diesem Programm der Fokus nicht zuletzt auf der sprachlichen Komponente. Landeskundliche, kulturelle und zwischenmenschliche Aspekte treten dahinter aber keineswegs zurück. Auch diese Reise wird als Flug- und Busreise organisiert. (Zum Fach Spanisch vgl. 4.2.6.)

Seit 2016 schließlich besteht für Schülerinnen und Schüler aus den Italienischkursen der EF und der Q1 die Möglichkeit zu einem Austausch mit dem Liceo Linguistico O. Tedone in Ruvo di Puglia in der Nähe der süditalienischen Stadt Bari (vgl. 4.2.4). In den Jahren zuvor bestand bereits ein Austausch mit Salemi auf Sizilien. Ebenfalls als Flug- und Busreise organisiert, bietet dieser Austausch neben dem sprachlichen Aspekt die Möglichkeit zum interkulturellen Austausch und zur Vertiefung landeskundlicher Kenntnisse.

9.4 Weitere Kooperationspartner

Zu den vielen weiteren Kooperationspartnern, die die schulischen Bildungsund Arbeitsmöglichkeiten bereichern, zählen das Stadtmuseum, das Landesmuseum, die Universitätsbibliothek und die Stadtbücherei (letztere z.B. im Rahmen der Facharbeit in der Jgst. Q1). Die zentrumsnahe Lage des Ratsgymnasiums begünstigt die Nutzung dieser außerschulischen Kooperationspartner. Die jeweiligen Fachkonferenzen zeichnen mit ihren Entscheidungen verantwortlich für die Einbindung in den Fachunterricht der einzelnen Klassen bzw. Jahrgangsstufen, wie z.B. den Geschichtsunterricht, den Kunst- oder Deutschunterricht.

Besonders erwähnenswert sind das Institut Francais Düsseldorf und die Volkshochschule Münster und die IHK Nord Westfalen, um die Fremdsprachenzertifizierungen anbieten und durchführen zu können (vgl. 3.2 und 6.1.2).

Zahlreiche weitere Kooperationen sind an dieser Stelle zu nennen, die wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit am Ratsgymnasium sind; so u.a. im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung (z.B. das BiZ oder die Provinzial; vgl. 6.2.3), des Präventionskonzepts (z.B. pro familia oder die Drogenhilfe der Stadt Münster; vgl. 6.3.2 und 6.3.3) und der Arbeitsgemeinschaften (z.B. Münsteraner Sportvereine, die AGs wie Basketball oder Taekwondo anbieten; vgl. 6.1.3). Im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung wird aktuell auch die Kooperation mit einem Münsteraner Unternehmen angestrebt. Zu weiteren Kooperationspartnern vgl. auch jeweils die entsprechenden Kapitel des Schulprogramms.

In die gesamten Informations- und Entscheidungsprozesse bezüglich der Kooperationspartner der Schule sind die Eltern frühzeitig und verantwortlich eingebunden, sei es auf der Ebene der Klassen- bzw. Schulpflegschaft, der Klassenkonferenz, der Fachkonferenz oder in der Schulkonferenz.

Inhaltliche und curriculare Vorgaben stellen dabei die entscheidenden Kriterien der Kooperationen dar, jederzeit orientiert am Ziel der Förderung der Schülerinnen und Schüler. Durch die Verankerung dieser Entscheidungen und Maßnahmen im Schulprogramm ist auch für die Zukunft Transparenz und Verlässlichkeit garantiert.

10. Zusammenarbeit mit Eltern und Schülerinnen und Schülern

10.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Elternmitwirkung in der Schule ist für eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten unverzichtbar. Eine partnerschaftliche Schulkultur ist im Interesse der Zukunftsfähigkeit unserer jungen Menschen. In der letzten Zeit hat die Mitwirkung in der Schule immer mehr an Bedeutung gewonnen, daher werden die Mitwirkungsgremien stärker als bisher auch an der inhaltlichen Ausgestaltung von Unterricht und Schule beteiligt. Die Information zwischen allen an Schule Beteiligten ist eine wesentliche Grundlage für eine konstruktive Mitwirkungsarbeit der Eltern.

Der rechtliche Rahmen, der aufzeigt, wo und wie sich Eltern an der Bildungsund Erziehungsarbeit beteiligen können, ist im Schulgesetz geregelt und betrifft die formalisierten Beziehungen, Gestaltungs-, Mitwirkungs- und Entscheidungskompetenzen von Eltern, Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern beschreibt die grundlegende Zusammenarbeit mit dem Schulträger und der Schulaufsicht.

Die Klassen-/Jahrgangsstufenpflegschaft ist das Gremium, in dem die Eltern die Interessen ihres eigenen Kindes originär vertreten können und in dem die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrerinnen und Lehrern direkt verwirklicht wird. Pflegschaftssitzungen sollen mindestens zu Beginn eines jeden Schuljahres stattfinden; weitere Sitzungen werden bei Bedarf von der Vorsitzenden/dem Vorsitzenden einberufen. Die Klassen-/ Jahrgangsstufenpflegschaft ist an der Bildungs- und Erziehungsarbeit laut Schulgesetz beteiligt, insbesondere mit Beratungen über:

- Art und Umfang der Hausaufgaben,
- Durchführung der Leistungsüberprüfungen,
- Einrichtung freiwilliger AGs,
- Schulveranstaltungen außerhalb der Schule,
- Anregungen zur Einführung von Lernmitteln,
- Bewältigung von Erziehungsschwierigkeiten,
- Auswahl der Unterrichtsinhalte.

Die Klassen-/Jahrgangsstufenpflegschaft wählt aus dem Kreis der Erziehungsberechtigten mit Beginn des Schuljahres für dessen Dauer eine/n Vorsitzende/n und dessen Stellvertreterin/Stellvertreter. Die wesentliche Aufgabe der/des Vorsitzenden der Klassen-/Jahrgangsstufenpflegschaft ist es, Sprecher der Eltern und Mittler zwischen Eltern und Lehrerinnen und Lehrern zu sein. Sie/Er ist laut Schulgesetz stimmberechtigter Vertreter der Klassen-/Jahrgangsstufe in der Schulpflegschaft, verpflichtet, über wesentliche Beratungs- und Entscheidungsergebnisse der anderen Mitwirkungsorgane zu infor-

mieren und ggf. an den Sitzungen der Klassen-/Jahrgangskonferenz teilzunehmen.

Die Schulpflegschaft ist das Gremium, in dem Anregungen und Engagement der Eltern aus allen Klassen und Jahrgangsstufen zusammenkommen. Sie ist das oberste Elterngremium der Schule und vertritt und unterstützt die Belange und Interessen aller Erziehungsberechtigten der Schule. Die Schulpflegschaft hat keine eigene Rechtspersönlichkeit und kann daher die Elternschaft der Schule nicht nach außen gegenüber Behörden u.a. rechtlich vertreten. Meinungsäußerungen der/des Schulpflegschaftsvorsitzenden als Vertreter der Eltern werden jedoch als deutliches Stimmungsbild der Eltern aufmerksam wahrgenommen. Die Schulpflegschaft tagt mindestens einmal jährlich, am Ratsgymnasium in der Regel drei- bis viermal pro Jahr, um eine intensive und kontinuierliche Elternmitarbeit zu ermöglichen.

Die Schulpflegschaft ist ein vorbereitendes Gremium für die Schulkonferenz. Eine wichtige Aufgabe der Schulpflegschaft ist es, über Themen zu beraten, die in der Schulkonferenz entschieden werden. Die von der Schulpflegschaft entsandten Eltern vertreten die Interessen und Meinungsbildung der Elternschaft in der Schulkonferenz, in der Beschlüsse gefasst werden, die für die gesamte Schule bindend sind. Darüber hinaus kann die Schulpflegschaft von sich aus Anträge an die Schulkonferenz richten und durch ihre Initiative Einfluss auf dieses Gremium nehmen, da die Schulkonferenz verpflichtet ist, über an sie gerichtete Anträge zu entscheiden.

Voraussetzung für eine lebendige Schulpflegschaftsarbeit ist ein umfassender Informationsaustausch zwischen der Schulpflegschaft, den einzelnen Mitwirkungsgremien und der Schulleitung. Die Schulpflegschaft hat ein grundsätzliches Recht auf Information: einerseits durch die Schulleitung über die Situation der Schule, die Unterrichtsversorgung, die Maßnahmen der Qualitätssicherung und Unterrichtsentwicklung sowie den Stand der Schulprogrammarbeit, andererseits z.B. über Beschlussfassungen der Schulkonferenz und Veröffentlichungen der Landeselternschaft. In den Klassen-/Stufenpflegschaften sollte über die Sitzungen der Schulpflegschaft berichtet werden und sollten umgekehrt die Wünsche und Meinungen der Eltern in die Schulpflegschaft getragen werden.

Die Schulpflegschaft des Ratsgymnasiums nutzt seit vielen Jahren verstärkt Gestaltungsmöglichkeiten, um Schule weiter zu entwickeln. Der Schulpflegschaft ist es ein wichtiges Anliegen, die bauliche Situation der Cafeteria durch einen Mensaneubau zu verbessern und deren Akzeptanz noch weiter zu erhöhen. Deshalb hat sie auch den Arbeitskreis "Speisenversorgung" ins Leben gerufen, der aus interessierten Eltern, Schülerinnen und Schülern, einem Mitglied der Schulleitung und Mitarbeitern des Cafeteria-Teams besteht und sich regelmäßig trifft. Zu den Ideen zählt auch die Einladung zu einem abendlichen Cafeteria-Dinner mit Einladung zu einem Probeessen in der Cafeteria, damit Eltern sich ein eigenes Bild von der Qualität des Mittagessens machen können. Weiterhin hat sich die Schulpflegschaft zum Ziel gesetzt, die Kontakte zu den ehemaligen Rats-Abiturientinnen und -Abiturienten zu verbessern und die Ver-

anstaltung "Rats meets Rats" ins Leben gerufen. Prominente Ehemalige wie der Oberbürgermeister laden derzeitige Eltern ein, um einerseits eigene Schulgeschichte zu memorieren, andererseits heutige Arbeits- und Tätigkeitsbereiche persönlich vorzustellen.

Der Rats-Förderverein e.V. besteht vor allem aus Mitgliedern der Elternschaft. Mit den jährlichen Mitgliedsbeiträgen (mindestens 15 Euro) ist der Förderverein in der Lage, über den städtischen Schuletat hinaus Projekte für den Fachunterricht, Arbeitsgemeinschaften, Wettbewerbe und vieles andere mehr finanziell zu unterstützen und so das Schulleben mitzugestalten.

Die Stadt Münster als Schulträger hat auf Stadtebene einen Arbeitskreis der Schulpflegschaftsvorsitzenden der Gymnasien sowie einen weiteren, schulformübergreifenden Arbeitskreis initiiert. Diese Arbeitskreise der Stadtelternschaft ermöglichen einen ständigen Gedanken- und Informationsaustausch der städtischen Gymnasien und städtischen Schulen untereinander. Dort werden Kooperationsschulen in der Elternarbeit unterstützt, gemeinsame Aktionen der Münsteraner Elternschaft geplant und der Schulträger bzw. das Schulamt über Wünsche und Anregungen der Elternschaft der Münsteraner Gymnasien informiert. Außerdem findet ein reger Informationsaustausch zwischen der Stadt- und der Landeselternschaft der Gymnasien statt.

10.2 Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern

Inhalt und Umfang der Mitwirkung der Schülervertretung (SV) am Ratsgymnasium ergeben sich aus den Aufgaben der Schule. Die Schülervertretung hat im Rahmen dieses Auftrags der Schule gemäß Schulgesetz des Landes NRW besonders folgende Aufgaben:

- die Vertretung der Interessen der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit,
- die Förderung der fachlichen, kulturellen, sportlichen, politischen und sozialen Interessen der Schülerinnen und Schüler.

Ausgehend vom pädagogischen Leitbild des Ratsgymnasiums hat die SV am Ratsgymnasium folgende Ziele für ihre Arbeit entwickelt:

- das Interesse der Schülerinnen und Schüler an ihrer Schule und deren Bildungs- und Erziehungsauftrag zu wecken,
- das Demokratiebewusstsein der Schülerinnen und Schüler am Ratsgymnasium zu entwickeln, d.h. sie zu motivieren, sich für schulische Belange, ihre eigenen Bedürfnisse und die ihrer Mitschüler engagiert einzusetzen,
- die Identifikation mit dem Ratsgymnasium durch sportliche, kulturelle und politische Aktivitäten zu fördern, um ein Wir-Gefühl entstehen zu lassen.

Diese Ziele sollen auf den verschiedenen Mitwirkungsebenen wie folgt konkretisiert werden:

1. In der Schulkonferenz:

Durch das Schulgesetz für das Land NRW gibt es eine paritätische Zusammensetzung der Schulkonferenz, die den Schülerinnen und Schüler ein großes Mitspracherecht bei der Schulentwicklung einräumt. Für diesen Prozess brauchen wir verstärkt Schülerinnen und Schüler in allen Jahrgangsstufen, die sich einmischen, mit gestalten und Verantwortung für die Schule übernehmen.

Um Schülerinteressen durch das erweiterte Mitbestimmungsrecht auch entsprechend wahrnehmen zu können, wird es nötig sein, die Schulkonferenzen mit Hilfe der SV-Lehrerinnen und -Lehrer anhand der Tagesordnung vorzubereiten. Eine weitere Aufgabe wird es sein, den Informationsfluss zwischen den verschiedenen schulischen Gremien und Gruppen zu sichern.

2. In den Fachkonferenzen:

Für die Mitarbeit in den Fachkonferenzen wird von Seiten der SV verstärkt geworben. Die gewählten Schülerinnen und Schüler erhalten einen Einblick in die Arbeit der Fachkonferenzen und können so die Interessen der Schülerschaft in die Beratungen der Fachkonferenzen einbringen.

3. Im Schülerrat:

Im Schülerrat werden in regelmäßigen Sitzungen die Schüleranliegen gesammelt, beraten und in Aktionen umgesetzt. Dazu gehören besonders die folgenden Maßnahmen:

- Wahl der Schülerinnen und Schüler für die Mitarbeit in der Schulkonferenz und in den Fachkonferenzen,
- Wahl eines SV-Teams oder einer Schülersprecherin/eines Schülersprechers nebst Stellvertreterin/Stellvertreter,
- Informationen der Schülerschaft über besondere Schüleranliegen/-angelegenheiten,
- Unterstützung der Arbeit der Klassensprecherinnen/Klassensprecher,
- Vorbereitung der Schulkonferenzen,
- Planung und Gestaltung von weiteren SV-Aktivitäten.

4. In der jeweiligen Klasse:

Um das Demokratiebewusstsein zu fördern, werden die Wahlen der Klassensprecherinnen/der Klassensprecher und der Vertreterinnen/Vertreter verantwortungsvoll durchgeführt. Weiterhin sollen die Möglichkeiten zu SV-Stunden genutzt werden, um die Schülerratssitzungen vor- und nachzubereiten. Die Klassensprecherinnen und -sprecher werden bei Klassenangelegenheiten vom SV-Team unterstützt.

5. Bei SV-Fahrten/SV-Tagen:

Solche Veranstaltungen werden genutzt, um:

- die fachlichen Kompetenzen des SV-Teams zu fördern,
- das Gemeinschaftsgefühl zu stärken,
- einen Jahresplan/Aktionsplan zu erstellen,
- Absprachen über Aufgabenverteilung innerhalb des SV-Teams zu treffen.
- 6. Durch selbst organisierte Veranstaltungen und Initiativen:
 Durch selbst organisierte Aktionen sollen vor allem die sozialen Kontakte und ein Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den Schülerinnen und Schülern bestärkt und aufgebaut sowie die Identifikation mit dem Ratsgymnasium gefördert werden. Angestrebt wird aber auch eine aktive Mitgestaltung der Schulentwicklung. Dazu gehören u.a.:
 - Organisation von sportlichen Aktivitäten für verschiedene Jahrgangsstufen bzw. die ganze Schule (jährlicher Rats-Schlaun-Cup),
 - Organisation der j\u00e4hrlichen Heftaktion f\u00fcr die Jgst. 5 bis 7 (Verkauf von Schulheften aus Recyclingpapier),
 - Organisationen von karitativen Aktionen (z.B. Spendensammlungen zu Weihnachten),
 - Initiative, dass das Ratsgymnasium am Projekt "Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage" teilnimmt und Mitgestaltung eines Projekttages,
 - Projekt zur Neugestaltung der Toilettenanlagen der Schule,
 - Mitarbeit an einer schulübergreifenden Schülerstiftung unter Schirmherrschaft der Bürgerstiftung Münster.

11. Ausblick und Arbeitsschwerpunkte 2017/18

Vorrangig sind die folgenden schulischen Entwicklungsvorhaben und Arbeitsziele zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Schulprogramms zu nennen (mit Zuständigkeiten):

- kontinuierliche Arbeit in den **Fachkonferenzen**/ Fachschaften (alle)
- MINT-Rezertifizierung (Frau Kramer-Rehhahn, SL, et al.)
- Qualitätsanalyse (alle)
- **Grundschulinformationssamstag** & Ganztagsdarstellung (AK, SL, Frau Golfmann, Frau Dr. Picard, et al.)
- "Auffrischung" Außendarstellung Printmedien, Homepage (AK, Herr Orschel, et al.)
- Sauberkeit & Ordnung im Gebäude (AK, Frau Golfmann, SV, et al.)
- Projekt "Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage" und **Projekttag** (SV, Frau Desbleds, Herr Rahenbrock, et al.)
- "Tag der Sprachen" (Herr Wolff, FachkollegInnen)
- Weiterentwicklung des **Lernzeitenkonzepts** (Frau Dr. Picard, Frau Quandt, Steuergruppe, Fachkonferenzen)
- Entwicklung **Präventionskonzept S II** (Oberstufenteam, involvierte Fachkonferenzen)
- Weiterentwicklung Medienkonzept: Tabletnutzung, digitales Klassenbuch, Unterrichtsentwicklung - abhängig vom WLAN-Ausbau (Herr Köhpcke, SL, Fachkonferenzen)
- Mitarbeit im Schulnetzwerk "Übergang Sek I- Sek II" im Rahmen des Programms "Zukunftsschulen" (interessierte Kolleginnen & Kollegen)
- Anbahnung/Erprobung einer Kooperation mit einem Münsteraner Unternehmen im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung sowie des Politikunterrichts (Herr Oeljeklaus, FK Poltik, SL)

- Positionierung der Schule im Rahmen der politischen **G8/G9**-Vorgaben (SL, Gremien)
- Einbindung des neu gestalteten Innenhofs in das Schulleben (alle)

Anhang

Stundentafel Jahrgangsstufe 5

Zeit	Std.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	
7.45-8.30	1	Unt.std. 1+2	Unt.std. 1+2	Unt.std. 1+2	Unt.std. 1+2	Unt.std. 1+2	
8.35-9.20	2	Ont.Std. 1+2	Uni.sia. 1+2	Ont.Std. 1+2	Uni.Siu. 1+2	Ont.Std. 172	
9.40-10.25	3	Unt.std. 3+4	Unt.std. 3+4	Unt.std. 3+4	Unt.std. 3+4	Unt.std. 3+4	
10.30-11.15	4	Ont.Std. 3+4	Uni.sia. 5+4	Ont.Std. 5+4	Ont.Sta. 5+4	Ont.std. 3+4	
11.30-12.15	5	Unt.std. 5	Untated F.C	Unt.std. 5	Unt.std. 5	Unt.std. 5+6	
12.15-13.00	6	Essen + Freizeit	Unt.std. 5+6	Essen + Freizeit	Essen +Freizeit	บทเ.รเฉ. 5+6	
13.00-14.00	7	Fachlernzeit	fakultativ: Essen, Freizeit, ggf. Ergänz.unt.,	Fachlernzeit	Fachlernzeit	fakultativ: Essen, Freizeit, ggf. Ergänz.unt.,	
14.00-14.45	8	Unt.std. 6	AGs, Tutorien	Unt.std. 6	Unt.std. 6	AGs, Tutorien	

Stundenplan-Beispiel Klasse 5

Zeit	Std.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.45-8.30	1	Englisch	Biologie	Erdkunde	Religion/Prakt.Philo.	Mathematik
8.35-9.20	2	Englisch	Biologie	Erdkunde	Religion/Prakt.Philo.	Mathematik
9.40-10.25	3	Deutsch	Kunst	Englisch	Physik	Sport
10.30-11.15	4	Deutsch	Kunst	Musik	Physik	Sport
11.30-12.15	5	Sport	Englisch	Musik	Sport	Deutsch
12.15-13.00	6	Essen + Freizeit	Mathematik	Essen + Freizeit	Essen + Freizeit	Deutsch
13.00-14.00	7	Fachlernzeit: Mathe- matik	fakultativ: Essen, Freizeit, ggf. Ergänz.unt., AGs, Tutorien	Fachlernzeit: Deutsch	Fachlernzeit: Englisch	fakultativ: Essen, Freizeit, ggf. Ergänz.unt., AGs, Tutorien
14.00-14.45	8	Informat. Grundbild.	7,00, 14,011011	Soziales Lernen	Mathematik	, 100, 100,000

Präventionskonzept am Ratsgymnasium (SK vom 30.03.17)

	ersönlichkeitsschutz Reflexion der Möglichkeiten u. Gefahren des Internets, Cybermobbing Handyfreie Mittagspausen Handyfreie 5tägige Klassenfahrt Bausteine aus Lions Quest: Erwachsen werden Gewaltprävention Umgang mit Konflikten (Der Mensch in der Gemeinschaft/Regeln u. Gebote), ggfs. in 6 uchtprävention Antirauchkampagne	Fach/von IFG KL/Frau Thier Frau Thier Religion/Prakt. Philosophie	8 U.Std.
	 Reflexion der Möglichkeiten u. Gefahren des Internets, Cybermobbing Handyfreie Mittagspausen Handyfreie 5tägige Klassenfahrt Bausteine aus Lions Quest: Erwachsen werden Gewaltprävention Umgang mit Konflikten (Der Mensch in der Gemeinschaft/Regeln u. Gebote), ggfs. in 6 uchtprävention Antirauchkampagne 	KL/Frau Thier Frau Thier Religion/Prakt. Philoso-	2
Su	 Bausteine aus Lions Quest: Erwachsen werden Gewaltprävention Umgang mit Konflikten (Der Mensch in der Gemeinschaft/Regeln u. Gebote), ggfs. in 6 uchtprävention Antirauchkampagne 	Frau Thier Religion/Prakt. Philoso-	
Su	 Umgang mit Konflikten (Der Mensch in der Gemeinschaft/Regeln u. Gebote), ggfs. in 6 uchtprävention Antirauchkampagne 	Religion/Prakt. Philoso-	
Su	- Antirauchkampagne		
	 optional: Aktionstag Weltnichtraucher- tag 	Biologie Biologie/Dr. Hamann	4 am 31.5.
	 ab Klasse 5 oder 6: Teilnahme an "Be smart, don't start" "Das gesunde Frühstück" 	Biologie Biologie	4
		biologie	4
6 <u>Pe</u>	ersönlichkeitsschutz	D. Ivel	
	 Soziale Folgen der Medien (TV, Internet, Computer, Handy) Handyfreie Mittagspausen Mädchen: Selbstbehauptungstraining/ 	Politik Frau Thier	5
	Jungen: Teilnahme am Jungentag - Einführung in die Sportart Ringen - Sexualerziehung: "Mein Körper gehört mir"	Auswärtige Moderatoren Sport Biologie/DRK (ange- fragt)	2 10
Su	uchtprävention		
	- Teilnahme an "Be smart, don't start"	KL/Biologie	
<u>Ur</u>	nfallprävention (sofern verfügbar)	Kinderneurologie MS/ Dr. Hamann/Herr Klö- cker	1 Vorm.
7 <u>Pe</u>	<u>ersönlichkeitsschutz</u>		
	Cybermobbing in der SchuleCybermobbing-Projekt	IFG Pädagogik-LK	2 2 (+KL Std.)
	- Judo, Ringen	Sport	17
Su	<u>uchtprävention</u>		
	 Aktion der Uni MS: Aufklärung gegen Ta- bak Teilnahme an "Be smart, don t start" 	Medizinstudenten/Dr. Hamann Biologie	4

8	Persönlichkeitsschutz - Wahrheit und Lüge in den Medien - Selbstverteidigung	Prakt. Philo./Religion Sport	18 6-9
	 Suchtprävention Projekttag "Suchtprävention" (angefragt) Teilnahme an "Be smart, don t start" 	Suchtprävention MS/Dr. Hamann	1 Vorm.
9	Persönlichkeitsschutz		
	 Neue Medien, Mediennutzung Sexualerziehung (Zyklus, Verhütung, sexuell übertragbare Krankheiten) 	Deutsch Biologie/ Mitarbeiter von Pro Fa- milia	20 8 4
	Suchtprävention - Bewusster Umgang mit dem eigenen Körper: - Drogen (Alkohol u. Cannabis) - Essstörungen - "Gesundheit geht vor" - Missbrauch legaler u. illegaler Drogen - Teilnahme an "Be smart, don t start" - optional: Theaterstück zum Thema	Biologie Politik Biologie/KL Dr. Hamann	6-8 4 8

STUDIEN- UND BERUFSORIENTIERUNG am Ratsgymnasium Münster

NICHT FÜR DIE SCHULE, FÜR DAS LEBEN LERNEN

Die Schule bereitet auf das Leben nach der Schule vor. Die Orientierung und Entscheidung bei den sich stark wandelnden Angeboten und Ausrichtungen von Bildungs- und Ausbildungsgängen werden immer komplexer und schwieriger.

Über Informationen zu wirtschaftlichen Zusammenhängen und der modernen Arbeitswelt hinaus, wie sie im Unterricht in verschiedenen Fächern vermittelt werden, möchten wir konkrete Angebote zur Hilfestellung geben, damit im Sinne des Pädagogischen Leitbildes unserer Schule unsere Schülerinnen und Schüler bezüglich ihrer Studien- und Berufswahl nach dem Abitur eine selbstverantwortete, mündige Entscheidung treffen können.

Wir möchten die Vielfalt beruflicher Karrierewege aufzeigen, die mit einem Studium oder einer Berufsausbildung beschritten werden können - je nach Talent, Stärken, Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler.

In der folgenden Übersicht haben wir dargestellt, wie die Module der Studien- und Berufsorientierung am Ratsgymnasium Münster aufeinander aufbauen, um unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf das Berufsleben vorzubereiten.

Jahrgangsstufe 8

KAoA: Berufsfelderkundung

(3 Tage 8.2: Politik)

KAoA: Potenzialanalyse

(8.1: Politik)

Provinzial (o.ä.): Bewerbungstraining

(4 Std. 8.2: Politik)

KAoA: Berufsfelderkundung

(3 Tage 8.2: Politik)

Jahrgangsstufe 9

Betriebspraktikum (2 Wochen 9.2: Politik)

BiZ: **Berufsfeldorientierung** Praktikum (4 Std. 9.2: Politik)

Betriebspraktikum (2 Wochen 9.2: Politik)

Jahrgangsstufe EF

IHK/ HWK:

Ausbildungsbotschafter

(2 Std. EF.2 in einzelnen Fächern)

BiZ: Studien- und Berufsinformation

(6 Std. EF.2)

"Rotary Berufsdienste Award"

(2 Std. EF.2) IHK/ HWK:

Ausbildungsbotschafter

(2 Std. EF.2 in einzelnen Fächern)

Jahrgangsstufe Q1

Uni-/ FH-Praktikum

(3 Tage Q1.2)

FH MS:

Information Duales Studium

(2 Std. Q1.1) alternativ:

Betriebspraktikum

(3-5 Tage Q1.2)

Jahrgangsstufe Q2

Uni/ FH MS: Hochschultag

(1 Tag Q2.1)

BiZ: Studien- und

Berufsinformation konkret

(2 Std. Q2.1)

Zusätzliche Angebote

Jahrgangsstufe 5 - 7:

Teilnahme am Boys' und Girls' Day

Jahrgangsstufe EF - Q2:

Infotage weiterer Hochschulen

Jahrgangsstufe Q1: Weltwärts: Infoabend

Freiwilligendienst im Ausland

(Q 1.2)

Jahrgangsstufe EF - Q2:

Rotarier: "Schüler fragen Chefs" Berufsmessen (z. B. Horizon, Job

Münsterland)